

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

Im Jahr, in dem die Stadt Jerusalem 40 Jahre ihrer Wiedervereinigung feiert, versenden wir unseren 40. Rundbrief! 40 Jahre sind in der Bibel eine Generation und etwas Neues kommt! Dies gilt für Jerusalem und für DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem!

Dieser Brief ist gleichzeitig ein Gebetsbrief – ja, ein dringender Aufruf zum Gebet!

Der Inhalt des Briefes wird in sich selbst erklären, weshalb unser Gebet lebensnotwendig ist. Wir brauchen in dieser Zeit, zu-

nächst um unserer selbst willen, dann aber auch um derer willen, die wir lieben, die uns nahe stehen und die der HERR liebt: Israel und die Menschen dieser Welt – eine klare Position! Totale Hingabe! Der Ruf an uns ist laut und dringlich und lautet: „*Steh auf! Wach Auf! Werde lebendig! - Dann wird dich Christus erleuchten!*“ Was kommt, ist wunderbar und herrlich und zugleich furchterregend, aber mit IHM brauchen wir uns nicht zu fürchten. Wir müssen und dürfen im Zentrum Seines Willens sein und wenn Sein Wille „Sturm“

bedeutet, dann herrscht im Auge dieses Sturms absolute Stille und Geborgenheit! Aber wir müssen das jetzt lernen und üben und bald können! Wir müssen uns in Ihm stärken!

Die Jahreslosung der Herrnhuter Brüdergemeine fasziniert mich dieses Jahr in besonderer Weise, weil sie äußerst prophetisch und gleichzeitig zeitgemäß ist und mitten ins Schwarze trifft. Noch bevor ich wußte, wie sie für das Jahr 2007 lautet, begegnete sie mir bereits auf Schritt und Tritt, bei jeder Vorbereitung eines neuen Vortrags oder Seminars. Sie wurde zu

meinem, unserem persönlichen Wort und dem für DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem. Darüber hinaus scheint sie die Botschaft Gottes für alle Menschen im Jahr 2007 zu sein, denn Er sagt zu uns allen:

**„Gott spricht:
Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“
Jes. 43, 19**

Sind wir bereit?

Wenn Gott Neues schafft, dann müssen wir mit Dingen rechnen, die unser ganzes bisheriges Leben auf den Kopf stellen, weil Ereignisse auf uns zukommen, die wir gar nicht denken können! Gott hat nie aufgehört, ein Schöpfergott zu sein, deshalb geschieht unvorstellbar, undenkbar, unbeschreiblich Neues, während Altes und Dinge, die gegen Gott aufstehen, vernichtet und zerstört werden. Beides wird einhergehen mit Erschütterungen, die sich bereits in vielerlei Weise und heftig ankündigen. In unserem Text heißt es ja: „Siehe!“ Deshalb können wir davon ausgehen, daß es etwas zu sehen gibt und wir sollten Ausschau danach halten, denn es wächst bereits auf. Wenn möglicherweise noch kaum wahrnehmbar, schieben sich doch schon winzigkleine grüne Pünktchen, die einmal große Pflanzen werden, durchs Erdreich und kündigen Neues an. Erkennen wir es denn?

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Ausblick auf das Jahr 2007 (prophetische Eindrücke)	2
Wo ist der König der Juden (von Marienschwester Joela)	4
Israel und die Gemeinde (von Waltraud Keil)	7
Siehe, Ich mache alles neu (von Waltraud Keil)	11
...sechs niederschmetternde Resolutionen	
...und was Gott dazu sagt	16
...Der ISLAM	23
...aber wir brauchen IHN	27
Warum leugnet der Iran den Holocaust 30 (von Matthias Küntzel)	30
Iran: Mahdi wird den Erzfeind in Jerusalem besiegen (von Jaakov Lappin)	36
Aktuelles Geschehen in Israel	37
Betet – Ein prophetisches Erlebnis (von Kathleen D. Mitchell)	43
Gottes Verheißungen für Israel	46
Ein Wort für Deutschland (von Richard u. Carolyn Hyde)	47
Projekte der BRÜCKE	48
Termine der BRÜCKE im Jahr 2007	50
Demonstration in Berlin am 28.1.07	51

Wir werden dazu aufgefordert und vom Heiligen Geist befähigt, zu sehen und zu erkennen.

Zum Jahreswechsel haben sich eine ganze Anzahl bekannter und bestätigter Propheten mit Eindrücken, Träumen, Visionen und Prophetien für das Jahr 2007 zu Wort gemeldet. Darüber hinaus erhalten wir täglich Meldungen über Ereignisse, die in Israel und der ganzen Welt stattfinden, die uns eine Schockwelle nach der andern bescheren und es für uns immer schwerer wird, damit umzugehen.

Jesus selbst lehrt uns in Luk. 21, 28: *„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann steht auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht.“*

Ist es nicht wunderbar, daß unser Vater im Himmel uns durch Sein Wort und Seinen Geist vorbereitet und will, daß wir vorbereitet sind, damit wir nicht von den Dingen überrascht und überrollt werden?

Wir werden einige davon näher betrachten.

Zuerst wenden wir uns den Absichten Gottes zu, die Er durch Sein Wort und Seine Propheten bekannt gemacht hat.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2007¹

Im Dezember 2006 schrieb Kim Clement: „2007 – eines der großartigsten Jahre der Wiederherstellung“ „Gott sagt, Leute werden im Jahr 2007 sagen: Kannst du wirklich glauben, was sich zugetragen hat?“

Scott Hicks gab eine „Prophetische Einsicht für 2007 – das

¹ Alle folgenden Aussagen wurden an verschiedenen Tagen in der „Elijah List“ unter http://www.elijahlist.com/words/display_word_pf.html veröffentlicht.

Jahr, in dem wir verlorenen Grund zurückerobern“ bekannt.

Die Überschrift über verschiedene Worte von mehreren Propheten, die wegen der Dringlichkeit zweimal veröffentlicht wurden, lautet: „Vulkanausbrüche und Erdbeben. Seid bereit sowohl im Geistlich/Prophetischen als auch im Natürlichen!“

Rick Joyner nannte das Jahr 2007 – Ein Jahr zunehmender Offenbarung der Schrift, von Prophetien, Träumen und Visionen. „Viele finden sich plötzlich in einem anderen „Reich“ wieder und sehen Visionen des Königreichs und der Dinge, die über die Erde kommen.“

Patricia King empfing „Sieben prophetische Richtlinien für 2007“

1. Ein Jahr des Erfolgs und der Fruchtbarkeit
2. Veränderung, Veränderung, Veränderung
3. Ein Jahr des Segens aufgrund Seines Bundes
4. Katastrophen, die die Erde erschüttern
5. Der HERR ruft Seine Gemeinde, sich im Übernatürlichen zu bewegen, „Auf dem Wasser zu gehen“
6. Dein Glaube an die Bibel wird herausgefordert
7. Gottes Medienarmee tritt in Erscheinung

Jill Austin schreibt: „Gottes 007 Armee gegen einige Weltführer – Sie werden die Pläne Satans hören und sie den Ratsversammlungen Gottes weitermelden“



„Eine außergewöhnliche Demonstration der Macht Gottes“ Prophetische Eindrücke von Pat Robertson

Aufschlußreich ist ein Interview mit Pat Robertson, das am 2. Januar im 700er Club Programm ausgestrahlt wurde. Hier sind einige seiner Aussagen in Auszügen:

„Das erste Wort, das ich erhielt, ist an Sein Volk, an Seine Gläubigen weltweit und nicht nur hier in Amerika gerichtet: „Dieses Jahr wird ein Jahr außergewöhnlicher Wunder, wie Sieg über dämonische Mächte, Sieg der Heilung, einige dramatische Wunder geschehen im Leben von Menschen. Der Herr sagt, es wird den Leuten wie der Himmel auf Erden erscheinen. So gut wird es sein. Es wird in der Tat eine außergewöhnliche Demonstration der Macht Gottes sein.“

Dann sprach der Herr davon, daß dies für die Welt das letzte Jahr der großartigen Demonstration Seiner Gnade ist. In den vergangenen zwölf Jahren gab es Evangelisation in einem noch nie dagewesenen Ausmaß in Ländern wie Indien, Indonesien, Nigeria usw. Seit dem Fall des Kommunismus haben wir bei CBN (Christian Broadcasting Network) bis jetzt etwa 461 Millionen Entscheidungen für Christus gezählt. Ich denke, das wird ein Ende haben, wenigstens diese gewaltige Salbung.

Ich hoffe, ich habe nicht recht und die Menschen beten

Dann hatte ich den Eindruck, daß böse Menschen versuchen werden, uns und anderen gegen Ende des Jahres Böses zu tun. Ich weiß nicht, ob das im Herbst, im September oder später sein wird, aber es wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 geschehen. Es wird einige sehr ernste Terroran-

griffe geben. Die Bösen wollen dieses Land treffen.

Mit absoluter Sicherheit, wird daraufhin das Chaos herrschen und Er sagte, die Politiker hätten dafür keine Lösungen. Das pure Chaos würde ausbrechen. Natürlich sahen wir das Chaos im Golf nach Katharina. Auch da hatten die Politiker keine Antwort.

Wir sind nicht vorbereitet aber es wird geschehen. Es muß sich nicht notwendigerweise um einen nuklearen Angriff handeln. Der Herr sagte nicht „nuklear“, aber ich glaube, es wird so etwas ähnliches sein, ein Massensterben, bei dem möglicherweise Millionen von Menschen und Hauptstädte verletzt werden.

Ich hoffe, ich habe nicht recht und daß Menschen beten, damit es nicht geschieht. Dennoch scheint es, daß so etwas passieren wird.

Dann sagte der Herr, Er wird die Bösen zurückhalten, aber nicht notwendigerweise am Anfang. Und Er muß Menschen nicht zurückhalten. ...

Israel

Was noch auf meinem und Seinem Herzen liegt, ist das **Volk Israel**. Unser Gott sagte, die USA geben vor, die Unterstützer Israels zu sein, obwohl wir Israel in den nationalen Selbstmord treiben. Unsere Politik treibt Israel in den Selbstmord. Er sagte weiterhin, die Politik der gegenwärtigen israelischen Regierung ist wörtlich „Gift“ für das Volk Israel.

Während der vergangenen Jahre hat Er bereits gesagt, daß wir in die gefährlichste Zeit in der Geschichte Israels kommen. Sie wurde aus dem Krieg im letzten Jahr heraus geboren. Es ist klar, daß **früher oder später ein weiterer Krieg ausbricht**.

Aber das Wort lautete, daß die Politik Olmerts „Gift“ für das Volk Israel ist und daß die USA

Freundschaft heuchelt, es aber in den Selbstmord treibt.

Die andere Sache ist, daß es eine große Salbung Seines Geistes für Sein Volk geben wird. Die Gläubigen werden eine außergewöhnliche Zeit erleben.

Ihr müßt das Böse unter euch ausrotten

Das letzte Wort empfing ich am Neujahrstag. Es war aus dem zehnten Kapitel von Esra entnommen, als das jüdische Volk aus der Gefangenschaft zurückkehrte. Der Herr hatte ihnen eine kleine Ruhepause gewährt und sofort begannen sie, Sein Wort zu brechen und sich mit den Heidenvölkern zu verheiraten.

Esra, der Schreiber, war davon überwältigt und rief zu nationaler Buße auf. Er sagte: „Ihr müßt das Böse unter euch ausrotten.“ Nun, ich dachte bei mir, wie das auf uns anzuwenden wäre? Die Wahrheit ist, daß sich Christen im Besonderen mit dem Bösen verheiratet haben.

Unser Fernsehen und unsere Kinos sind voller Übel, nicht nur mit Gewalt, sondern auch Sexualität und Liederlichkeit. Dann bietet das Internet alle Arten von Bösem an und darüber hinaus atmen wir alle die Luft des Materialismus, in dem wir gefangen sind.

Es war, als ob Gott sagte: „Ihr müßt euch freimachen von diesen heidnischen Einflüssen, die überhand nehmen, denn Ich werde Wunderbares für euch tun, aber erst dann, wenn ihr die heidnischen Einflüsse entfernt.“

Ich glaube dies geschieht in den ersten Monaten. Darauf freue ich mich. Es wird eine außergewöhnliche Zeit sein. Wir sollten in den ersten sechs Monaten Wunder erwarten, die unsere wildesten Träume übersteigen.

Gott hat alles unter Kontrolle

Danach bricht das Chaos aus. ...Die Bibel sagt: „Suche Demut, suche Gerechtigkeit, damit du

am Tag des Zorns verborgen sein wirst.“

Wir sollten uns nicht fürchten, denn Gott hat alles unter Kontrolle. ...

Das Schlimmste, das dir passieren kann, ist daß du in den Himmel gehst, wenn dich eine Bombe oder ähnliches trifft.

In Saudi Arabien gibt es einen „Geistlichen“, der eine Fatwa (eine Meinung oder ein Dekret, ausgesprochen von einem islamischen Gelehrten) in Umlauf brachte, die Osama bin Laden dazu ermächtigt, im Westen zehn Millionen Menschen umzubringen. Er sagte: „Ich stelle fest, daß du unter dem islamischen Gesetz die Erlaubnis hast, zehn Millionen Menschen umzubringen.“ Und einer der iranischen Führer sagte: „Wenn wir gegen Israel in den Krieg ziehen und Israel löscht uns aus und wir vernichten sie, wenn es das Leben von 18 Millionen Menschen kostet, wird es das wert sein, wenn wir nur Israel zerstören können.“

Nun, wir haben es mit Menschen zu tun, die so denken. ...

Allerdings kann viel von diesen Absichten umgekehrt werden. Wir müssen einfach viel beten.“

Lassen wir uns von ihm und vom Heiligen Geist dazu auffordern!



Vorläufer des Neuen

Das Neue, das für 2007 angekündigt ist, hatte im Jahr 2006 schon einige Vorläufer. Einer davon war der erste Gemeinde-Israel-Kongress, der vom 9. bis 11. November 2006 in den neuen Räumen der Gemeinde auf dem Weg, in Berlin-Tegel, stattfand und in Deutschland und für Deutschland ein eindruckliches Ereignis war.

Dieser Kongreß sollte und wollte sich u. a. in besonderer Weise an

Christen und Gemeinden wenden, die mit dem Thema Israel noch nichts, oder noch nicht viel anfangen konnten oder aber auch wollten und die die Gelegenheit ergriffen, doch einmal in diese Thematik hineinzuschnuppern, weil sie möglicherweise ja doch in der Zeit, in der wir leben für Christen wichtig sein oder etwas zu sagen haben könnte.

Deshalb haben wir uns als Veranstalter, die sich aus verschiedenen Israelwerken und vielen Gemeinden zusammensetzten, sehr gefreut, daß doch eine größere Anzahl der Teilnehmer, als wir zu hoffen wagten, diesem Personenkreis angehörte.

Als besonderes und nicht selbstverständliches Merkmal des Kongresses möchte ich die Zusammenarbeit und Einheit so vieler verschiedener Werke und christlicher Gruppierungen und Gemeinden hervorheben, die die jahrelange Vorbereitung und nicht immer einfache Zusammenarbeit am Ende krönte und die wir alle als Geschenk empfanden. Die Resonanz auf die vielen verschiedenartigen Beiträge von Sprechern aus Israel, der messianisch-jüdischen Gemeinde Beit Sar Shalom in Berlin und der Israelwerke und Gemeinden, war überwältigend und bestätigte uns, daß wir zum richtigen Zeitpunkt miteinander auf dem richtigen Weg sind, auf dem wir, unter der Leitung und Zielsetzung unseres HERRN weitergehen wollen und sollen.

Weil andere Werke und Gemeinden schon Verschiedenes von diesem Kongreß berichtet haben, wollen wir in diesem Brief noch zwei Vorträge veröffentlichen:

WO IST DER KÖNIG DER JUDEN?²

Eine Frage an die Gemeinde Jesu im 21. Jahrhundert

Wer sich mit dem Thema „Juden und Israel“ befaßt, empfindet leicht ein Unbehagen. Warum? Geteilte Meinungen – völliges Desinteresse oder hitzige Wortgefechte – vielleicht spürt man auch, daß man selbst zu wenig Bescheid weiß und sogar beachtliche Wissenslücken vorhanden sind. Vor allem aber nähert man sich bei diesem Thema dem Leiden, man nähert sich der Schuld – einer Schuld, die mit dem eigenen Volk, der eigenen Familie, vielleicht sogar mit der eigenen Person zusammenhängt. Und man nähert sich einer Erwählung, man nähert sich den Unbegreiflichkeiten Gottes.

Viele neigen dazu, sich durch vorgefertigte Antworten und Meinungen dem Nachdenken zu entziehen. Als Christen stehen wir besonders in der Gefahr, zu Freunden Hiobs zu werden. Diese gaben richtige Antworten – wir finden einige Verse davon bis heute fettgedruckt in unserer Bibel – und doch waren sie in Gottes Augen falsch. Verstummen und auf Gott hören wäre allein angebracht – das wollen wir heute tun.

Der 9. November wird als Gedenktag an die Reichspogromnacht 1938 inhaltlich immer schwerer zu füllen sein, je weiter wir uns zeitlich davon entfernen.

² Ansprache von Marienschwester Joela beim Kongreß „Gemeinde und Israel“ 9.–11. November 2006 in Berlin. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Evangelischen Marienschwesternschaft Darmstadt. Dieser Text kann bei den Marienschwestern unter www.kanaan.org oder direkt beim Verlag Evangelische Marienschwestern e. V., 2006 Postfach 13 01 29, D-64241 Darmstadt als gebundenes Heft angefordert werden.

Nach bald 70 Jahren wird sich vielleicht manch einer fragen: Wie lange soll es noch in dieser Weise weitergehen? So dankbar wir sind für jede Gedenkstätte, für jeden Gedenkstein, für jede Gedenkrede und Gedenkfeier, für die Fülle von Literatur, für jedes Bemühen „Wider das Vergessen“ – es wird dennoch nie und nimmer ausreichen. Warum nicht? Es reicht nicht aus, weil das Erinnern zumeist nicht bis an die Wurzel reicht.

Wohl jeder weiß, wie man mit Unkraut umzugehen hat. Die Wurzel muß ausgerissen werden – Oberflächenbehandlung hält nicht lange vor. Die Wurzel des Antisemitismus wird immer neu Blüten treiben – trotz allerbesten Vorsätze. Weltweit wächst dieses Unkraut auf – auch in unserem Land. Darum wollen wir in dieser Stunde versuchen, an die Wurzel heranzukommen. Um das zu können, müssen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Gleich auf den ersten Seiten des Neuen Testaments begegnet uns die Frage: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ (Matthäus 2,2) In dieser Frage ist von Anfang an Jesu Identität ausgedrückt. Es geht um ihn als König, und es geht um ein bestimmtes Volk. Diese erste Frage *nach* ihm wird mit dem ersten Mordbefehl *gegen* ihn beantwortet. Und damit Herodes sicher gehen konnte, daß dieser neue König getroffen würde, traf er das Volk.

Dieses Vorgehen gegen den König aller Könige und Herrn aller Herren ist bis heute das gleiche geblieben. Um Jesus gewiß treffen und ausschalten zu können, wendet man sich gegen sein Volk. Der irrationale Haß gegen dieses Volk entspringt dem Haß gegen einen Größeren und Stärkeren, durch den – wie bei Herodes – die eigene Position bedroht

scheint. Es ist der Haß gegen Gott.

Nach 30 Jahren in der Verborgenheit, wirkt Jesus in der Öffentlichkeit – drei Jahre lang. Sein Wirken mündet ein in seine Passion. Die öffentliche Gerichtsverhandlung gipfelt in der entscheidenden Frage: „Bist du der König der Juden?“ (Matthäus 27,11) Wenig später – bei der Dornenkrönung und Verspottung Jesu – heißt es, daß die Soldaten ihn anspuckten, auf den Kopf schlugen und riefen: „Gegrüßet seist du, der Juden König!“ (Matthäus 27,29) Und bei der Kreuzigung wurde eine Aufschrift über sein Haupt gesetzt, welche Schuld man ihm gab, nämlich: „Dies ist Jesus, der Juden König“ (Matthäus 27,37). Sie war nicht nur in hebräischer, sondern auch in lateinischer und griechischer Sprache geschrieben, um den Spott über König und Volk international werden zu lassen.

Von seiner Geburt bis zu seinem Tod war Jesus nicht von seinem Volk zu trennen. Wer Jesus verfolgt und verurteilt, trifft zugleich sein Volk, und wer sein Volk verfolgt und verurteilt, trifft zugleich Jesus. Wir, die wir unsere Rettung für Zeit und Ewigkeit diesem König der Juden verdanken, haben jedoch von Anfang an gemeint, ihn von seinem Volk trennen zu müssen. Wir haben seine Gnaden und Segnungen gern angenommen und für sein Volk Gericht und Fluch übriggelassen.

Während bald 2000 Jahren Christentum haben wir dieses Volk – Gottes erstgeborenen Sohn (2. Mose 4,22), unseren älteren Bruder Israel – zum geringsten Bruder gemacht, der in unserer christlichen Rangordnung an letzter Stelle steht. Beim großen Völkergericht, das in Matthäus 25 beschrieben wird, geht es um

Jesu geringste Brüder. Dabei wird nicht nur unser soziales Engagement beurteilt, sondern wir werden vom Herrn gewiß nach denjenigen gefragt werden, denen er den ersten Platz zugewiesen hat – denen wir aber den letzten Platz gegeben haben.

Jesus identifiziert sich völlig mit diesen Geringsten und sagt, was wir ihnen nicht getan haben, das haben wir ihm auch nicht getan (Matthäus 25,31ff.). Daraufhin erfolgt eine „Selektion“ – ein Verfahren, das uns Deutschen bekannt vorkommt. Gottes Volk wurde unter allen Völkern zum allerverachtetsten und unwertesten gemacht. Dies fand in unzähligen Demütigungen, Erniedrigungen und Entwürdigungen im großen und im kleinen immer neuen Ausdruck.

Eine Jüdin erzählte uns kürzlich von ihrer Kindheit: Sie sei immer sehr interessiert und beteiligt gewesen am christlichen Religionsunterricht. Als beim Krippenspiel die Rollen verteilt wurden, bewarb sie sich leidenschaftlich um die Rolle der Maria. „Das kommt nicht in Frage“, war die Antwort, „du bist doch jüdisch“. Sie bewarb sich dann um die Rolle eines Engels oder eines Hirten, aber auch hierfür war sie nicht gut genug. Im Vergleich zu anderem ist diese Geschichte eine Bagatelle – und doch wird darin unsere typische christliche Arroganz und Verblendung deutlich beleuchtet.

Man kann mit Recht einwenden, daß so etwas bei uns heute nicht mehr vorkommt – schließlich wurde in diesem Jahr das Gleichbehandlungsgesetz verabschiedet, und Toleranz steht überall groß auf unseren Fahnen, selbst wenn sich unter diesen Fahnen mit zunehmender Geschwindigkeit der Ausverkauf christlicher Werte vollzieht. Doch wer die Medienberichte

über die Vorgänge im Nahen Osten aufmerksam verfolgt und sich die Mühe macht, sie zu hinterfragen und zu überprüfen, dem wird ein ähnliches Verhalten auffallen – daß nämlich fortlaufend mit zweierlei Maß gemessen wird. Der unterschwelligten Wirkung dieser Art von Berichterstattung kann man sich auf Dauer nur sehr schwer entziehen. Sie tut ihre Arbeit, auch unter Christen.

Uns geht es hier nicht um eine Idealisierung des jüdischen Volkes, das nicht besser und nicht schlechter ist als andere Völker. Gerade darüber gibt die Wahrhaftigkeit biblischer Berichte deutlich Auskunft. Juden sind genauso erlösungsbedürftig wie wir alle. Nein, hier geht es um das lügenhafte und verführerische Messen mit zweierlei Maß, an das wir uns weithin gewöhnt haben.

Bewußt oder unbewußt überheben wir uns immer und immer wieder in dieser altbekannten Arroganz, nur unter anderem Vorzeichen. Es liegt uns noch im Blut, daß wir Christen uns als „Ecclesia“ verstehen, als auserwähltes Bundesvolk des Neuen Testaments, das an die Stelle des alten getreten ist und dem darum das Recht zusteht, das alte Bundesvolk zu maßregeln und zu rechtzuweisen. Wie wir alle wissen könnten, war der neue Bund in Jesu Blut zuerst ein Bundes-schluß mit Juden – nicht mit Heiden. Aus Gnade wurde er nach Pfingsten auf die Heiden-völker ausgeweitet. Doch in unserer Blindheit haben wir nicht nur das alte Bundesvolk verurteilt, zutiefst getroffen und verwundet, sondern Jesus selbst. Wir haben Jahrhunderte lang seine Passion fortgesetzt. Den König haben wir gewollt, sein Volk jedoch abgelehnt.

Die einzig zuverlässige Orientierung in unserer turbulenten Zeit ist die Heilige Schrift. Das klingt nach Fundamentalismus. Diesen schreckenverbreitenden Vorwurf wollen und müssen wir hier bewußt stehenlassen. Der Feind Gottes, der Vater der Lüge (Johannes 8,44) und Fürst dieser Welt (Johannes 12,31), wie Jesus ihn nennt, hat begreiflicherweise größtes Interesse daran, einen selektiven Gebrauch der Heiligen Schrift zu fördern und uns an entscheidenden Stellen in Verblendung zu halten. Er weiß, daß er auf diese Weise die Erkenntnis über die Vollendung der Heilsgeschichte erfolgreich boykottieren kann.

Der wunderbare Heilsratschluß Gottes für Israel und die Gemeinde, wie ihn zum Beispiel Paulus in den Kapiteln 9–11 des Römerbriefs beschreibt, wird darum zumeist ignoriert und in seiner Bedeutung gar nicht erst erkannt. Wir müssen ganz neu bitten lernen: „Komm, Heiliger Geist, der du der Geist der Wahrheit bist und uns in alle Wahrheit leiten willst, öffne uns die Heilige Schrift, damit wir sie ganz neu verstehen.“

Auch wenn prophetische Aussagen der Heiligen Schrift verschieden gedeutet werden können und sich zumeist nicht nur auf einer, sondern auf mehreren Ebenen erfüllen, wollen wir in dieser Stunde einige Schriftstellen so auf uns wirken lassen, daß wir den aktuellen Klang darin vernehmen.

Wir denken an den 9. November 1938:

Der Feind hat alles verheert im Heiligtum. Deine Widersacher brüllen in deinem Hause und stellen ihre Zeichen darin auf. Hoch sieht man Äxte sich heben wie im

Dickicht des Waldes. Sie zerschlagen all sein Schnitzwerk mit Beilen und Hacken. Sie verbrennen dein Heiligtum, bis auf den Grund entweihen sie die Wohnung deines Namens. Sie sprechen in ihrem Herzen: Laßt uns sie ganz unterdrücken! Sie verbrennen alle Gotteshäuser im Lande.
Psalm 74,3–8

Ebenso werden wir an 1948 erinnert:

Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: „So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat“, sondern: „So wahr der Herr lebt, der die Israeliten geführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte.“ Denn ich will sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe. Jeremia 16,14–15

Und wer sich einmal näher mit dem von allen Seiten umkämpften Tag der Staatsgründung Israels befaßt hat, der kann nur stauen und ausrufen:

Wer hat solches je gehört? Wer hat solches je gesehen? Ward ein Land an einem Tage geboren? Ist ein Volk auf einmal zur Welt gekommen?
Jesaja 66,8

Die folgenden Verse erinnern uns an die heutige Lage. Wie in den Medien deutlich genug zu hören war, haben diesmal eine Reihe von Völkern um Israel herum die „Endlösung“ geplant,

nicht nur *ein* Volk wie damals. Und keiner kann sagen, er habe nichts davon gewußt:

Siehe, ... die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk und halten Rat wider die, die bei dir sich bergen. „Wohlan!“, sprechen sie, „laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!“ Psalm 83,3–5

Dann folgt eine Aufzählung von Völkern, die uns bekannt vorkommen, wenn man die alten Namen durch die heutigen ersetzt.

Alles vollzieht sich vor unseren Augen. So wahr sich diese Worte erfüllt haben, so wahr wird der Herr zu seiner Zeit abrechnen mit allen Völkern. Denn wenn er die natürlichen Zweige nicht verschont hat, wird er nach Römer 11,21 auch die Zweige nicht verschonen, die in den Ölbaum Israel nur eingepfropft worden sind:

Mit allen Völkern, unter die ich dich verstoßen habe, will ich ein Ende machen; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen. Jeremia 46,28

So spricht der Herr Zebaoth: Ich eifere für Jerusalem und Zion mit großem Eifer und bin sehr zornig über die stolzen Völker; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben. Sacharja 1,14.15

Denn siehe, in jenen Tagen ..., da ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, will ich alle Heiden zusam-

menbringen und will sie ins Tal Joschafat hinabführen und will dort mit ihnen rechten wegen meines Volks und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heiden zerstreut und sich in mein Land geteilt haben.

Joel 4,1.2

An einen einzigen geographischen Ort auf Erden hat sich Gott gebunden: Jesus wird wiederkommen in Jerusalem und seine Füße setzen auf den Ölberg (Sacharja 14,4). Wer einmal in die Gottesstadt einziehen will, wird nur durch Tore einziehen können, auf denen die Namen der zwölf Geschlechter Israel geschrieben sind (Offenbarung 21,12). Auch die zwölf Grundsteine der Gottesstadt tragen jüdische Namen (Offenbarung 21,14). „Das Heil kommt von den Juden“, sagt Jesus (Johannes 4,22).

Ausgerechnet unser Volk hat zwölf Jahre lang einem Judenhasser und Judenmörder millionenfach „Heil Hitler!“ zugerufen, obwohl wir wissen und bekennen, daß in keinem anderen Namen Heil zu finden ist, als allein in dem Namen Jesus (vgl. Apostelgeschichte 4,12). Was haben wir getan! All denen unter uns, die in anderen Gebetstraditionen zu Hause sind und denen das Aufheben der Hände schwerfällt, mag vielleicht der Gedanke an die Millionen zum Hitlergruß erhobenen Hände hilfreich sein. Wie angebracht ist es doch, wenn wir zwischendurch unsere Hände erheben zu dem hin, dem wir unser Heil zu verdanken haben. Ich bin davon überzeugt, daß Gott nach so vielen Jahren noch immer auf die Buße vieler Christen in Deutschland wartet.

Beschämend häufig wird das Aufarbeiten unserer Vergangenheit gerade von solchen betrieb-

ben, die aus keiner christlichen Kirche kommen. Und es müßte doch eigentlich umgekehrt sein. Auf den Christen in unserem Land liegt eine viel größere und schwerere Last der Vergangenheit als auf allen anderen Teilen der Bevölkerung. Warum? Weil sie es aufgrund der Heiligen Schrift besser wissen konnten als alle anderen. Hier gilt Lukas 12,48: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern“ – und Jesus stellt fest, daß die Wissenden entsprechend schwerer bestraft werden als die Nichtwissenden.

Am 27. Januar 2006 hat der Holocaustüberlebende Professor Ernst Cramer in einer Rede vor dem Deutschen Bundestag das Fazit aus den miterlebten Unbegreiflichkeiten des Dritten Reiches gezogen mit den Worten: „Am meisten hat mich in jener Zeit das weitgehende Verstummen der christlichen Kirchen bestürzt.“

Das Verstummen wird erklärbar, wenn wir wissen, daß damals unter Beteiligung vieler deutscher Landeskirchen ein entjudetes Neues Volkstestament, ein entsprechendes Gesangbuch und ein neuer judenfreier Katechismus entstanden. Hier wurde versucht, den König der Juden sogar theologisch-wissenschaftlich von seinem Volk zu trennen. Erst in den letzten Jahren gelangten durch verschiedene Initiativen mehr Einzelheiten über die Tätigkeit des sogenannten Entjudungsinstituts in Eisenach (Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben) an die Öffentlichkeit.

Heute geht es erneut um eine geistliche Weichenstellung. Wir können den König nicht länger von seinem Volk trennen, wenn

wir verhindern wollen, daß sich die Vergangenheit wiederholt. Doch unsere Charakterstärke reicht für eine solche Auseinandersetzung nicht aus. Vermutlich würden wir als zweite und dritte Generation genauso versagen wie unsere Eltern und Großeltern – wenn wir den nicht kennen und liebten, von dem wir alle Hilfe erwarten können. Wer aber meint, ohne ihn, ohne Gebet und immer neue Kurskorrektur auszukommen, läuft Gefahr, von der Wirklichkeit überrollt zu werden.

Wo ist der König der Juden zu finden? Bei seinem Volk. Bei seinem Volk inmitten von Krieg, Terror und Katastrophen – inmitten von Unrecht und Sünde – im Zentrum des Weltinteresses – im Zentrum des Hasses – im Zentrum von Verleumdung und Verachtung – dort ist der König zu finden. Der weltweite Haß gegen Gott wird sich immer noch stärker gegen die wenden, die in einer lebendigen Verbindung zum Gott der Bibel stehen und ihm treu bleiben wollen. Darum wird der Haß in dieser letzten Phase der Heilsgeschichte Juden und Christen gemeinsam treffen. Laßt uns unserem Herrn und König Jesus die Antwort der Liebe geben und ihm heute gemeinsam versprechen:

DEIN VOLK IST MEIN VOLK.

Rut 1,16



ISRAEL UND DIE GEMEINDE³

Dieses Thema „Israel und die Gemeinde“, gestaltete sich von

³ Von Waltraud Keil auf dem Gemeinde-Israel-Kongress

Anfang an schwierig und problematisch.

Das Zeitalter der Gemeinde war von Feindschaft gegen das Judentum geprägt.

Die Beziehung zwischen der Gemeinde und Israel war seit Entstehen der Gemeinde an Pfingsten, im Obergemach in Jerusalem, gespannt und besonders seit dem Konzil von Nicäa 325 n. C. äußerst unrühmlich, geprägt von „christlichem Antisemitismus“ – obwohl es diesen Begriff erst seit Ende des 19. Jahrhunderts gibt - mit der Lehre von den Juden als den Gottesmördern, ihrer daraus folgenden Verwerfung durch Gott und die Einsetzung der Christen an ihrer Statt als Erben der Verheißung und Erwählung. Von Anfang an entfernten sich die Kirchenväter durch ihr hellenistisch-philosophisches Denken vom biblisch-hebräischen Denken in der Heiligen Schrift und entfremdeten, durch ihre von Überheblichkeit, Verblendung und Eifersucht hervorgerufene antijüdische Interpretation der Bibel, die Menschen des Abendlands vom **vollkommenen Heilsplan Gottes, der in Seiner göttlichen Weisheit das jüdische Volk und die Nationen in Einheit als die Braut Jesu vorsieht.** Je weiter sie sich vom Herzen Gottes für Sein Volk entfernten, desto mehr nahm ihre geistliche Finsternis zu! - Judenverachtung, -verleumdung, -verfolgung, -vertreibung, -vernichtung waren mehr oder weniger, durch alle Jahrhunderte, die Folge.

Darüber hinaus enthielt die „Heilige Römische Kirche“ das WORT GOTTES dem „gemeinen Volk“ vor, bis Martin Luther, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die Bibel ins Deutsche übersetzte. Der wiederum trug am Ende seines Lebens mit seinen Haßpredigten gegen die

Juden maßgeblich dazu bei, den tiefen Graben zwischen beiden noch unüberwindbarer zu machen. Er war damit auch Wegbereiter für den Holocaust. Hitler sagte einst: „Ich führe nur das zu Ende, was das Christentum seit 2000 Jahren gelehrt und praktiziert hat.“

„Die Juden sind unser Unglück“

1871 hielt Adolf Stöcker, Hofprediger am Berliner Dom und Politiker, seine erste antisemitische Predigt und im selben Jahr veröffentlichte Heinrich von Treitschke, der an der Berliner Humboldt Universität Professor für Geschichte war, seine erste Schmähschrift gegen die Juden, in der er den Satz prägte: „Die Juden sind unser Unglück.“

Diese unselige Geschichte fand im letzten Jahrhundert bei uns, in Deutschland und Europa durch Hitler ihren unfaßbaren Höhepunkt in der Ermordung von sechs Millionen Juden, gegen die die Kirche, außer einzelnen, nicht aufstand, nicht die Verantwortung übernahm, die ihr von Gott übertragen ist!

Mit der dem 2. Weltkrieg folgenden **Wiederentstehung des Staates Israel, am 14. Mai 1948, geschah ein Wunder: die Erfüllung Jahrtausende alter Prophetie!** Durch die Neugründung der BRD und der DDR im Jahre 1949, entstand ein **neues Kapitel der jetzt erst recht problematischen Beziehung der Gemeinde in Deutschland und Israel.**

Das Ausmaß der Schuld lag erdrückend in Ost und West auf ganz Deutschland und prägte unsere nationale Entwicklung und Beziehung zu Israel und den anderen Staaten entscheidend.

Himmelweit vom Willen Gottes entfernt

Die evangelischen Marienschwestern waren nach dem Krieg, unter Mutter Basilea Schlink, die ersten, die unser Volk zu Buße und Umkehr aufriefen und wurden von Anfang an dafür von vielen Seiten angefeindet – auch von Landeskirchen und Freikirchen. Ein mühsamer und schwerer Weg begann!

Einzelne Gläubige aus allen Lagern und Konfessionen, ließen sich rufen und erkannten die Notwendigkeit einer nationalen Hinwendung zu Israel mit der Bereitschaft, in der Tiefe unseres Herzens wirklich umzukehren, uns unserer Vergangenheit zu stellen, sie aufzuarbeiten, unsere Schuld beim Namen zu nennen, uns vom Antisemitismus abzuwenden und uns Israel, als dem von GOTT erwählten und geliebten Bundesvolk in der Liebe und mit Sicht des Vaters zuzuwenden, und zwar als einzelne, als Gemeinden, als Christen, als Städte, als ganzes Volk! Die Einsicht wuchs bei immer mehr Gläubigen, daß dies nicht nur notwendig, sondern absolute Voraussetzung für unsere eigene Freisetzung, Heilung und gesunde Entwicklung als Volk und Staat vor Gott und in der modernen Welt war und ist.

Weil die Resonanz in vielen Kirchen und Gemeinden nicht gerade groß war, obwohl einzelne Pfarrer und Pastoren von Anfang an ein klares Bekenntnis zu Israel hatten und Ansätze von Buße in den Landeskirchen vorhanden waren, die aber in den meisten Fällen stecken blieben, fanden sich mehr und mehr gleichgesinnte Christen zum Gebet zusammen, um gemeinsam für dieses Anliegen zu beten.

Gleichzeitig befaßten sich diese Gebetsgruppen zunehmend mit dem Wort Gottes, um herauszufinden, was Gott selbst über Sein Volk und uns und unsere Beziehung zueinander denkt. Immer mehr setzte sich die Erkenntnis durch, daß wir in unserem christlichen Lebensstil mit Bezug auf Israel **himmelweit vom Willen und der Liebe Gottes für Sein Volk entfernt sind**, daß die Dinge, die im heutigen Israel und in der Weltpolitik geschehen, einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Aussagen der Bibel haben und wir deshalb über das aktuelle Geschehen ebenso wie über das, was Gott in Seinem Wort dazu sagt, Bescheid wissen müssen.

Entstehung von unabhängigen Israelwerken

Aus dieser Entwicklung heraus entstanden die ersten gemeindeunabhängigen Israelwerke, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, das Thema Israel durch verschiedene Schwerpunkte wie Aufruf zur Buße über die Schuld unseres Volkes, Gebet für Israel und biblische Lehre über Israel, Berichte über das aktuelle Geschehen in Israel im Licht der Bibel betrachtet, in unsere Gemeinden zu bringen und praktische und finanzielle Unterstützung für Israel und Hilfe bei der in der Bibel vorhergesagten Rückführung der Juden (Alijah) aus aller Welt zu leisten, den Überlebenden des Holocaust zu dienen und so für Versöhnung zwischen Deutschland und Israel, Juden und Christen und Heilung unserer Beziehung zu arbeiten.

Verletzungen

Immer wieder stießen jedoch Israelfreunde auf Unverständnis für ihr Anliegen und wollten deshalb oft übereifrig und mit allen Mitteln, ihre Erkenntnisse in ih-

ren Gemeinden zum Thema machen. Dies führte teilweise zu schweren Verletzungen und Verhärtungen auf beiden Seiten. Der Begriff „Israelfreaks“ wurde geboren und verbreitete bei vielen Christen „Angst und Schrecken“ und schadete so insgesamt den Israelwerken, den Gemeinden und dem Thema Israel überhaupt.

Viele Pastoren und Pfarrer sind vor diesem Eifer zurückgewichen, weil es überall und immer Leute mit Lieblings- und Spezialthemen gibt, die alle anderen um sich herum auf die Dauer nerven, und vor denen man nur noch flüchten kann, ohne Schaden zu nehmen. Viele empfinden deshalb das Thema Israel als zu dieser Gattung gehörig.

Es ist wahr. Solche hat es auch unter den Israelfreunden gegeben. Bei einigen kam das Thema Israel in die Schieflage, weil es plötzlich den Platz Gottes selbst einnahm und so zum Götzen wurde.

Andererseits glaube ich immer mehr, daß Gott selbst in unserer Zeit Israelwerke hervorgebracht hat, um sie als Transporteur für Sein Anliegen Israel zu gebrauchen, das Seinem Herzen ganz nahe ist, wozu einzelne Gläubige nicht in der Lage sind.

Israel – ein Hauptthema auf dem Herzen Gottes

Immer mehr wurden die Israelwerke in unserem Land unter Christen und in unseren Gemeinden, neben einzelnen mesianischen Juden aus Israel oder den USA, zu einer Art Fürsprecher und Sprachrohr für Israel oder zu einer Brücke, einer Verbindung zwischen Israel selbst und der Gemeinde.

Nachdem Gott den von Ihm berufenen Werken einen Auftrag für Israel erteilt hat, haben sie versucht, die Aufmerksamkeit von uns Christen auf Israel zu lenken, in der tiefen und festen Überzeugung, daß dies der Wille Gottes sei, weil Israel ein Hauptthema im Herzen Gottes ist und er selbst, jetzt, in dieser Endzeit, Israel wieder in unser Blickfeld und sogar in den Mittelpunkt des Geschehens rücken will. **Weil für Gott dieses Thema in dieser Zeit so wichtig ist, muß es in alle Gemeinden, denn es ist ein Teil von uns allen.** Wir haben denselben Gott!

Ohne sie fehlt uns etwas!

Wir haben dieselben Wurzeln! Wir haben dieselbe Heilige Schrift! Sie sind unsere älteren Brüder, die Erstgeborenen!

Ohne sie fehlt uns etwas. Indem wir uns von ihnen abgespalten haben, haben wir den Fluch der Spaltung auf uns gelegt und uns vieler Dinge, die in Seinem Wort Seinem Volk geboten und verheißen sind, beraubt.

Für viele Christen ist das Alte Testament ohne Bedeutung. Sie sind oder haben sich davon abgeschnitten. Für sie zählt nur das Neue Testament. Sie merken dabei gar nicht – und viele wurden auch nie darüber gelehrt - daß das AT unsere Wurzeln sind, ohne die wir, wie ein Blumenstrauß in der Vase, nicht überleben können. Ohne das AT fehlt uns die Grundlage, die Gott in Seinem Wort durch Seine Propheten gelegt und sich Seinem Volk offenbart hat. Ohne diese Grundlage – das Wort Gottes – das JESUS in Person von Anfang bis Ende ist, auch im AT, kommen wir zwangsläufig zu einer falschen Sicht, weil uns elementare Offenbarung, Erkenntnis und Wissen über Gott fehlen.

Erst wenn wir in JESUS – ihrem und unserem Messias – wieder eins werden und sie als unsere Brüder lieben, wird dieser Fluch aufgehoben in IHM! Erst dann sind wir offen und empfänglich für die Fülle in IHM und aus IHM und SEINEM WORT!

2002 schlossen sich dann 4 der größeren Werke zu einem losen „Christlichen Forum Für Israel“ zusammen, um gemeinsam und dadurch effektiver sowohl die Gemeinden als auch die Gesellschaft für das Thema Israel zu erreichen, zu sensibilisieren und zu öffnen. Nach jahrelangen, intensiven Bemühungen wird zunehmend die Bereitschaft in immer mehr Gemeinden sichtbar und die Offenheit nimmt zu, aufeinander zuzugehen. Es gibt vermehrt behutsame zarte Ansätze, sich einander zu nähern und zu öffnen.

Zeit der Wiederherstellung

Jetzt ist die Zeit der Wiederherstellung! Der Heilige Geist selbst hebt das Thema Israel hervor zur Heilung von uns und Israel und unserer Beziehung zueinander, damit wir alle Seine Fülle empfangen und gemeinsam die **eine Braut** werden können.

Im Jahr 2005 sind 70 Jahre seit Hitlers Rassegesetzen vergangen. Viel Buße hat in den verschiedensten Kreisen, Kirchen und Gemeinden und Gesellschaftsschichten in unserem Land stattgefunden - und in vielen nicht. Aber jetzt und heute gibt es einen Gemeinde-Israel-Kongreß.

Das ist für mich ein Wunder, aber auch ein Auftakt zu einem neuen Miteinander und einer neuen geistlichen Dimension, die jetzt anbricht. Ich freue mich von Herzen, daß wir mit diesem Kongreß das neue Gemeindezen-

trum der Gemeinde auf dem Weg einweihen, miteinander feiern und uns gemeinsam als Gemeinde und Israelwerke mit dem Thema Israel, unserem Verhältnis zueinander und zu Israel befassen. So etwas hat es in Deutschland in einer solchen Konstellation noch nie gegeben!

Allerdings ist es höchste Zeit, denn in Rö. 11, 15 u. 25 wird uns gesagt, daß wir einander brauchen. Es heißt dort, daß wenn ganz Israel gerettet wird – und das ist keine Option – daß dann die Toten lebendig werden, d. h., daß wir die größte Erweckung erleben, die es je auf Erden gegeben hat, nach der wir uns alle sehnen und daß dann, wenn die Vollzahl der Nationen eingeht, ganz Israel gerettet wird! Die beiden bedingen einander und deshalb sollten wir ohne Unterlaß für Mission und dafür beten, daß die Vollzahl der Nationen eingeht, damit ganz Israel gerettet wird und dafür, daß ganz Israel gerettet wird, damit die Toten lebendig werden!

Christen und Juden gehören zusammen

Christen und Juden gehören unweigerlich zusammen, denn nur aus beiden entsteht der NEUE MENSCH. Das jüdische Volk, das Volk der Erwählung, kann nicht ohne uns das Heil ererben und Braut sein, **obwohl Gott sich mit ihm bereits vor langer Zeit und bevor es uns Christen gab, verlobt hat.** Es braucht uns, die aufgepfropften Christen, um Teil des NEUEN MENSCHEN zu sein. Und wir gehören auch nicht dazu, ohne unsere älteren Brüder, weil Gott in Eph. 2 ganz klar stellt, daß JESUS in Sich aus **beiden eins macht!** Ohne sie geht es nicht.

Jetzt ist die Zeit, daß die Decke der Blindheit, die seit 2000 Jah-

ren auf uns allen liegt, weggenommen wird; vom jüdischen Volk, daß sie JESUS, ihren und unseren Messias, sehen und von uns Christen, daß wir Gottes Herz für Sein geliebtes Volk Israel erkennen können und das lieben, was der Vater liebt! Es ist schlichtweg unmöglich, den Vater zu lieben und Seine erstgeborenen Kinder abzulehnen. Es ist ganz und gar ausgeschlossen, Jesus, den Sohn Gottes, der als Jude in Israel in Sein Volk hineingeboren wurde, zu lieben und Seine Brüder zu hassen.

Paulus, der große „Heidenapostel“ sagt dazu in Rö. 9, 3-5, und ruft dafür Christus zum Zeugen an, um zu unterstreichen, was er sagt: *„Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, - es ist hier Gottes eigene Liebe, die in Paulus zur Explosion kommt -, denen die Kinderschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen!“*

Israel liegt in den Geburtswehen der Wiederkunft des Messias, die der Feind mit allen Mitteln verhindern will, mit allem, was dort im Moment geschieht, z. B. der offenen Drohung der Vernichtung des Volkes und des Staates, sowohl von innen und außen.

Wir gehören JETZT an die Seite Israels, auf die Seite des Vaters! Wir dürfen heraustreten aus unserer Vergangenheit, weil JESUS unsere Schuld gesühnt hat. Nur wenn wir uns selbst lieben und uns und die Vergebung Jesu für unsere Schuld annehmen, setzt uns das frei, Israel zu lieben und anzunehmen. Der Vater liebt Is-

rael und uns. Er ist der Gott, der heilt – uns und Israel und unsere Beziehung zueinander. Wir feiern diesen Kongreß in einem neuen Gebäude, in dem ER auch in uns und durch uns Neues schafft. Es geschieht JETZT – auch auf diesem Kongreß!



Im Dezember 2006, fand der zweite Teil unseres Seminars „Licht in der Finsternis“ für Gebetsleiter mit Gabriele Trinkle und Michael Schiffmann in Hersbruck statt. Darin ging es vorrangig um prophetisches Gebet und prophetische Kampfführung. Beide sind notwendige Werkzeuge, um in dieser Zeit effektiv für Israel und die Anliegen dieser Welt beten zu können.

Deshalb bieten wir auch vom 2. – 6. Dezember 2007 wieder ein solches Seminar mit den oben genannten Referenten an, um noch mehr Gebetsleiter mit diesen lebensnotwendigen Handwerkszeugen für Gebet zuzurüsten.

Der folgende Vortrag/Artikel dient als Lehre und Gebetsgrundlage für Israel. Er wurde, wo möglich, auf den heutigen Stand aktualisiert und soll ermöglichen, intelligent im Willen Gottes die neu erlernten Fertigkeiten ganz praktisch einzusetzen.

**SIEHE,
ICH MACHE ALLES NEU⁴
Wach auf! Steh auf!**

Das ist unser Thema am heutigen Nachmittag. Aber auf dem Weg dorthin, muß von unserer Seite noch sehr viel geschehen. Wir können uns dabei nicht als Beobachter zurücklehnen und mal schauen, was der Herr und was

⁴ Vortrag von Waltraud Keil am 5.12.2006 auf dem Gebetsleiterseminar in Hersbruck

die anderen so machen. Wir sind Mitspieler. Jeder von uns hat eine Rolle. Wir sind involviert. Das ist ganz wichtig und wir bekommen dazu eine Aufforderung aus Eph. 5, 14. Da heißt es: „*Wach auf, der Du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.*“ Fällt euch auf, daß wir dazu aufgerufen werden, selbst etwas zu machen?

Christus erleuchtet uns erst dann, wenn wir den Schritt tun, wenn wir entscheiden, diesem Aufruf Folge zu leisten. Und dann geht Er mit uns und dann kommt Sein Licht. „*Wach auf, der Du schläfst und stehe auf von den Toten*“ - wir können sogar von den Toten aufstehen! Hier ist die Aufforderung dazu da, und Gott heißt uns nicht, Dinge zu tun, die wir nicht tun können. Ich glaube, bei und in uns allen sind irgendwelche Dinge, irgendwelche Teile, tot in unserem Geist. Und die gilt es, jetzt wach zu rufen und auferstehen zu lassen. Eph. 5, 14b-16: „*Steh auf von den Toten, dann wird dich Christus erleuchten. So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt. Nicht als Unweise, sondern als Weise. Und kauft die Zeit aus, denn es ist böse Zeit.*“

Ich weiß nicht, ob es euch geht wie mir. Ich stelle immer wieder fest: Viele von uns kennen eine Menge Bibelstellen so gut, daß sie uns oft gar nicht mehr durchdringen und treffen. Wir hören sie, wir lesen sie und wir denken: „Ja, ja, was da steht, ist richtig und gut, aber irgendwie hat es mit uns gar nichts zu tun.“

„Vater, deshalb bete ich jetzt im Namen Jesu, daß Dein Wort trifft, Herr, daß Dein Wort als Speerspitze bei jedem einzelnen von uns mitten ins Herz hineingeht und uns lebendig macht, da, wo es nötig ist. Wir brauchen

das, wir brauchen das ganz dringend. Danke, Herr.“

Versteht!

Und dann geht der Text in Eph. 5, 17 weiter und es heißt: „*Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.*“ **Versteht, was der Wille des Herrn ist!** Wir können verstehen, was der Wille des Herrn ist. Er ist in der Heiligen Schrift offenbart und Er hat uns nicht nur Seinen Geist gegeben, sondern wir sind aus Seinem Geist wiedergeboren, so daß wir von Geist zu Geist mit Ihm kommunizieren können, d. h., daß Er zu uns redet und wir Ihn hören und verstehen können. Aber das ist eine Entscheidung. Wir müssen uns entscheiden, es auch zu wollen! Wir werden dazu aufgefordert und wir müssen es tun. Wir können es auch lassen, aber dann haben wir die Konsequenzen zu tragen. In Röm. 13, 11-14 wird dieses Thema fortgeführt. Dort steht: „*Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf. Unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbei gekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.*“

Das sind lauter **Tätigkeiten**. Das geschieht nicht einfach. Wir sind hier aufgefordert, etwa zu tun. Laßt uns ablegen - ganz bewußt! Und wenn wir etwas ablegen, müssen wir wissen, was wir ablegen. Wenn wir uns ausziehen, können wir nicht unsere gesamte Kleidung auf einmal abstreifen, sondern wir nehmen jedes Teil einzeln und ziehen es aus, legen es ab und legen es weg. Dabei wissen wir genau, was wir gerade ausziehen. Wir können es benennen. Genauso sollen wir die Werke der Finsternis ablegen

und an Stelle dessen die Waffen des Lichts anlegen. Die Bibelstelle in Joh. 8, 12 ist dafür hilfreich. Da heißt es: „*Ich bin das Licht der Welt. Und wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*“

Mit JESUS im Licht

Wir können die Werke der Finsternis ablegen, wir müssen nicht mehr in der Finsternis wandeln, wenn wir nahe zum Licht kommen, zu Jesus. Jesus ist das Licht in Person, das personifizierte Licht. Wenn wir in diesem Licht mit Ihm, in Ihm und durch ihn wandeln, dann können wir all die Dinge tun, aber nur dann, ganz allein dann!

Wir sind angekommen

Die Bibel spricht, wie wir jetzt aus verschiedenen Stellen gehört haben, von einer Zeit der Finsternis am Ende aller Zeiten. Wir sind angekommen! Diese Finsternis umgibt uns von allen Seiten und nimmt stetig zu. Aber wie sieht diese Finsternis um uns herum aus?

Ich möchte ein paar kleine Dinge beschreiben, aktuell aus den letzten Wochen:

Beispiel 1:

Etwa zwei Tage bevor wir zu diesem Seminar fahren, ging es in einer Nachrichtensendung um einen Schiedsrichter, namens Hoyzer, der verurteilt wurde, weil er sich bestechen ließ. Er manipulierte Fußballspiele so, daß vorher ausgewählte Mannschaften das Spiel gewannen. Seine Auftraggeber wetteten darauf und machten so sehr viel Geld. Dieser Mann wurde zunächst verurteilt. Daraufhin beantragte die Anklagevertretung des Bundesgerichtshofes - immerhin ein Bundesanwalt -, den

Mann frei zu lassen, weil sie der Meinung war, daß dies „kein Betrug sondern nur eine Gaunerei“ gewesen sei. (Gott sei Dank entschied die Bundesrichter ein paar Tage nach diesem Seminar entgegen ihrer eigenen Anklagevertretung, Herrn Hoyzer doch zu verurteilen).

Beispiel 2:

Es ist unglaublich, aber der Antisemitismus nimmt in ganz Europa, und man kann es nicht fassen, auch in Deutschland, dem Ausgangspunkt des Holocaust, heftig zu. Dies ist ein großes Thema, aber ich will nur einen ganz kleinen Abschnitt vorlesen:

„Immer häufiger werden jüdische Jugendliche Opfer von antisemitischen Straftaten. Seit Anfang des Jahres soll es nach Expertenaussagen bereits 190 solcher Fälle in Deutschland gegeben haben, mehr als in den Jahren 2003 u. 2004. ... Auffällig in diesem Jahr ist, daß vielfach muslimische Jugendliche aus der Türkei oder arabischen Ländern in Erscheinung traten.“ „Wir hören regelmäßig von verbalen und physischen Attacken“, sagte der Vorsitzende G. Joffe der jüdischen Gemeinde von Berlin der Nachrichtenagentur ddp. Die Übergriffe kämen in letzter Zeit verstärkt von arabischen Jugendlichen, sagte Joffe. Der Antisemitismus in unserem Land hat eine ganz neue Qualität, weil er sich gepaart hat mit dem Islamismus. Und das ist einfach potenziert. Wir sitzen mitten drin.

Beispiel 3:

Vor 2 Wochen haben 60 deutsche Akademiker unsere Regierung mit einer Unterschriftenaktion aufgerufen, sich aus der Umarmung mit Israel zu lösen und statt dessen die Palästinenser zu lieben.

Wo ist der Aufschrei von uns Christen?

Vor 2 Wochen unterhielt ich mich in Oldenburg mit Leuten vom Gideonbund, die Bibeln verteilen. Eine Frau erzählte mir: „Mein Mann geht zur Zeit sehr viel in Schulen und verteilt dort neue Testamente. Heute sind in unseren Schulen sehr viele moslemische Kinder und wenn die so eine Bibel in die Hand bekommen, passiert es sehr häufig, daß sie die Bibel nehmen, sie zerreißen und mit den Füßen darauf herumtrampeln. Niemand findet etwas dabei, niemand sagt etwas. Das ist das Übliche.“

Wo ist hier der Aufschrei von uns Christen? Stellt euch einmal vor, ein deutsches Kind würde einen Koran zerreißen und darauf treten! Das könnte einen Krieg auslösen! Wo sind wir eigentlich? Was ist mit uns los? Ist es so finster, daß wir die Hand vor dem Gesicht nicht mehr sehen?!

Beispiel 4:

Dann haben wir gerade letzte Woche erfahren, daß die Stewards bei British Airways kein Kreuz mehr tragen dürfen, wohingegen Kopftücher und Turbane als religiöse Zeichen erlaubt sind und in Saudi Arabien wurde ein Flugpassagier nicht mitgenommen, weil er eine Bibel mit an Bord nehmen wollte.

Beispiel 5:

Vor ungefähr 2 Wochen hat man auf dem Frankfurter Flughafen wieder Terrorbomben im Fluggepäck gefunden, und wir können Gott danken, daß sie entdeckt wurden. Noch denken die meisten von uns, der Terror sei irgendwo im Nahen Osten. Da tobt er gewiß - in Israel täglich und im Irak ganz heftig, aber er ist uns bedenklich nahe gekommen. Wir wissen nicht, wann eine Bombe bei uns hochgeht, aber

wir alle spüren, sie wird hoch gehen.

Zeichen der Zeit

Wenn wir uns in unserer Politik umschauen, dann wird es uns auch etwas mulmig. Bei uns ist gerade eine Gesundheitsreform auf dem Weg, die uns alle miteinander nichts Gutes ahnen läßt. Ich glaube, jetzt ist die Zeit, in der wir vermehrt lernen müssen, uns Heilung von Gott zu erbitten und abzuholen, weil unser Gesundheitssystem sehr bald total überfordert sein wird und viele von uns es sich nicht mehr leisten können.

Auch unsere Renten erscheinen nicht mehr sicher, unsere Gesetzgebung versagt zunehmend – auch in der Wirtschaft, und Brutalität, Lüge und Betrug sind immer mehr an der Tagesordnung.

Dies sind nur ein paar ganz kleine Dinge, die uns allerdings alle aufschrecken lassen sollten. Von den Naturkatastrophen will ich gar nicht mehr reden, ebenso wenig wie von der Veränderung des Wetters überall. **Sturm ist angesagt für 2007 und er hat begonnen zu wüten!** Das sind Zeichen der Zeit, die wir erkennen müssen. Und es sind nicht mehr nur Zeichen der Zeit, ich glaube, es sind zum Teil bereits Zeichen des Gerichtes Gottes über uns.

Israel – der Zeiger Gottes an der Weltenuhr

Wenn wir genau wissen wollen, wie spät es ist, dann müssen wir nach Israel schauen. Israel ist der Zeiger Gottes an der Weltenuhr. Ich sage schon seit längerer Zeit, es ist nicht mehr nur 5 sondern 3 Minuten vor zwölf. Aber ich glaube, jetzt ist es schon 2 oder 1 vor zwölf. Das Tempo der Ere-

ignisse nimmt zu und wir sollten fest angeschnallt sein, sonst schleudert es uns aus unserem Sitz.

Krieg als Vorbote

Im Jahr 2006 fand in Israel im Juli/August ein Krieg statt. Es war ein 2-Fronten Krieg. Er fing unten in Gaza an, dem Gebiet, das gerade ein Jahr zuvor von der israelischen Regierung geräumt, und, um des Friedens willen, „judenrein“ gemacht worden war. Als Folge daraus haben wir dort jetzt Terroristan, wo das absolute Chaos herrscht. Die Terroristen bekriegen sich gegenseitig. Dies erinnert an biblische Ereignisse, wo sich verschiedene Feinde Israels gegenseitig umbringen. Was sich dort unten tatsächlich abspielt, kann sich bei uns im Westen kaum jemand vorstellen. Das steht auch nicht in den Medien. Täglich werden Waffen jeglicher Art – und ich meine: jeglicher Art! – wie auch Menschen mit den allerschlimmsten Absichten, die im Auftrag Satans kommen, über unterirdische Tunnel oder die offizielle Grenze zwischen Ägypten und Gaza, hereingeschmuggelt. Sie haben das Ziel, Israel zu vernichten, und Ihr Lieben, nicht nur Israel. Israel ist der **kleine** und Amerika ist der **große Satan** – und der gesamte Westen gehört dazu!

Dieser letzte Krieg brach aus, weil Terroristen einen Tunnel gegraben haben, von Gaza nach „Israel PROPER“, also dem, was im Moment von der Welt gerade noch als Land Israel zugestanden wird. Als sie an die Oberfläche kamen, sprengten sie einen Panzer. Dabei wurden 2 Soldaten getötet, eine ganze Anzahl sehr schwer verletzt und ein Soldat wurde entführt.

Der Kampf um Israel geht weiter

Die erste Stadt außerhalb von Gaza heißt Sderot. Diese kleine Stadt, die jetzt unmittelbar an der Grenze zu Gaza liegt, wurde und wird immer noch, seit die israelische Armee sich aus dem Gazastreifen zurückgezogen und die Siedler hinausgeworfen hat, täglich mit Kassam Raketen beschossen. Täglich, täglich, täglich!!! Erst vor 2 Wochen ist dabei wieder ein Mann gestorben, umgebracht worden.

Und Israel hatte sich nach der Entführung des Soldaten endlich besonnen und beschlossen, daß dies ein Ende haben müsse und sie dagegen etwas unternehmen würden. Sie stellten deshalb unvermittelt 5000 Soldaten an der Grenze von Gaza auf. Die ganze Welt fühlte sich daraufhin wieder in Hochspannung versetzt. Israel hatte verkündet, sie würden solange da bleiben, bis der entführte Soldat wieder frei sei und die Hamas, die Terrororganisation in Gaza, die Waffen niedergelegt habe. Deren Verbündete im Norden - im Libanon, wo die Terrororganisation Hisbollah heißt, machten es ebenso. Wie die Hamas, überquerten sie kurz einmal die Grenze vom Südlibanon nach Israel und entführten 2 Soldaten. Daraufhin schickte Israel Soldaten in den Südlibanon.

Danach wurden wir von unseren Medien über die Maßen mit Bildern von Libanesen versorgt, die in zerbombten Häusern saßen und dabei unterrichtet, wie „böseartig, ungerecht, zerstörerisch und willkürlich“ die israelische Armee vorging. Keiner redete von den Millionen Israelis, die 8 Wochen lang in Bunkern saßen. Dort oben, an der libanesischen Grenze, gibt es in Israel eine ganze Reihe von Heimen für Holocaust-Überlebende. Die erleb-

ten so etwas nun zum 3. oder 4. oder 5. Mal. Wieder einmal mußten sie in die Bunker, in die Finsternis, um ihr Leben zu retten. Und es gab Tote. Die israelische Regierung sagte, sie blieben solange, bis die Hisbollah im Südlibanon ausgehoben und entwaffnet sei und ihre Soldaten frei seien.

Schutz durch die UNO!?

Die UNO, die Gemeinschaft der Völker, zwang Israel, den Libanon zu verlassen, ohne daß die 3 Soldaten frei gekommen sind, ohne daß die Hisbollah und die Hamas wirklich zerschlagen und entwaffnet wurden. Um die Grenze zwischen dem Libanon und Israel zu schützen, wurden an Stelle von Israel, UNIFIL-Soldaten dorthin gesandt. Viele von ihnen kommen aus muslimischen Ländern und haben deshalb natürlich nicht das geringste Interesse daran, Israel wirklich zu schützen und wenn man versucht, diese Entscheidung der UNO, also der Völker der Welt, mit dem gesunden Menschenverstand zu begreifen, bekommt man dabei die größten Schwierigkeiten, zumal diese Soldaten kein Mandat haben, Israel im Ernstfall mit Waffen zu verteidigen! Sie patrouillieren z. B. grundsätzlich nicht nachts, weil ihnen dies zu gefährlich ist. Das ist die Zeit, in der die Hisbollah von Syrien und dem Iran Nachschub an Waffen erhält. Sie greifen auch sonst, wenn sie etwas sehen, nicht ein. Dennoch hören wir jeden Tag mit großer Entrüstung, daß die „bösen Israelis“ weiterhin über libanesisches Gebiet fliegen, weil sie kontrollieren wollen, wohin die Waffen gebracht werden. Nein, das dürfen sie nicht!!!

Die Idiotie und Blindheit, die die Nationen der Erde befallen haben, sind menschlich einfach

nicht nachvollziehbar, denn die Konsequenzen daraus richten sich letzten Endes gegen uns selbst. Allerdings gibt uns die Heilige Schrift eine Erklärung und weist uns so darauf hin, daß wir die ganzen Vorgänge wirklich geistlich sehen und beurteilen müssen. In 2. Thess. 2, 9-12 lesen wir: *„Der Böse wird kommen, um mit mächtigen Taten und verlogenen Zeichen und Wundern das Werk des Satans zu tun. Mit üblen Täuschungen wird er die Menschen verführen, die ihrem Verderben entgegengehen, weil sie nicht an die Wahrheit glauben wollen, die sie retten könnte. Deshalb wird Gott eine große Blindheit über sie kommen lassen, und sie werden all die Lügen glauben. Und damit werden alle gerichtet, die der Wahrheit nicht geglaubt und an ihrer eigenen Ungerechtigkeit Gefallen gefunden haben.“*

Und in Gal. 6, 7+8 heißt es: *„Täuscht euch nicht! Macht euch klar, daß ihr Gott nicht einfach mißachten könnt, ohne die Folgen zu tragen. Denn was ein Mensch sät, wird er auch ernten.“*

Und in Sach. 2, 12 u. 13 macht Gott ganz unmißverständlich klar: *„Denn so spricht der HERR Zebaoth, der mich gesandt hat über die Völker, die euch geraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. Denn siehe, ich will meine Hand über sie schwingen, daß sie eine Beute derer werden sollen, die ihnen haben dienen müssen. – Und ihr sollt erkennen, daß mich der HERR Zebaoth gesandt hat.“*

Eine andere Wahl gibt es nicht

Wer sich an Israel vergreift, bekommt es mit dem HERRN aller Heerscharen und dem Gott aller Götter und dem König aller Könige, dem Gott Israels zu tun!

Deswegen muß jeder von uns persönlich entscheiden, auf welcher Seite er steht: auf der Seite des Gottes Israels und damit Seines Volkes oder auf der Seite der Gottlosen und damit gegen Sein Volk! Eine andere Wahl gibt es nicht! – besonders für uns Christen! Wer den Gott Israels, den Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus liebt, muß lieben wen und was Gott liebt!

Wenn Israel in Gaza und im Libanon seine Ziele bis zum Erfolg durchgesetzt hätte, gäbe es auch für uns mehr Garantien und die Aussicht, längerfristig in Frieden leben zu können. Durch den, von der UNO erzwungenen Ausgang, fühlen sich die Terrororganisationen und die Islamisten darin bestätigt, daß sich Terror auszahlt und sie die ganze Welt in die Knie zwingen können, weil sie sich vor ihnen fürchtet.

Christen – das nächste Angriffsziel

Der Slogan bei den Moslems heißt: „Am Samstag töten wir die Juden und am Sonntag die Christen.“

Wenn wir jetzt mit ihnen auf Schmusekurs gehen, nützt uns das überhaupt nichts, sie lachen uns aus und denken bei sich: gut, daß sie so dumm sind! Und jetzt, kurz nachdem die Hisbollah zugestimmt hat, sich offiziell im Ton gegen Israel etwas zu mäßigen, was ihnen schon sichtlich schwerfällt, haben sie sich ein nächstes Angriffsziel gesucht. Bezeichnenderweise gehen sie jetzt gegen die demokratisch gewählte **christliche** libanesischen Regierung vor. Vor 2 Wochen wurde ein christlicher Minister, der aus einer christlichen Dynastie stammt, umgebracht. Schon 5 Mitglieder seiner Familie waren an früheren libanesischen Regierungen beteiligt. 4 von ih-

nen wurden bereits eliminiert. Sein Vater, der vor ein paar Jahren Präsident des Libanon war, hat bis jetzt als einziger überlebt. Die Hisbollah geht nun auf die Straße und ruft die Bevölkerung auf, mit ihnen zusammen die christliche Regierung zu stürzen. Wo sind die Christen? Wo sind die Christen Europas? Wo stehen sie auf und stehen zu den Christen im Libanon, die jetzt um ihr Überleben ringen? Wenn sie keine Unterstützung erhalten, wird diese Regierung fallen, sie wird sich nicht halten können, auch wenn sie das noch so laut verkündet. Sie hat dafür keine Kraft und nicht genügend Unterstützung. Und wenn wir aus dem Westen nicht kommen, um ihnen zu helfen, geschieht ihr Niedergang ziemlich schnell - und der Islam feiert einen weiteren Sieg!

Eine Katastrophe

Die Regierung von Israel ist aus biblischer Sicht eine Katastrophe. Der momentane Ministerpräsident von Israel, Herr Olmert, ist ein Opportunist. Er war von seinem Vorgänger Sharon als Galionsfigur ins Amt geholt worden. Er hatte die Aufgabe, im Vorhinein zu verkünden, was Sharon bald tun würde. Daraufhin wurde seine Aussage vom Büro des Ministerpräsidenten dementiert. Sharon versicherte: „Nein, das würde er bestimmt nicht machen“. Olmert wiederholte, was er gesagt hatte und gewöhnte die Leute an die beabsichtigten Eingriffe, Veränderungen und Neuerungen, und dann tat Sharon genau das, was Olmert vorausgesagt hatte.

Herr Olmert hat eine Frau, die die Initiatorin und Anführerin der weit links vom äußersten linken Rand stehenden Friedensbewegung von Israel ist, die z. B. beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag Anklagen gegen Is-

raels Politik vorbringen, mit palästinensischen Terroristen zusammen gegen Israel demonstrieren, Soldaten an den Kontrollübergängen für Palästinenser beschimpfen und verunsichern und fordern, daß alle Siedlungen geräumt und an die Palästinenser abgegeben werden etc. Er hat 2 Töchter, die beide in dieser „Friedenspolitik“ involviert sind, eine davon lesbisch. Er hat 2 Söhne, die desertierten und nie in der israelischen Armee gedient haben.

Neue „Friedensinitiativen“

Ich denke, Herr Olmert ist kein guter Mann für Israel. Letzte Woche, zum 33igsten Todestag von Ben Gurion, hielt er an dessen Grab eine Rede, die die ganze Welt elektrisierte und in Bann zog. Er sprach darin von neuen Friedensinitiativen. Am nächsten Morgen zog er alle Soldaten aus Gaza ab, rief eine Waffenruhe aus, von der er sagte, sie sei mit dem palästinensischen Präsidenten Abbas abgesprochen und alle Terrororganisationen hätten sich verpflichtet, diese Waffenruhe einzuhalten. Allein am ersten Tag fielen 11 Kassam Raketen auf israelisches Gebiet, auf Sderot, aber außer den Betroffenen und einem Teil der Israelis, fand niemand, daß man dies ernst nehmen mußte. Seine Landsleute ließ er wissen: „Um diesen Frieden zu bekommen, müssen wir schmerzliche Zugeständnisse machen. Wir müssen schmerzliche Kompromisse eingehen.“

Gemeint hat er damit, daß er weite Teile von Judäa und Samaria, dem biblischen Kernland, das die Welt „Westbank“ nennt, abtreten wird. Der Krieg letzten Sommer hat so eindeutig gezeigt, daß er nur deshalb stattgefunden hat und stattfinden konnte, weil

Israel sich aus diesen Gebieten herausgezogen hatte.

Israel bekam dafür - nicht wie angekündigt und erwartet - Frieden, sondern genau das Gegenteil traf ein. Der Terror eskalierte, sowohl in Gaza als auch im Südlibanon, von wo der ehemalige Ministerpräsident Barak sich auch einseitig zurückgezogen hatte. Das schaffte der Hisbollah überhaupt erst einen Raum, in dem sie sich aufhalten, eingraben und groß werden konnte.

Es ist unvorstellbar, daß Ministerpräsident Olmert sein Vorhaben durchsetzen kann, denn wenn es ihm gelingt, wird Israel immer kleiner und kleiner. Es wird immer schwieriger, es überhaupt zu verteidigen und die Feinde um Israel herum werden immer stärker und mächtiger. Es ist einfach Selbstmord, wenn er das ausführt.

Herr Olmert, treten Sie zurück!

Der Mann, von dem ich anfangs berichtete, daß er durch eine Kassam Rakete in Sderot umkam, hieß Jaacov Yaacobov. Er hatte einen 10 Jahre alten Sohn, Hanan, der über Radio Ministerpräsident Olmert aufrief, sein Amt niederzulegen. Er wurde gefragt, ob er denn jetzt von Sderot wegziehen wolle, weil sein Vater erschossen wurde und jeden Tag neue Kassams auf Sderot fielen. Darauf antwortete er: „Nein, ich liebe Sderot. Sderot ist meine Heimat und wenn wir aus Sderot weggehen, dann schießen sie nach Ashkelon, und wenn wir aus Ashkelon weggehen, schießen sie nach Ashdod, und verlassen wir Ashdod, schießen sie nach Tel Aviv und dann haben wir kein Israel mehr.“

Dieser starke und wahre Aufruf eines 10Jährigen bewegte viele

Gemüter. Er sagte weiter: „und deshalb, Herr Olmert, haben Sie einen schlechten Job gemacht. Sie haben uns nicht verteidigt, treten Sie zurück.“ Und was würde er dem Verteidigungsminister Peretz sagen, der früher der Gewerkschaftsführer war, und aus Sderot stammt, wurde er gefragt. Er sagte: „den würde ich gegen das Schieneneisen treten und überhaupt nicht nach Sderot hereinlassen.“ Er würde ihn anschreien, und von ihm fordern, daß er sofort zurücktreten muß. Dies ist ein Stimmungsbild der Situation in Israel.



SECHS NIEDERSCHMETTERNDE RESOLUTIONEN

Israel ist in absoluter Lebensgefahr von innen und von außen, und menschlich gesehen gibt es für Israel keine Chance mehr. Israel braucht dringend das souveräne Eingreifen Gottes.

Am 1. Dezember, einen Tag bevor wir zu diesem Seminar fahren, hat die UNO-Generalversammlung 6 Resolutionen gegen Israel verabschiedet. Diese UNO-Generalversammlung besteht aus 192 Mitgliedern, Davon haben 157 für diese Resolutionen und 7 haben dagegen gestimmt. 10 enthielten sich. Die Resolutionen lauten:

- 1. Israel muß sich sofort aus der gesamten Westbank zurückziehen, das bedeutet, **aus ganz Judäa und aus Samaria**
- 2. Israel muß sich sofort aus dem ganzen Golan, bis hinunter zum See Genezareth, zurückziehen

- 3. in der ganzen Stadt Jerusalem darf kein israelisches Recht, kein israelisches Gesetz, angewandt werden. Jerusalem gehört nicht Israel!
- 4. Ein sofortiges Rückkehrrecht für alle palästinensischen Flüchtlinge nach ganz Israel
- 5. Die sofortige Schaffung eines palästinensischen Staates
- 6. Eine friedliche Lösung der palästinensischen Frage

157 von 192 Nationen forderten das am 1. Dezember 06. Diese Forderungen der Welt gegen Israel, stehen nun im Raum.

Wir werden jetzt diese Forderungen der Welt gegen Israel im Lichte der Bibel betrachten.

WAS SAGT GOTT DAZU?

1. Westbank meint biblisches Kernland

Zum Thema Westbank ist zu sagen: In der Bibel gibt es keine Westbank. In der Bibel heißt dieses Gebiet Judäa und Samaria. Es ist das biblische Kernland Israels. In genau diesem Gebiet, hat Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk und Seinem Land begonnen. Und es war in Samaria, wo Gott zum allerersten Mal Abraham erscheint und zu ihm sagt: *“Sieh dich um nach allen Seiten, alles Land, was Du hier siehst, gebe ich Dir und Deinen Nachkommen auf ewig.“* Es war bei der Eiche Moreh, der Ortschaft Elon Moreh, bei Sichem, der Stadt, die die Welt heute Nablus nennt - eine palästinensische Stadt. Und es war dort, in Samaria, wo Gott dem Abraham zum erstenmal **erschien** und ihm und

seinen Nachkommen das ganze Land verhielt. 1. Mos. 12, 7.

In Judäa, in Mamre bei Hebron war es, wo Gott einen ewigen Bund mit Abraham schloß. Ich lese drei Verse aus 1.Mose, 15, 18-21. Dort heißt es: *„An jenem Tage schloß der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.“* Und zwar: *„Von dem Strom Ägyptens“*, und das ist kein kleines Rinnsal, wie so oft behauptet wird und in vielen Karten verzeichnet ist. Der Strom Ägyptens ist der Nil. *„Vom Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat.“* Das ist das Land, das Gott dem Abraham und seinen Nachkommen auf ewig zuteilt. Und dann beschreibt er es ganz detailliert, damit überhaupt kein Zweifel aufkommen kann, nämlich *„das Land da, wo die Keniter, die Kenasiter, die Kadmoniter, die Hettiter, die Perisiter, die Refaiter, die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgashiter, die Jebusiter sind.“* Man kann auf alten Landkarten nachschauen, wo die alle lebten; dann weiß man ganz genau, welche Länder hiermit gemeint sind.

Interessant ist, daß Israel noch nie alles Land des gesamten Gebietes besessen hat. Das steht noch aus. Zur Zeit Salomos kam der Landbesitz Israels annähernd an diese Grenzen heran, aber nicht vollständig. Zum Israel zugesagten Land, gehören aber sicher Judäa und Samaria.

Daß Judäa am Ende der Zeiten Israel gehören wird, das lesen wir in Sach.12. Es ist wichtig, daß wir alles, was wir hier sagen, mit der Bibel begründen können, und es sich nicht um irgendwelche Hirngespinnste von uns oder irgendwelchen Leuten handelt. Daß das ganze Land Israel dem ganzen Volk Israel gehört, ist die Idee des Gottes Israels.

Judäa und Samaria

Es geht um die Endzeit und die Wiederkunft Jesu, und da heißt es in Sach. 12, ab Vers 2: „*Die Völker ringsum*“, das sind der Libanon, Syrien, Irak, Jordanien, Saudi-Arabien, Ägypten. Weiter heißt es: „*Siehe ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird es gelten, wenn Jerusalem belagert wird.*“ Hier steht ganz eindeutig, daß Jerusalem belagert wird. Es wird angegriffen. Aber, „*zur selben Zeit will ich Jerusalem zum Laststein für alle Völker machen.*“ Die UNO, „*alle, die ihn wegheben wollen*“, „*sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker gegen Jerusalem versammeln.*“ Und, liebe Geschwister, wenn die Bibel von allen Völkern spricht, dann meint sie alle Völker. Auch Deutschland wird mitmarschieren. UNIFIL Soldaten aus vielen Ländern sind bereits in der Region. Auch Deutsche sind vor der libanesischen Küste. Auch sie sind bereits in diesem Gebiet.

Auch Deutsche werden dabei sein

Bis vor nicht all zu langer Zeit habe ich geglaubt, daß Deutschland niemals Soldaten in dieses Einsatzgebiet schicken könnte, und daß dies auch niemand von Deutschland erwarten und verlangen würde. Ich war der Ansicht, Deutschland würde sich nur finanziell daran beteiligen. Das werden sie wahrscheinlich auch zusätzlich noch tun, aber nun liegen deutsche Soldaten an Bord eines Kriegsschiffes vor der libanesischen Küste. Bis vor kurzem haben wir alle geglaubt, diese Soldaten hätten tatsächlich das Mandat, Waffenschmuggel in den Libanon mit Waffengewalt zu verhindern und Hisbolahkämpfer zu entwaffnen. Das

hat uns (mich) mit einer gewissen Freude oder Genugtuung erfüllt. Aber dann mußte die deutsche Regierung zugeben, daß dies nicht wirklich der Fall ist.

Es liegt an uns

Das Szenario steht uns deutlich vor Augen. Es gibt nur ein einziges Volk, das nicht gegen Israel marschieren wird, und das ist die „Ecclesia“, die auserwählten Gläubigen an den HERRN Jesus Christus aus allen Völkern. **Es liegt jetzt an uns, dafür zu beten**, daß aus unserem Volk so viele wie möglich zu diesem Volk gehören. Aber letztendlich wird Deutschland mitmarschieren.

Aber dann sagt Gott in Sach. 12, 4: „*Zu der Zeit spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu und ihre Reiter irre machen, aber über das Haus Juda will ich meine Augen offen halten und alle Rosse will ich mit Blindheit plagen.*“ Also, die Rosse sind vielleicht noch nicht blind, aber die darauf sitzen, sind jetzt schon blind. „*Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen, die Bürger Jerusalems sollen getrost sein in ihrem Herrn, ihrem Gott. Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum Feuerbecken mitten im Holz, zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker rings umher.*“

Dies wird in Juda passieren und Juda ist zu diesem Zeitpunkt israelisch.

„*Aber Jerusalem soll auch weiterhin bleiben an seinem Ort.*“ Halleluja! Ich lese jetzt nicht weiter. Das ist eine ganz spannende Geschichte. Ich will euch nur zeigen:

Juda ist Israel.

Und Samaria ist am Ende auch Israel. Dies lesen wir in Jeremia 31, 1-3. Da heißt es: „*Zu derselben Zeit, spricht der HERR, will ich der Gott aller Geschlechter Israels sein, und sie sollen mein Volk sein. So spricht der HERR: Das Volk, das dem Schwert entronnen ist, hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe. Der HERR ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.*“

Kein Rückzug, sondern „Hinzug“

Viele kennen diesen Vers und es ist immer ein so schöner Segensvers, den man gerne für sich in Anspruch nimmt oder anderen zuspricht. Wir vergessen dabei so leicht, zu wem dieser Vers zunächst gesagt ist. Der Gott Israels, Vater Gott, sagt das zuerst zu Seinem geliebten Volk Israel, dem erstgeborenen Sohn. „*Ich habe dich je und je geliebt und habe nie aufgehört, dich zu lieben. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Wohl-an, ich will dich wieder bauen, daß du gebaut sein sollst, du Jungfrau Israel. Du sollst dich wieder schmücken, Pauken schlagen und heraus gehen zum Tanz; du sollst wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samarias; pflanzen wird man sie und ihre Früchte genießen. Denn es wird die Zeit kommen, daß die Wächter auf dem Gebirge Ephraim rufen*“ - und das Gebirge Ephraim ist Samaria -, „*Wohlauf, laßt uns hinaufziehen nach Zion zum HERRN, unserem Gott!*“ Die Erweckung unter dem Volk Israel beginnt auf den Bergen Israels, in Judäa und Samaria und nicht in der „Westbank“. Kein Rückzug aus Westbank, sondern „Hinzug“.

2. Der Golan

Der Golan gehört ganz eindeutig zu Israel. Das lesen wir im 5. Mose 4, 41-43: „*Da sonderte Mose drei Städte aus jenseits des Jordans gegen Sonnenaufgang, damit dorthin fliehen konnten, wer seinen Nächsten totschießt ohne Vorsatz und ihm zuvor nicht feind gewesen ist; der soll in eine dieser Städte fliehen, damit er am Leben bleibe: Bezer auf der Hochebene für die Rubeniter und Ramot in Gilead für die Gaditer und Golan in Baschan für die Manassiter.*“ Das sind die Freistädte. Ramot in Gilead ist an der Grenze zwischen Jordanien und dem Golan und Golan in Baschan, ist das gesamte Gebiet, das heute mit den Golanhöhen in Verbindung gebracht wird. So hat Gott es zugeteilt, so hat Er es gemeint und Er hat es niemals zurückgenommen.

3. Keine israelischen Gesetze und keine israelische Rechtsprechung in Jerusalem

Es ist Gott selbst, der sich diese Stadt auserwählt hat zu Seiner Stadt, zu Seinem Thron. Und das können wir an unendlich vielen Stellen lesen, ich will nur drei davon nennen: 1. Kö. 8, 16b: „*Jerusalem habe ich erwählt, daß mein Name da wäre, und David hab ich erwählt, daß er über mein Volk Israel Herr sein sollte.*“ Dann Sach. 1, 12-17: „*Da hob der Engel des HERRN an und sprach: HERR Zebaoth, wie lange noch willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas, über die du zornig bist schon siebzig Jahre? Und der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte. Und der Engel, der zu mir redete, sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Ich eifere für Jerusalem und Zion mit großem*

Eifer und bin sehr zornig über die stolzen Völker; denn ich war ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben. Darum spricht der HERR: Ich will mich wieder Jerusalem zuwenden mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll drin wieder aufgebaut werden, spricht der HERR Zebaoth, und die Meßschnur soll über Jerusalem gespannt werden. Und weiter predige und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen meine Städte wieder Überfluß haben an Gutem, und der HERR wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.“ und Jes 14, 1: „*Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie in ihr Land setzen*“ - mit Jerusalem als Hauptstadt.

In der Offenbarung geht es dann im Kernpunkt überhaupt um das neue Jerusalem. Wo wird das wohl sein? - Da wo es jetzt auch ist! Das himmlische neue Jerusalem kommt zwar vom Himmel herunter, aber es wird genau dort landen, wo es sich schon jetzt befindet! Dann gilt: Jes. 2, 3b: „*Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem*“ für Jerusalem, für Israel und die ganze Welt!

4. Das Rückkehrrecht für palästinensische Flüchtlinge

Ablehnung des UNO-Teilungsplans seitens der Araber

Wir werden glauben gemacht, Israel sei schuld an unendlich vielen heimatlosen, landlosen palästinensischen Flüchtlingen. Die Wahrheit ist, daß am 29. Nov 1947 in der UNO über den Teilungsplan des damaligen, aus der ersten Teilung im Jahre 1922 übriggebliebenen Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Staat, entschieden wurde. Die Araber lehnten das ab, weil

sie nach ihrer Devise „Alles oder Nichts“ entschieden. Demgegenüber nahmen die Juden das Gebilde, das das Land Israel werden sollte, militärisch aber nicht zu verteidigen war, an, weil es für sie besser war als nichts. Die umliegenden arabischen Staaten drohten daraufhin, sie würden den neuen Staat Israel am Tag seiner Ausrufung angreifen, was sie dann am 15. Mai 1948 auch taten.

Einige Wochen davor hatten die arabischen Nationen Flugblätter mit der Aufforderung an ihre Brüder und Schwestern abgeworfen, das Land schnell zu verlassen, weil sie es angreifen und die Juden ins Meer treiben würden. Dies dauere voraussichtlich drei Tage und wenn es hoch komme, aller höchstens drei Wochen. Danach sei dieses Thema ein für alle Mal vom Tisch. Israel habe somit eine Chance bekommen, die es leider nicht habe nutzen können. Danach gebe es keinen Judenstaat mehr, sie könnten zurückkommen und dann gehöre das ganze Land sowieso ihnen.

Das Angebot Israels

Die Juden ihrerseits hatten ebenfalls Flugblätter für ihre arabischen Cousins abgeworfen auf denen sie schrieben: „An dem Tag, an dem der Staat Israel ausgerufen wird, bieten wir euch an, israelische Staatsbürger zu werden. Bleibt da, rennt nicht weg. Ihr bekommt alle Bürgerrechte mit allen Pflichten, die die Juden haben, mit der einen Ausnahme: ihr braucht nicht in der israelischen Armee dienen, weil wir nicht wollen, daß ihr zu irgendeinem Zeitpunkt gegen eure Brüder kämpfen müßt.“

David und Goliath

Der Staat wurde am 14. Mai 1948 ausgerufen und am 15. Mai stand Israel mit 650 000 Einwohnern einem Heer von 160 Millionen Arabern gegenüber - und ging siegreich aus diesem Krieg hervor. Das ist wie David und Goliath. Es ist einen Versuch wert, sich die Zahlen einmal in seinem Inneren wirklich zu vergegenwärtigen.

„Palästinensische Flüchtlinge“

Ein Teil der arabischen Einwohner von ehemals „Palästina“ das nun wieder Israel wurde, hörte auf die Brüder und flüchtete. Das sind die palästinensischen Flüchtlinge, von denen wir heute hören. Die da geblieben waren, wurden israelische Staatsbürger, wie Israel es gesagt hatte. Sie sitzen sogar als Abgeordnete im israelischen Parlament, in der Knesset. In welchem anderen Land geschieht es, daß ein ethnisch anderer Bevölkerungsteil, der sich selbst als Erzfeind versteht, ins Parlament geholt wird, um mit zu regieren?

Nun erzählt man uns aber, daß die „bösen“ Juden, die Israelis, die armen Palästinenser aus dem Land getrieben und damit heimatlos gemacht haben. Und in allen Ländern, in denen sie heute leben, z.B. im Libanon oder in Jordanien oder auch in Saudi-Arabien, wie auch in den heute autonomen Palästinenserstädten in Judäa und Samaria, werden sie in Flüchtlingslagern gehalten, die wirklich furchtbar sind. Israel hat so oft angeboten, diesen Menschen in Judäa und Samaria direkt und in den anderen Ländern, wo immer sie sind, über die UNO, Häuser zu bauen, damit sie menschenwürdig leben können, aber nein, das wird abgelehnt. Die Flüchtlingslager werden künstlich aufrechterhalten,

um der ganzen Welt zu zeigen, in was für ärmlichen Verhältnissen diese armen Palästinenser, wegen der „bösen Israelis“, leben müssen. Auf diese Art und Weise wurde also das Flüchtlingsproblem der Palästinenser geschaffen.

Eine wundersame Vermehrung

Etwa 650.000 flohen damals aus dem Land. Heute spricht man von 5 Mio., die zurückkehren müssen, sollen. Das ist wie eine wundersame Karnickelvermehrung. Wenn diese Leute nach Israel zurückkehren, dann braucht es keinen Krieg, dann überfluten sie einfach das Land Israel und dadurch hat sich dann alles zugunsten dieser Palästinenser geregelt. Aber das ist die Forderung: Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge nach ganz Israel - und die Welt möchte das auch so haben.

5. Die Forderung nach einem palästinensischen Staat

Dazu hat Gott eine sehr besondere Meinung, die wir in Sacharja 9 finden. Bevor wir jedoch lesen, was Gott dazu sagt, möchte ich eine kurze Erklärung darüber abgeben, wer und was die Palästinenser eigentlich sind.

Der Name der Erzfeinde

Zur Römerzeit hatten die Römer das Land besetzt. Zu Jesu Zeit war es schon lange kein freies Land mehr, sondern römische Provinz. Rom war Großmacht und hatte damals begonnen, sich die ganze Welt zu unterwerfen, aber mit keinem anderen Volk hatten sie Schwierigkeiten wie mit dem jüdischen Volk. Es war halsstarrig und beugte sich nicht ihren Gesetzen. Nach der Nie-

derschlagung des dritten jüdischen Aufstands, benannte der römische Kaiser Hadrian im Jahre 135 n. Chr. das Land, in Palästina, nach Israels ehemaligen Erzfeinden um. Dies geschah aus tiefsitzender Wut über diese halsstarrigen Juden, die sich einfach nicht unterordnen, nicht einordnen wollten, und den Wünschen der Römer, sich vor Kaiserbildern und Götterbildern zu verbeugen, nicht nachkamen. Er war so erzürnt, daß er den Rest dieses Volkes, den es noch gab, endgültig vertilgen wollte. Er wußte, daß die ersten und Erzfeinde des Volkes Israel die Philister waren.

Etwa zur gleichen Zeit, als Abraham vom Norden ins Land herein kam, landete ein Seefahrervolk von Kreta an der Westküste Israels, am Gaza-Streifen, und versuchte, von dort ins Landesinnere vorzudringen. Das waren die Philister. Sie stießen dabei auf Abraham, der das Land von Norden Richtung Süden durchzog.

Bei der ersten Begegnung kam es zu einer Auseinandersetzung und die Feindschaft zwischen beiden war programmiert. Man kann viel darüber im ersten Buch Mose, in der Geschichte über Isaak, nachlesen. Die Hirten des Isaak gruben Brunnen, die die Hirten der Philister aus Neid immer wieder mit Steinen zuschütteten. Dieser Kampf dauerte durch die Generationen bis zu der Zeit König Davids an, der sie dann entscheidend schlug. Danach waren sie bedeutungslos. Sie assimilierten sich mit den anderen Völkern. Es gab sie einfach nicht mehr.

Philistää - Palästina

Kaiser Hadrian wußte jedoch von dieser langen Feindschaft und beschloß, das ganze Land in

Philistää, nach den Erzfeinden Israels umzubenennen. Und Philistää heißt auf lateinisch und auf griechisch Palästina. So ist dieses Land zu seinem Namen gekommen. Interessanterweise wurde es seither von allen möglichen Volksgruppen erobert und bewohnt, aber keine davon ist als Palästinenser bekannt. Auch war dieses Land seit der Zerschlagung Israels und Judas her nie Heimstätte eines souveränen Volkes, bis 1948 der Staat Israel wiedererstand und ausgerufen wurde.

Aus Palästina wird 1948 wieder ISRAEL

In den meisten Bibeln kann man Landkarten betrachten mit der Erklärung: Palästina zur Zeit Jesu. Das ist gelinde gesagt eine freche Lüge oder das bewußte in Umlaufbringen falscher Tatsachen! Zu Jesu Zeit gab es noch kein Palästina. Wen das aufregt und ärgert, ist herzlich eingeladen und aufgefordert, diesbezüglich an die Bibelgesellschaft zu schreiben.

Wer sind die Palästinenser?

Jetzt haben wir plötzlich wieder das Wort Palästinenser, das logischerweise impliziert, es gäbe ein Volk dieses Namens. Woher kommt das? Haben die, die sich jetzt Palästinenser nennen irgend etwas mit den alten Philistern zu tun? Ethnisch gesehen, nein. Wir haben gerade gehört, daß dieses Volk nicht mehr existiert, aber hier hat etwas ganz Interessantes stattgefunden. Dieses Land, das unter römischer Besatzung als Provinz Syrien bekannt war, hieß also seit 135 n. Chr. Palästina und die Juden, die Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts dort einwanderten, waren eigentlich die Palästinenser. Sie hatten in ihrem Paß ein P, und bevor der Staat Israel gegründet wurde, wollte kein einziger Araber, der

im Land lebte, Palästinenser genannt werden. Sie bestanden darauf, Araber zu sein und sagten: „oh nein, wir sind Araber und kommen, wie unsere Brüder, aus Syrien, Jordanien, dem Libanon und Ägypten, also aus den umliegenden Nationen. Wir gehören zusammen. Die Juden, ja, die sind die Palästinenser.“

Die englischsprachige israelische Zeitung „Jerusalem Post“, gab es auch vor der Staatsgründung schon unter dem Namen „Palestine Post“ als Zeitung für Juden. Aber dann wurde der Staat Israel gegründet, und die Juden, die im Land lebten, hatten plötzlich wieder eine Identität, und einen Namen, sie hießen ab sofort wieder Israel.

Es kann auch gar nicht anders sein, weil Gott ihnen diesen Namen gegeben hat.

Eine Lüge

Die Araber, die bei Staatsgründung Israels Angebot angenommen hatten, sind heute israelische Araber oder arabische Israelis. Aber die Leute, die in Judäa, Samaria und in Gaza waren, denen dieses Land beim Teilungsplan 1947 von der UNO als neuer arabischer Staat angeboten worden war und den sie ablehnten, weil es ihnen zu wenig war, die nennen sich seit 1964 Palästinenser. Um genau dieses Land kämpfen sie heute wieder, und nicht nur um dieses Gebiet, sondern sie beanspruchen ganz Israel und sagen, Israel hätte es ihnen weggenommen. Aber das ist eine Lüge, eine infame Lüge.

Eine neue Identität

Zunächst wurden Judäa und Samaria von Jordanien und Gaza von Ägypten während des Unabhängigkeitskrieges 1948/49 annektiert, was aber von nahezu keinem Land der Erde anerkannt

wurde. Die arabischen Bewohner dieser Gebiete waren nun weder Israelis noch Jordanier/Ägypter und wurden von Verwandten aus den umliegenden Ländern ermutigt, den bewaffneten Kampf um „ihr“ Land aufzunehmen und von cleveren Werdeberatern dahingehend unterstützt, sich jetzt Palästinenser zu nennen, sich der Weltbevölkerung als Volk ohne Land zu präsentieren und darin ihre Identität zu finden. Sie hatten jetzt kein Problem mehr, sich mit den alten Philistern als Palästinenser zu identifizieren, fühlten sie sich ihnen doch geistig sehr verbunden als Feinde Israels, die ebenfalls das Land beanspruchten.

Territoriale Mächte

Aus dem Buch Daniel wissen wir um territoriale Mächte, die Anspruch auf Länder oder Territorien erheben, weil sie aus den verschiedensten Gründen Rechte darauf haben oder anmelden.

Als nun das Volk der Philister verschwunden war, kümmerte sich niemand um die geistlichen Mächte, die diese Region für sich beanspruchten. Sie wurden nie wirklich von dort vertrieben – deshalb waren und sind sie immer noch dort. Und als Israel zurückkam, haben sich die Regierung und das Volk um solche Dinge nicht gekümmert. Vielleicht brauchen sie darüber auch noch etwas Lehre.

Haß als Einfallstor

Diese geistlichen Mächte haben sich sicher voller Begeisterung auf die Bewohner des Landes, die wieder und weiterhin gegen das Volk Israel im Land vorgehen wollen, gestürzt und sich mit ihnen verbunden. Der gemeinsame Haß war sicherlich ein Einfallstor dafür. Deshalb sind und fühlen sie sich als die geistlichen

Erben, weil sie die Israelis so sehr hassen wie die Philister sie gehaßt haben und sehen sie als ihre Feinde genau so, wie sie die Feinde der Philister waren und so haben sich ihr Haß und ihr Ziel, Israel zu vernichten, mit diesen Mächten verbunden.

Ethnisch gesehen haben die heutigen Palästinenser überhaupt nichts mit den Philistern gemeinsam, aber geistlich gesehen, haben sie ihr Erbe angetreten und tun genau das, was diese Mächte wollen, das sie tun sollen. Sie hassen Israel mit einer solchen Macht, daß aus dieser Verbindung ähnliches herauskommt, wie wenn sich Antisemitismus mit dem Islamismus paart: Haß bis zum Tod und bis zur Vernichtung!

Wenn man heute dauernd vom Volk der Palästinenser spricht, dann wird aufgrund des oben Gesagten offensichtlich, daß allein dieser Begriff schon eine Lüge ist. Es gibt kein Volk der Palästinenser. Die Leute, die sich so nennen, sind genau die gleichen Araber, wie die in Syrien, im Libanon und hauptsächlich in Jordanien. Die allermeisten von ihnen haben dort auch Familien. Aber sie sind „das Volk ohne Land“, die Armen, die durch die bösen Israelis vertrieben wurden. Es ist wichtig, in dieser Zeit zu wissen, was die Wahrheit und was Lüge ist.

Gottes Lösung für die Palästinenser

Die Lösung Gottes zu diesem Thema steht in Sacharja 9, 1 ff. Da heißt es: „*Prophetische Botschaft: Der HERR richtet seinen Blick nicht nur auf Israel, sondern auf alle Menschen. Sein Wort hat das Land Hadrach - das ist Syrien - erreicht, es wohnt in Damaskus, ist ins angrenzende Hamat - Syrien - ge-*

langt, und es kommt bis nach Tyrus und Sidon, - das ist im Libanon - wo die Leute so überaus klug sind. Tyrus hat sich mit mächtigen Mauern umgeben, es hat Berge von Gold und Silber aufgehäuft; aber der HERR wird ihm seine Schätze wegnehmen und seine Mauern ins Meer stürzen; die Stadt wird zum Opfer der Flammen.

Vor Ausbruch des Bürgerkriegs 1975 zwischen der PLO, unter Duldung der Moslems, und den Maroniten (Christen), und einer späteren Beteiligung Syriens und Israels, bis zur heutigen beklagenswerten Situation mit der Hisbollah, wurde der Libanon als die Schweiz des Nahen Ostens bezeichnet, wohin die ganzen Schätze aus dieser Region gebracht wurden und teilweise heute immer noch sind. Seither wird der Libanon systematisch zerstört und seither haben Beirut und Tyrus oft gebrannt, wie in unserem Text beschrieben. Es geschieht vor unseren Augen. Jetzt, in unserer Zeit, erfüllt sich genau dieses Wort.

Das Schicksal der Palästinenser

Im weiteren Text geht es um die Philister. Gestattet mir jedoch, dafür Palästinenser zu setzen, denn es ist ein Text, in dem es um die Endzeit und somit unsere Zeit geht und die Leute betrifft, die das Erbe der Philister angetreten haben.

Israel marschierte 1982 in den Südlibanon ein, weil dort die PLO (palästinensische Befreiungsorganisation) unter Arafat einen Terrorstaat im Staat aufgebaut hatte, die sowohl die Südlibanesen als auch Nordisrael terrorisierten. Es gab Zeiten, in denen Babies im Norden Israels geboren wurden und 2 Jahre lang kein Tageslicht sahen, weil Ara-

fat und seine Schergen vom Südlibanon aus auf alles schossen, was sich in ihrer Reichweite bewegte. Daraufhin marschierte Israel ein, hob dieses Nest aus, und vertrieb sie. Mit Arafat, ihrem „König“, flüchteten sie nach Tunesien. Tunesien gab Arafat für 10 Jahre ein Bleiberecht. Nach 10 Jahren mußte er verschwinden und ging -? nach Gaza!

Wir lesen weiter: „*Die „Palästinenser“ in den Städten Aschkelon, Gaza und Ekron werden davon hören und vor Angst vergehen, weil sie nun keinen Beschützer mehr haben. Der König wird aus Gaza verschwinden, die Leute von Aschkelon müssen in die Verbannung, in Aschdod werden Fremde angesiedelt. Die „Palästinenser“ waren stolz auf ihre Unabhängigkeit; damit ist es jetzt zu Ende. Der HERR reißt ihnen die blutigen Fleischstücke aus den Zähnen und das Fleisch der Tiere, die er verabscheut. .-.*

Das ist eine klare plastische Sprache.

Terrorkrieg – eine neue Erfindung

Selbstmörder, als Selbstmordbomben, sind eine Erfindung von Herrn Arafat, die es vorher nie gegeben hat. Der Terrorkrieg, der seither geführt wird, ist eine ganz neue Art der Kriegsführung, die kein zivilisiertes Land gewinnen kann. Und die Beschreibung „*der Herr reißt ihnen die blutigen Fleischstücke aus den Zähnen*“ ist ein Bild für die zerrissenen Leiber der Selbstmörder und ihrer Opfer. Als der Prophet Sacharja das schrieb, verstand er wahrscheinlich nicht, was er sah und aufschreiben mußte; er konnte sich so etwas sicherlich nicht vorstellen. Aber Gott hat ihn etwas beschreiben lassen, wovon wir heute Zeugen sind!

Gott handelt

Dann kommt Gott selbst und handelt an ihnen – mit Vehemenz: ER reißt weg! ER nimmt weg! ... „Dann zählen auch die überlebenden „Palästinenser“ zum Volk unseres Gottes, sie werden zu einer Sippe in Juda, so wie es früher mit den Jebusitern geschehen ist.“ ER handelt an ihnen und läßt einen Rest übrig, den Er für sich freisetzt! ER kümmert sich um sie.

Was heißt nun „sie werden im Stamm Juda wohnen“? Gaza gehört zum Erbbesitz des Stammes Juda. Der Überrest der Palästinenser wird höchstwahrscheinlich dort unten, im Gaza-Streifen, wohnen, wo sie eine gewisse Autonomie haben werden, aber sie werden kein souveräner Staat sein! Sie werden sich im Gehorsam und im Glauben an den Gott Israels und Seinen Messias ein- und unterordnen, unter Juda, unter Israel! Das ist Gottes Lösung! – für das Palästinenserproblem.

Gute Nachricht

Ist es nicht faszinierend, daß inmitten einer Zeit der Dunkelheit, Sein Wort als Sein Licht beginnt aufzuleuchten und uns den Weg zu weisen und Antwort zu geben? In Seinem Wort sagt Er auch in Amos 3, 7: „*Er tut nichts, es sei denn, daß Er es zuerst den Propheten, seinen Knechten offenbart.*“ Das ist „Gute Nachricht“!

6. Eine friedliche Lösung der palästinensischen Frage

Dieses Ansinnen ist absolut absurd, denn nach dem Koran kann und darf kein Moslem Frieden – in unserem Sinne - mit Israel schließen.

Bei der Hauptfrage, die wir im Nahen Osten stellen müssen, geht es in erster Linie nicht darum, wem das Land gehört, sondern die Frage muß lauten: „Wer ist der wahre Gott - Allah oder der Gott Israels? Das ist die Kernfrage!

Wenn nämlich Allah nicht mächtig genug ist, das kleine Zipfelchen Israel in diesem riesigen islamischen Völkermeer zu erobern, dann ist er nicht allmächtig! - und das kann und darf nicht sein! Und deswegen muß Israel mit allen Mitteln unterworfen und/oder ausgelöscht werden. Und das geht nicht mit Frieden, sondern nur mit Gewalt.



Die drei monotheistischen Religionen

Bevor wir etwas näher auf den Islam eingehen, gebe ich zuerst eine Kurzdefinition der drei monotheistischen Religionen, von denen manche Menschen meinen, sie hätten alle den gleichen Gott.

Das Judentum

Das Judentum ist eine Offenbarungsreligion: Der allmächtige Gott, der Gott aller Götter, offenbart sich zuerst einem Mann, Abram, den ER mit Seinem göttlichen Wort, das Leben schafft und Offenbarung wirkt, aus einem anderen Volk herausgerufen hat. Abram, der aus Chaldäa, dem heutigen Irak stammt, erkennt Gott als den Gott aller Götter und HERRN aller Heerscharen und König aller Könige! – und gehorcht deshalb dieser Stimme. Er wird aufgefordert, sich von allem zu trennen, was sein Leben ausgemacht hat. Er mußte sich völlig abwenden von allem, was ihm bis dahin bekannt, kostbar und lebenswert war und mit der neuen unvergleichlich gewaltigen Offenbarung in eine vollkommen neue

unbekannte Richtung gehen, zusammen mit dem neuen Gott. Ein buchstäblich neues Leben begann für ihn und mit ihm und durch ihn.

Aus diesem Mann und dessen direkte, von Gott verheißene, berufene und eingesetzte Nachkommen, über die Linie der Verheißung, verkörpert in dem spät und aus dem Willen Gottes geborenen Sohn Isaak heraus, hat Gott sich ein Volk Seines Eigentums geschaffen. In der Entwicklungsgeschichte dieses Volkes, das wie kein anderes Volk aus dem Willen, aus dem Wort und aus dem Geist Gottes geboren wurde, offenbarte Er sich Seinem Volk durch Propheten, Priester und Könige. Die in diese Ämter Berufenen, waren die Verbindungsglieder des Gottes Israel zu Seinem Volk Israel. Durch sie hat Er an Seinem Volk und durch Sein Volk gehandelt und sich so auch der Welt bekannt gemacht. Er hat sich das Volk Israel als Volk Seines Eigentums, und in dieser Bestimmung und Berufung als Licht für die Nationen, geschaffen, damit in ihm und durch es alle Welt diesen Gott erkennen könnte.

Das Christentum

Das Christentum ist eine Offenbarungsreligion, durch die und in der Gott den Radius seiner Offenbarung in einem unglaublichen Ausmaß weltweit ausgedehnt hat. ER selbst ist in Jesus Christus im „jüdischen“ Fleisch gekommen, in der Gestalt eines Menschen. In Jesus, dem Messias, ist Er allen Menschen zugänglich, denn „wer den Sohn sieht, sieht den Vater“ und „Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“! Jeder einzelne Mensch kann Gott kennen in Jesus und durch Jesus zu Gott kommen. Das ist gewaltig, wunderbar und herrlich.

Und dann gibt es den Islam.

Wenn wir nicht begreifen, was der Islam eigentlich ist, will und meint, begreifen wir gar nichts, nichts von dem, was sich im Nahen Osten abspielt und nichts, womit alle auf dieser Welt mehr und mehr konfrontiert werden.

DER ISLAM

Der Islam ist keine Offenbarungsreligion. Außer Mohammed hat niemand etwas von oder über Allah gehört.

Der Islam ist eine Religion des Territoriums. Das höchste Ziel des Islam ist, die gesamte Welt, das Territorium der Welt, diesem Allah zu unterwerfen. Islam selbst heißt: Unterwerfung. Es gibt einen Kampfruf und einen Siegesruf: „Allahu akbar“ Dies heißt nicht, wie meistens übersetzt wird: „Allah ist groß“, sondern „Allah ist größer“. Die Frage lautet: „Größer als wer“?

Diese Religion des Islams wurde durch einen Menschen, namens Mohammed, gegründet. Er wurde 570 in Saudi-Arabien in Mekka geboren. Er war ein für seine Zeit gebildeter Mann. Als Kameltreiber und Karawanenführer kam er viel in der Welt herum und traf mit den verschiedensten Menschen zusammen, also auch mit Juden und Christen, deren Religion ihn faszinierte.

Der Koran

Er hatte eine reiche Witwe geheiratet, die ihn mehr oder weniger auch ausgehalten hat. Deshalb konnte er es sich leisten, immer wieder Auszeiten in der Wüste zu nehmen. Einmal kam er von dort zurück und berichtete, der Erzengel Gabriel sei ihm in einer Höhle erschienen und habe ihm den Koran diktiert. Das kommt einem Wunder gleich,

weil Mohammed gar nicht schreiben konnte.

Der Koran enthält so ziemlich alle Personen unserer Bibel, des Alten und des Neuen Testaments, nur nicht unbedingt chronologisch. Da kommt es vor, daß Abraham sich mit der Mutter Jesu unterhält und ähnliche Sachen. Dazu kommen Elemente der Folklore, der Tradition und der Kultur der damaligen Zeit, sowie ein kräftiger Schuß Okkultismus. Diese Mischung ergibt dann den Koran.

Darin wird interessanterweise gelehrt, daß die Juden das Volk des Buches sind und Gott sich ihnen tatsächlich offenbart hat. Nur haben sie sich leider nach einer gewissen Zeit von Gott abgewandt, haben Gottes Wort verdorben und verdreht, und deswegen wandte sich Gott von ihnen ab und schickte einen neuen Propheten: „Isu“, Jesus. Dieser gründete dann eine neue Religion, das Christentum. Auch Christen werden als „Leute der Schriften“ angesehen. Leider passierte bei ihnen nach einiger Zeit genau das gleiche. Auch sie haben sich von Gott abgewandt, mit dem Ergebnis, daß Gott sich von ihnen abwandte.

Ganz zum Schluß suchte Gott sich dann einen neuen Propheten aus und das war Mohammed. Mohammed ist der letzte Prophet. Nach ihm kommt keiner mehr. Er ist die absolute Garantie dafür, daß das Wort Gottes in absoluter Reinheit, so, wie es jetzt im Koran steht, bis ans Ende der Zeit erhalten bleibt und niemals verändert wird. In der Zwischenzeit wurde der Koran allerdings schon einige Male verändert, weil einige Inhalte einfach nicht opportun waren.

Eine der fünf Säulen des Islam ist die Hadsch, d. h., daß jeder Moslem einmal im Leben die

Pilgerreise nach Mekka, zum schwarzen Stein, der Kaaba, antreten muß.

Mohammed behauptet, Allah habe Abraham an dieser Stelle in Mekka den schwarzen Stein aus dem Himmel herabgereicht, damit alle frommen Moslems dorthin pilgern und ihn anbeten können. Die Wahrheit ist, daß an diesem schwarzen Stein in vorislamischer Zeit 360 verschiedene Götter verehrt wurden. Einer davon war Allah, der Mondgott, der in der Götterhierarchie unter den oberen angesiedelt war.

Im ersten Koran steht noch, daß Allah zwei Töchter hat, die beide als Göttinnen an der Ka'aba angebetet wurden. Dies wurde in späteren Versionen gestrichen. Wenn heute ein Moslem behauptet, Allah habe Töchter gehabt, dann bekommt ihm das nicht gut. Ein Beispiel dafür ist der Schriftsteller Salman Rushdi, der es vor vielen Jahren wagte, ein Buch über den Koran mit dem Titel „Satanische Verse“ zu schreiben. Er wollte Licht in die Finsternis bringen. Seither ist er zum Freiwild erklärt worden. Jeder, der ihn findet, darf ihn umbringen!

Weil sich der Islam bei uns in Europa epidemieartig ausbreitet, müssen wir als Christen und Menschen im Westen unbedingt einige wenige Dinge, die der Koran lehrt, wissen, um entsprechend darauf reagieren und uns verhalten zu können und nicht einfach davon überrannt zu werden.

Dhimmis

Der Koran lehrt, daß Juden und Christen Dhimmis sind. Dhimmis sind Menschen 2. Klasse, weil sie sich vom „wahren Glauben“ abgewandt haben, und es ist die Aufgabe jeden Moslems, mit allen Mitteln zu versuchen, diese Dhimmis wieder zum rechten Glauben zu bringen. Aber selbst

wenn das geschieht, werden Juden und Christen niemals die gleiche Stellung einnehmen, den gleichen Status haben, wie ein reiner Moslem.

Das Jüdische Volk und auch die Christen wurden in islamischen Ländern nicht immer verfolgt. Das war auch abhängig vom jeweiligen Kräfteverhältnis. Manchmal war es einfach nicht opportun. Es war ihnen aber immer verboten, höhere Gebäude als die Moslems zu haben oder sich in irgendeiner Weise über sie zu erheben. Ein Kirchturm durfte z. B. niemals höher als das Minarett einer Moschee sein, oder auf der arabischen Halbinsel durften die Juden keine Reittiere haben, weil sie damit größer oder höher als ein moslemischer Fußgänger gewesen sind.

Haus des Friedens und Haus des Krieges

Jeder Moslem ist verpflichtet, dazu beizutragen, die ganze Welt Allah untertan zu machen, das Territorium für ihn einzunehmen. Nach dem Koran ist die ganze Welt in 2 Häuser eingeteilt: es gibt das „Haus des Krieges“ und das „Haus des Friedens“. Alle Länder, deren Herrscher und Einwohner Moslems sind, befinden sich im „Haus des Friedens“. Alle Nicht-Moslems sind automatisch im Haus des Krieges und es gilt, sie mit allen Mitteln und durch den „heiligen Krieg“ ins „Haus des Friedens“ zu bringen. Der Friedensbegriff im Islam bedeutet demzufolge das genaue Gegenteil dessen, was wir im Westen unter Frieden verstehen. Der kleinste gemeinsame Nenner für Frieden bei uns ist die Abwesenheit von Kampfhandlungen, Feindseligkeiten, wenigstens Waffenstillstand, obwohl Frieden ganz sicherlich sehr viel mehr ist. Nach dem Koran aber muß man Moslem sein, um „Frieden“ zu haben! Das ist für uns sehr schwer verständlich,

aber wir sollten uns die Mühe machen und versuchen, das und die Konsequenzen daraus zu begreifen.

Zwei Welten

Stellen wir uns einmal vor, eine moslemische Delegation aus dem Nahen Osten, aus irgendeinem arabischen Land, setzt sich mit einer Abordnung von Israelis an einen Verhandlungstisch. Dabei machen wir uns bewußt, daß das hebräische Wort für Frieden „SHALOM“ eine noch tiefere Bedeutung hat. Es birgt z. B. 25 verschiedene Attribute oder Charaktereigenschaften in sich, die zu studieren, es sich lohnt.

Jetzt redet also der Israeli von Frieden mit der Bereitschaft, dafür einen Vertrag zu unterschreiben. Der Moslem redet ebenfalls von Frieden und sie unterschreiben beide den Vertrag. Der Moslem kann, ohne zu lügen, den Vertrag unterschreiben und meint dabei genau das Gegenteil von dem, was der Israeli sich darunter vorstellt! Verstehen wir, was hier passiert?! Das aber ist die Praxis.

Der Moslem denkt, der Israeli müsse jetzt islamisch und Israel ein moslemisches Land werden. Hinzu kommt, ein Moslem kann mit einem Dhimmi so viele Verträge unterschreiben, wie er will. Der Vertrag ist das Papier nicht wert, auf dem er geschrieben ist. Er kann mit einem Dhimmi jeden Vertrag brechen, weil er ja nur ein „Dhimmi“ ist. Ein Moslem muß nicht nur helfen, die ganze Welt ins „Haus des Friedens“ zu bringen, sondern es ist auch seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen alle Gebiete, die jemals islamisch waren, wieder islamisch werden.

Einst islamisches Land muß zurückerobert werden

Israel war von 638 bis zum Jahre 1917 unter islamischer Herrschaft. Es gab eine kurze Pause dazwischen, vom Jahr 1099 bis 1187, als die christlichen Kreuzritter kamen und alles umbrachten, was sich ihnen in den Weg stellte, Juden und Moslems gleichermaßen. In diesen knapp 100 Jahren gelang es ihnen hervorragend, mit unvorstellbarer Brutalität und religiösem Eifer, Jerusalem absolut judenrein zu machen. Aber ansonsten war Israel von 638 bis 1917 immer unter islamischer Herrschaft. Deswegen kann und darf kein Moslem akzeptieren, daß Israel heute nicht moslemisch ist. Es kann nicht sein und es darf nicht sein und es müssen absolut alle Mittel eingesetzt werden, um Israel in das moslemische „Haus des Friedens“ zurück zu bringen. Jeder einzelne Moslem ist dazu aufgerufen.

Dies gilt allerdings nicht nur für Israel. Der Islam war auch schon ziemlich tief nach Europa eingedrungen. Im Jahre 732 waren Moslems bereits nach Frankreich vorgedrungen, wurden dann aber in der Schlacht von Tour und Poitiers von Karl Martell zurückgeschlagen. 1492 wurden sie aus Spanien verjagt und im späten 17. Jahrhundert erlitten sie eine Niederlage vor Wien. All diese Gebiete in Europa waren schon einmal islamisch. Und von der ehemaligen Sowjetunion waren 8 Republiken islamisch. Die hatten den Kommunismus nie wirklich angenommen und auch nie wirklich praktiziert und der so starke Kommunismus konnte nichts dagegen unternehmen. Dies wird z. B. deutlich bei dem grausamen Konflikt in Tschetschenien. Die Moslems dort müssen alle diese Länder wieder für den Islam zurückerobern und beherrschen.

Heiliger Krieg in Europa

1980 gab es in London eine Moschee. Heute gibt es mehr Moscheen als Kirchen und in Deutschland und in ganz Europa ist es ähnlich. Der heilige Krieg ist die beste Waffe, ein Land einzunehmen. Der heilige Krieg ist nicht nur ein Krieg mit Schwertern und Kanonen, sondern wird auf allen Ebenen ausgeführt, z. B. auch auf der Ebene von Beziehungen. Es kommen viele Muslime nach Europa und heiraten ganz gezielt christliche Frauen. Diese Frauen können so oft und so lange sie wollen beteuern, sie seien Christen. Das nützt ihnen leider gar nichts. Im Augenblick ihrer Verheiratung werden sie Moslems und ganz selbstverständlich sind auch alle ihre Kinder moslemisch.

Moslems im Westen auf dem Vormarsch

Die Moslems sind im Moment sehr erfolgreich darin, bei uns alle gesellschaftsrelevanten Gruppen zu unterwandern. Gerade letzte Woche las ich, daß im Amerikanischen Kongreß der erste Moslem eingezogen ist und sofort Aufsehen erregte, weil er darauf bestand, gegen die Verfassung der USA, nicht auf die Bibel, sondern auf den Koran zu schwören. Ab sofort sollte danach eingeführt werden, nicht mehr nur auf die Bibel, sondern auch auf den Koran schwören zu dürfen.

In der zweiten Januarwoche 2007 wurde zum erstenmal für die USA ein Moslem, Zalmay Khalilzad, als amerikanischer Botschafter in die UNO entsandt und der israelische Verteidigungsminister Peretz hat den ersten israelischen Araber, Raleb Majadleh, als Minister für Wissenschaft und Sport ins Kabinett berufen. Bisher ist er allerdings nur von der Arbeitspartei bestätigt und noch nicht eingesetzt.

Deutschland – bald ein muslimisch dominiertes Land?

Am 15. Januar meldet Arutz Sheva, daß im Jahr 2046 deutsche Muslime die Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland stellen werden. Dies gehe aus einer Studie des Zentralinstituts der Islam-Archive hervor, die vom deutschen Innenministerium finanziert wurde. Von Jahresmitte 2004 bis Jahresmitte 2005 sollen sich 4000 Deutsche zum Islam bekehrt haben. Zusammen mit einer steigenden Zuwanderung von Muslimen ins Land, werden sie in weniger als 4 Jahrzehnten die Mehrheit stellen.

Dies ist erschütternd und ernüchternd!

Sie sitzen schon in der Politik, in der Polizei, in unseren Parteien, sie sitzen in den Aufsichtsräten und sowieso in der Wirtschaft und beherrschen zu großen Teilen die Finanzen. So ist z.B. mehr als 50% von Mercedes in arabischer Hand, ebenso wie ein Großteil unserer Medien und Zeitungen. Sie sind mächtig, sehr mächtig und auf der Vorhut!

Die Lehre und die Mentalität im Islam sind, daß wenn du als Moslem schwach bist, das kein Grund zur Besorgnis ist. Sitz es als einzelner oder als ganzes Land aus, egal wie lange es dauert. Irgendwann kommt die Zeit, wo sich das ändern wird. Du wirst an Kraft gewinnen, du wirst mehr Kraft bekommen, du wirst noch mehr Kraft bekommen und dann wirst du wissen, wann der rechte Zeitpunkt kommt. Dann stehe auf, sei stark, kämpfe und nimm, was dir sowieso gehört und zusteht. Jetzt kannst du dir alles unterwerfen - wenn die richtige Zeit gekommen ist.

Der schlafende Riese erwacht

Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich das Blatt für die Moslems gewendet. Der Islam war über viele Jahrhunderte ein schlafender Riese, der sich nicht muckte. Dann wurde in Saudi-Arabien, in Kuwait, im Jemen, im Irak Öl gefunden. Plötzlich entdeckten diese moslemischen Länder, daß sie für den hochentwickeltesten Westen wichtig wurden. Damit einher ging wachsender Reichtum. Die Öldollars hinterließen ihre Spur.

Im Moment gibt es 2 Güter, nach denen die gesamte Welt lechzt: Öl und Geld. Gott hat den Nachkommen von Ischmael verheißen, daß sie viele Länder, Reichtum und Gaben besitzen würden. Diese Verheißung erfüllt sich in dieser Endzeit noch einmal in besonderer Weise. Ihr Einfluß ist jetzt global. Sie sind auf dem Vormarsch und es ist ihr gemeinsames Ziel, die „Ungläubigen“: Juden und Christen – den verhassten Westen - zu unterwerfen und nieder zu machen.

Haben wir dem etwas entgegen zu setzen, liebe Brüder und Schwestern? Am Anfang dieses Vortrags sprachen wir davon, daß vor kurzem auf dem Frankfurter Flughafen Bomben gefunden wurden, die von islamischen Terroristen für eine El Al Maschine bestimmt waren. Sie sitzen mitten unter uns, aber wir sind ja so tolerant.

Es gibt evangelische Pfarrer, die dafür demonstrieren, daß der Muezzin von nebenan vom Minarett schreien darf, aber auch dafür, daß das Glockengeläute verboten und abgeschafft wird, weil das die Leute stört.

Haben wir etwas entgegen zu setzen?

Leider ist das todernst. Wir sind in absoluter Lebensgefahr, weil

die meisten von uns dem tatsächlich nichts entgegen zu setzen haben. Werfen wir doch einen Blick in unsere Kirchen. Wie viele Leute sitzen in diesen wunderbaren prachtvollen Gebäuden der katholischen und evangelischen Kirchen, die einst zur Ehre Gottes gebaut wurden? Und die wenigen, die dort sitzen, können die dem Islam etwas entgegensetzen, können sie seinen Vormarsch bei uns aufhalten? Könnt ihr das? Könnt ihr? Können wir? Seid ihr, sind wir stark genug?

Das ist die alles entscheidende Frage an uns heute und jetzt!

Wir haben gehört und erleben es, daß Finsternis unsere Erde bedeckt und die Zeiten böse sind, obwohl die meisten Menschen das noch gar nicht begriffen haben.

Der Islam hat sich aufgemacht, uns einzukassieren. Für die Frauen bedeutet das u. a. Verschleierung, keinen Beruf, nicht ohne Begleitung außer Haus gehen und es gibt einen, der bei jedem Schritt sagt, was man darf und was nicht. Wer sich wehrt und dagegen aufsteht, wird umgebracht.

Sie wollen Europa für sich und vieles weist darauf hin, daß sie diesem Ziel schon sehr nahe gekommen sind. Wir Christen feiern weiterhin sowohl in der Landeskirche als in den Freikirchen unsere netten Gottesdienste, singen Hallelujah und unsere größten Sorgen sind, wie die Wand gestrichen werden soll, welche Vortragsreihen wir anbieten und ob ein Gemeindemitglied außerhalb der Gemeinde etwas tun darf oder nicht.

Allein JESUS ist unsere Hoffnung

Wenn wir jetzt nicht die Zeichen der Zeit erkennen, wenn wir jetzt nicht aufwachen, dann haben wir

keine Zeit mehr. „*Wach auf, der du schläfst, steh auf von den Toten, dann wird Christus dich erleuchten.*“ Wir brauchen diese Erleuchtung ganz dringend – und nicht nur in unserem Verstand, sondern in unserem Geist, daß wir lebendig werden und furchtlos handeln. Liebe Geschwister, **nur Jesus, ganz allein Jesus, ist unsere lebendige Hoffnung!** Aber Er ist es, Er ist **die Hoffnung**, und in Ihm und mit IHM können wir aufstehen.

Gott hat Seine Krieger

Aber wenn wir aufstehen, dürfen wir nicht stehen bleiben, dann müssen wir auch marschieren, als Teil Seiner Kampftruppe. Es ist wichtig, daß wir mit all den anderen Berufenen zusammenkommen und gemeinsam Seinem Schlachtruf folgen. Als Einzelne und Versprengte, die ein angstvolles „oh, lieber Herr Jesus, hilf uns jetzt“ stammeln, haben wir keine große Chance! Das hilft uns nicht und Er hilft uns dann auch nicht, denn Er hat uns für diesen Fall Waffen gegeben, Waffen des Lichts, die wir einsetzen müssen. Natürlich ist es lebensnotwendig zu wissen, wie wir mit diesen Waffen umgehen und sie gebrauchen und dies sollten wir eigentlich in unseren Gemeinden lernen. Laßt uns beten und dafür eintreten, daß auch unsere Gemeinden den Weckruf hören und ihn befolgen.

Ich bin Gott so dankbar, daß Er viele Wege hat, Sein Volk vor- und zuzubereiten, alle die, die die Notwendigkeit dafür sehen und das wollen! Es gibt Hoffnung für uns, denn Gott hat Seine Krieger! Er hat sie überall! Es ist einfach wichtig, daß Er sie sammelt und wir uns sammeln lassen. Wir müssen erkennen, was die Stunde geschlagen hat und heraustreten aus unseren kleinkarierten Begrenzungen und Streitereien, wer zu wem gehört und wer was darf. - Wir gehören

IHM und in IHM müssen wir zusammenkommen und zwar genau an dem Ort, wo ER jeden von uns hinführt. Es werden viele verschiedene Orte sein, aber wir müssen aufwachen, wir müssen aufstehen und wir müssen sehen, daß wir und Israel in Todesgefahr sind und Israel mehr und unmittelbarer als irgendwer sonst.

„Israel muß vernichtet werden“

Der iranische Präsidenten Achmedinedschad wird nicht müde, mindestens einmal in der Woche zu fordern: „Israel muß vernichtet werden.“ - und niemand tritt ihm entgegen, niemand! Er darf das einfach sagen und er darf sogar unsere Länder besuchen, man läßt ihn herein. Vor kurzer Zeit empfing der Papst eine iranische Delegation aus dem Iran, die er dann mit den besten Wünschen für den iranischen Präsidenten entließ!

Im Dezember 06 lud Achmedinedschad zu einer Konferenz nach Teheran ein, auf der bewiesen werden sollte, daß es den Holocaust nie gegeben hat.

Bitte lesen Sei dazu auch den Artikel unter der Überschrift „Warum leugnet der Iran den Holocaust?“

Achmedinedschad betreibt ein Atomprogramm mit dem Ziel, die Atombombe besitzen und zum Einsatz bringen zu können. Vor kurzem sagte er, daß Iran sie Ende März dieses Jahres haben werde. Dies sei der Geburtstag des Propheten Mohammed und dann werde es ein großes Einweihungsfest geben. Was meint er wohl damit?

Im Libanon wurde, wie oben erwähnt, ein christlicher Minister umgebracht. Die Hisbollah ist jetzt bereits seit Wochen auf den Straßen, um die ganze Regierung

zum Rücktritt zu zwingen, weil sie, als Terrororganisation, den Libanon regieren und die Christen dort loswerden will. Syrien kann jeder Zeit mit Israel Krieg anfangen. Der syrische Außenminister sagte in den letzten Woche: „Wir wollen den Golan zurück. Entweder Israel gibt ihn uns auf friedliche Weise oder wir holen ihn uns.“ Und sie sind dazu wild entschlossen.

Auch der Busenfreund unseres letzten Bundeskanzlers, der russische Präsident Putin, kommt nun wieder ins Spiel, als Herr über das befreite Rußland, von dem man sich gar nicht mehr vorstellen wollte, daß man mit ihnen irgendwelche Zwistigkeiten haben könnte. Herr Putin ist außerdem ein ganz guter Freund von Herrn Achmedinedschad und von Herrn Assad in Syrien und es liegt an seinem Veto, daß die internationale Gemeinschaft nicht gegen den Iran vorgehen kann, obwohl auch er jetzt Sanktionen gegen den Iran zugestimmt hat, von denen sich der iranische Präsident aber nicht im Geringsten beeindruckt läßt.

Krieg gegen Israel

Die Hisbollah rüstet auf zum nächsten Krieg gegen Israel, die Hamas im Süden rüstet auf zum Krieg gegen Israel, Iran rüstet auf zum Krieg gegen Israel, Syrien rüstet auf zum Krieg gegen Israel. Und alle Experten und Strategen in Israel und der westlichen Welt erwarten den Ausbruch des neuen Krieges in diesem Jahr.

Und was machen wir – wir, hier im Westen? Wir sagen, „Israel ist schuld, Israel soll endlich aufhören.“ Machen wir uns nichts vor. Bis zum Ausbruch dieses neuen Krieges handelt es sich um Monate, vielleicht Wochen – und er wird auf die ganze

Welt Auswirkungen haben, auch auf uns!

Waffen von Gott

Wenn wir jetzt nicht aufwachen, werden wir völlig unvorbereitet davon überrascht. Aber wir haben Waffen von Gott, dagegen aufzustehen. Wir haben die stärksten Waffen und die sind geistlich. Menschliche Waffen können nichts mehr ausrichten. Israel hat auch Atomwaffen. Der israelische Ministerpräsident Olmert, hat dies erstmalig Anfang des Jahres zugegeben, obwohl alle dies gewußt haben und deshalb Israel die ganze Zeit dazu bewegen wollten, es zuzugeben, damit man sie zwingen kann, einen Atomwaffensperrvertrag zu unterschreiben. Menschlich gesehen, kann Israel - rein hypothetisch - nichts anderes machen, als die Atombombe zu werfen, wenn es nicht selbst vom Iran ausgelöscht werden will. Es gibt Geheimberichte, aus denen hervorgeht, daß der letzte Ministerpräsident Ariel Sharon beabsichtigte, eine Woche vor den letzten Neuwahlen im März 06, diese Bombe werfen zu wollen, aber er erlitt im Januar einen Hirnschlag und liegt seitdem im Koma. Die englische Zeitung „Sunday Times“ berichtete Anfang des Monats, daß Israels Luftwaffe sich auf einen solchen Angriff vorbereite, was aber von Israel dementiert wurde.

In Seiner Gegenwart

Israel ist der Zeiger Gottes an der Weltenuhr, und ich weiß wirklich nicht wie kurz vor 12.00 Uhr es wirklich schon ist. Wachen wir doch auf, stehen wir doch von den Toten auf. Wir sind aufgerufen zu verstehen, was der Wille des Herrn ist. Wir sind aufgerufen die Waffenrüstung des Lichts anzulegen. Wir sind aufgerufen, die Zeichen der Zeit

zu erkennen, wie die Söhne Issachars. Wenn wir sie nicht erkennen, wer soll sie dann erkennen. Wir sind als Wegweiser, als Richtungsweiser in diese Welt gestellt, damit die Menschen, die „das Licht der Welt – Jesus“ noch nicht haben, durch uns wissen können, was kommt und wohin es geht.

Es muß uns ganz klar und deutlich sein, daß das, womit wir uns füttern, in uns ist. Wir sind davon angefüllt und das kommt aus uns heraus. Wenn wir uns mit der Welt füttern, dann kommt die Welt aus uns heraus, dann können wir nicht anders reden als die Welt. Dann haben wir Angst wie die Welt und vertreten, was die Ansichten der Welt, über die der Fürst dieser Welt herrscht, d. h., wir vertreten dessen Ansichten.

Die einzige Medikation dagegen ist das Wort Gottes. Wir müssen uns mehr denn je mit Seinem Wort, Seiner Gegenwart füllen. Dann haben wir etwas zu sagen, dann haben wir etwas zu geben. Das ist unsere einzige Chance. Sein Wort sagt, daß wir im Anschauen Seines Bildes in Sein Bild verwandelt werden. Und jemand anderes sagte einmal, wir werden so, wie das, was wir anbeten. Und das stimmt. Man kann sehen, wen oder was Leute anbeten.

Aber wir brauchen IHN

Wir brauchen Sein Bild, wir brauchen Sein Wort, wir brauchen Sein Leben, Sein Wesen, wir brauchen Seine Heiligkeit. Wir brauchen Seine Liebe, wir brauchen ganz besonders in einer Zeit wie dieser, Seinen Shalom, Seinen Frieden. Die gute Nachricht ist, daß Er versprochen hat, ihn uns zu geben, vollkommen unabhängig von den Umständen. Wir können im totalen Chaos

stecken - und es wird immer chaotischer werden - und total in Seinem Frieden sein. Das ist wunderbar. Sein Friede ist köstlich.

Wir brauchen Seine Freude und wir haben genug Grund, uns zu freuen in Ihm, weil wir in ihm einfach alles haben. Wir brauchen Seinen Schutz.

Wir leben in der Endzeit

Wir leben in der Endzeit. Und was erwarten wir oder was wird von uns erwartet? Endzeit bedeutet, es kommen die Trübsale Jakobs auf uns zu. Sie kommen zuerst nach Israel und von dort aus verbreiten sie sich über die ganze Welt – und sie haben bereits begonnen. Wer jetzt nach Israel fährt, wird direkt damit konfrontiert. Um so wichtiger ist es deshalb, jetzt dorthin zu reisen, um das Licht zu bringen. Wir sind in dieser Endzeit, wir müssen gerüstet und ganz fest in Ihm gegründet sein. Wir müssen Ihn kennen, wie Er wirklich ist und wir müssen alles dafür tun, daß wir Ihn kennen, daß wir vollkommen mit Ihm verbunden, ja, ein Teil von Ihm sind, daß wir wirklich in Ihm sind und Er in uns ist. Das ist auch ein Wort, das wir dauernd hören und lesen und eigentlich wissen wir gar nicht genau, was das wirklich bedeutet.

Wir in IHM und ER in uns

Wir sollten darüber meditieren, den HERRN bitten, uns zu offenbaren, was das bedeutet, in Ihm zu sein und Er in uns. Es heißt, wenn wir in Ihm sind, dann können wir bitten, was wir wollen. Ist es euch auch schon so gegangen, daß ihr gebeten habt und es passierte gar nichts, obwohl diese Verheißung da steht? Was ist der Grund dafür? Wir

sind nicht wirklich in Ihm, denn wenn wir wirklich in Ihm wären, würde es geschehen, daß wir bitten, was wir wollen und es würde uns gegeben werden.

Wenn Gott redet, geschieht Leben!

Wir müssen sein wie Daniel. Daniel nahm sich Zeit und forschte in der Schrift. Er wollte Gott begegnen und dann sprach Gott durch Sein Wort zu ihm. Als Reaktion darauf betet und fastet er und er tut Buße. Das Wort Gottes trifft ihn und dann handelt Gott. Das ist die Vorgehensweise! Und bei uns geht es ganz genauso. Wir müssen uns vom Wort Gottes treffen lassen, denn **wenn Gott redet, geschieht Leben**. Wann immer Gott geredet hat, ist Leben geschehen. „*Und Er sprach: „es werde, und es ward.“*“ Das sind die ersten Zeilen in diesem Bibelbuch und **Jesus ist das Fleisch gewordene Wort**. Wir brauchen das Fleisch gewordene Wort in uns. Wir brauchen, daß es in uns zu uns spricht. Wir brauchen, daß es über uns zu uns spricht. Wir brauchen, daß es uns umgibt und zu uns spricht und uns trifft. Wir müssen von diesem Wort durchtränkt sein, weil es allein Leben ist, Leben wirkt und Leben hervorbringt. **Sein Wort und Sein Geist sind Leben**. Und nur so und nur damit werden wir durch diese Trübsal kommen und können dem Islam widerstehen. Nur so und nur damit werden wir bei Ihm ankommen und mit Ihm Sieger sein.

Radikale Nachfolge

Wir müssen endlich aufwachen, wir müssen Sein Licht in uns tragen und das bedeutet eine radikale Nachfolge! Wir können nicht nur, wenn wir gerade Lust haben, ein wenig fromm sein. Radikale Nachfolge heißt: Sein

Wort tun, das was Er sagt, ohne wenn und aber. Dazu müssen wir allerdings wissen, was Sein Wort sagt und keinen Schritt mehr machen, ohne Ihn zu fragen.

Im Judentum wird das ganz praktisch und anschaulich. Und auch wir könnten von unseren älteren Brüdern viel lernen. Ein frommer Jude geht z.B. auf die Toilette und dankt seinem Schöpfer, daß Er ihm einen Eingang und einen Ausgang gemacht, ihn so herrlich geschaffen hat. Das ist doch großartig. Wir nehmen diese Dinge oft als selbstverständlich, aber sie rühmen den Schöpfer darüber. Das tut gut, wenn man selbst mit Gott auf die Toilette geht.

Nur indem wir Ihm radikal nachfolgen, können wir das Herz des Vaters wirklich kennenlernen. Nur dann kann Er sich uns offenbaren. Nur wenn wir gelernt haben, in Haushalterschaft, in Treue, in Verantwortung mit Ihm und Seinem Wort umzugehen, kann Er sich uns anvertrauen. Wir müssen das Herz des Vaters kennen. Und wir müssen das lieben, was Er liebt.

Gott liebt Sein Volk Israel

Damit kommen wir wieder zu Israel. Gott liebt Sein Volk Israel, und Er hat niemals aufgehört, es zu lieben. Wir leben in einer Zeit, in der Er Israel wieder ins Licht und in den Blickpunkt stellt. Was wir gerade dort erleben, das sind die Geburtswehen des Messias und wir Christen müssen in dieser Trübsal an der Seite Israels stehen. Wir müssen ihnen jetzt bei diesen Geburtswehen die Hand halten und als Hebamme dienen.

Sie haben keine Freunde mehr, sie haben nur noch ihren Gott und sie haben manche von uns Christen. Sie sollten aber von

uns allen (Christen) unterstützt werden, weil Israel und wir zusammen gehören. Wir müssen lieben, wen und was der Vater liebt. Es ist ganz unmöglich, daß wir sagen, wir lieben Gott und lehnen Sein Volk ab. Das kann nicht sein. Oder wir sagen, wir lieben Jesus, ohne daran zu denken, daß Jesus ein Jude war, und wir hassen Seine Brüder und Schwestern. Das ist doch schizophren. Wir müssen uns das bewußt machen. Wir müssen lieben, was Er liebt.

Um Zions willen

Er hat gesagt, „um Zions willen, schweige ich nicht“ und deswegen müssen auch wir für Israel aufstehen, da wo Israel angegriffen, verleumdet und beschmutzt wird. Wo der Augapfel Gottes angetastet wird, müssen wir aufstehen und unsere Stimme erheben. Wenn das Herz des Vaters blutet, muß auch unser Herz bluten. Wir müssen bereit sein, für den Vater zu gehen. Wir müssen sehen, wie der Vater sieht, mit Seinen Augen. Wir müssen hören, wie ein Jünger hört mit Ohren, die von Ihm geöffnet sind. Wir müssen empfangen und fühlen, was Sein Herz fühlt, mit einem neuen ungeteilten Herzen voller Liebe zu Ihm und zu Seinem Volk Israel. Wir müssen Seine Interessen verfolgen und wahrnehmen, auch für Sein Volk. Wir müssen die Wahrheit kennen und sagen, auch über Sein Volk, koste es, was es wolle. Das ist keine Option mehr, liebe Geschwister!! Wir müssen Licht und Salz sein, wir müssen zueinander finden und gemeinsam vorwärts gehen und deswegen sind wir hier, um das zu lernen, um das zu empfangen, um das einzuüben, damit wir die werden und sind, die wir sein sollen, damit wir stehen können, damit wir unserem Herrn wirklich dienen können und ER uns,

und wir einander und Seinem Volk, damit wir Sein Volk eifersüchtig machen können und Seine Liebe durch uns zu Seinem Volk fließen kann.

Die Toten werden lebendig

Paulus ist der Heidenapostel, das wissen wir. Er hat das wunderbare Evangelium zu uns gebracht, aber es ist ihm ein ganz großes Anliegen, uns klar und deutlich zu machen, daß das Evangelium zu uns gekommen ist, weil Israel um unser willen verstockt wurde, damit es zu uns kommen kann. Und er sagt an einer Stelle, „wenn sie erst errettet werden“ - und das ist keine Option - damit bringt er zum Ausdruck, es gibt einen Zeitpunkt, wo das passiert. Wenn sie erst errettet werden, dann werden die Toten lebendig. Wenn ganz Israel errettet wird, dann werden die Toten lebendig. Was bedeutet das? Wir werden die größte Erweckung erleben, die es je auf Erden gegeben hat. All die geistlichen Leichen, die bei uns überall herumliegen und herumsitzen, die kommen zum Leben.

Ein Schlüssel

Das ist ein Schlüssel. Dann, wenn ganz Israel errettet wird, geschieht es! Sollten wir nicht Tag und Nacht auf unseren Knien zu Gott schreien, daß ganz Israel errettet wird? - damit die Toten lebendig werden können. Wir haben jetzt einige Male gehört, daß wenigstens 50% von Deutschland gerettet werden soll. Der Schlüssel auch dazu ist, daß ganz Israel gerettet wird. Wir müssen diese Zusammenhänge sehen. Und im Kapitel 9 des Römerbriefes sagt Paulus etwas ganz erstaunliches. Er sagt: „Das, was ich jetzt sage, ist so gewaltig und so wichtig, daß ich Christus zum Zeugen anrufe und mein Gewissen und den Heiligen

Geist.“ Drei Zeugen der übergeordneten Sorte ruft er an, um so stark und klar hervorzuheben, daß das, was er jetzt sagt, so ungeheuer wichtig ist, daß wir es unbedingt und unter allen Umständen wissen und glauben müssen, aber nicht nur mit unserem Verstand. Vor und über allem müssen wir es in unserem ganzen Wesen, mit allem was wir sind und haben, in uns aufnehmen und verinnerlichen. Es ist ihm wichtig, daß wir es wissen, daß wir es verstehen und in uns haben. Es muß ein Teil von uns sein! Und so sagt er: „Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.“

Eine unglaubliche Aussage

Und dann sagt er etwas so unvorstellbares: „Ich selber wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch.“ Dieser Paulus, der an einer anderen Stelle sagt: „Ich erachte alles für Dreck, alles was ich bis jetzt erlebt habe, mein ganzes Leben, mein ganzes Studium, mein ganzes Wissen, alles will ich hinter mir lassen. Ich erachte es für Dreck, um nur Ihn zu kennen, Ihn zu haben, Jesus - mein Leben!“ Dieser Paulus sagt: „Ich selber wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder.“ Kann das irgend jemand von uns sagen? Irgend jemand? - nicht für die Juden, sondern für uns nahe stehende Personen, für die, die uns am allerliebsten und noch nicht gerettet sind? Würden wir sagen, daß wir in Ewigkeit verflucht und von Christus getrennt sein wollen damit andere gerettet werden? Eine unglaubliche Aussage!!!

Paulus sagt, das ist, was er möchte, damit seine Brüder und Schwestern, die blind sind, endlich zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, durchbrechen und Christus sehen und erkennen und ihn annehmen. –

So sehr liebt Gott!

Liebe Geschwister, das ist keine menschliche Liebe, sondern das ist die Liebe des Vaters! Das ist das übervolle Herz des Vaters für Sein Volk, Seine göttliche überfließende Liebe, die Er in Paulus hinein transferiert hat, so daß es ihn buchstäblich zerreißt. Sie explodiert in ihm. Er kann sie gar nicht mehr in sich halten. Es schreit in ihm: „**So sehr, so sehr, liebt Gott, der Vater, Sein Volk**“, und Paulus ist davon so vollkommen infiziert, daß er um seiner Brüder willen bereit wäre, von Christus getrennt zu sein! Das übersteigt unser aller Fassungsvermögen! Hier haben wir es mit Gottes höchst persönlicher Liebe zu tun. Paulus erklärt auch warum: „*Ich selber wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört*“, er sagt nicht den messianischen Juden, sondern er sagt Israel. Denen gehört die Kindschaft, ob uns das gefällt oder nicht, „**und denen die Herrlichkeit gehört und der Bund und das Gesetz, die Thora, das Wort Gottes, und der Gottesdienst, und die Verheißungen.**“ Das alles gehört Israel, sagt er, das gehört ihnen. Gott hat es ihnen gegeben. Und „**Er läßt sich seiner Berufungen und seiner Gaben nicht gereuen, sie sind unwiderrufbar. Denen auch die Väter gehören, Abraham, Isaak und Jakob und aus denen Christus hervorkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit**“, sagt Paulus. Diese Liebe ist so unfafßbar, unbeschreiblich,

gewaltig. So sehr liebt Gott Sein Volk und so sehr will Er, daß sie auch durch uns zu Seinem Volk fließt. Denn, Er hat beschlossen, daß Israel wieder hergestellt wird.

Siehe, ich mache alles neu

Er hat zu Israel gesagt: „*Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen*“ und „*Siehe ich mache alles neu*“. Und Er hat zu Israel gesagt: „*Gedenkt nicht an das Frühere, und achtet nicht auf das vorige, denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.*“ Das hat Er zu Seinem Volk Israel gesagt und genau das wird in Israel geschehen. Davor aber kommt die Trübsal für Israel und für uns. Und nur mit Ihm und in Ihm werden wir diese Zeit durchstehen.

Nächstes Jahr, im Jahre 2007, wird Jerusalem 40 Jahre wieder vereint sein. Ich glaube, daß dies ein prophetisches Zeichen mit symbolischer Aussagekraft und unvorstellbaren Auswirkungen ist. Deshalb blicken wir mit Spannung auf das, was Gott nächstes Jahr dort tun wird. 40 Jahre sind in der Bibel eine Generation. Ich bin felsenfest davon überzeugt, Gott redet durch diese Zahl 40 und will, daß wir vorbereitet sind, gewaltige Dinge geschehen zu sehen. Seid ihr bereit?



Um die Aktualität der Gefahr zu unterstreichen, die vom Iran und seinem Präsidenten Achmednedschad ausgeht und um uns tiefere Einblicke in das Problem

zu gewähren, veröffentlichen wir die zwei folgenden Artikel:

WARUM LEUGNET DER IRAN DEN HOLOCAUST?⁵

Anmerkungen zur Leugnerkonferenz in Teheran

Vor einer Woche beendete Irans Präsident Ahmadinejad die Konferenz der Holocaust-Leugner in Teheran. Es war schon eine obskure Parade, die hier zusammengekommen war: Der ehemaligen Ku-Klux-Klan-Führer David Duke, die durchgeknallten Anhänger der jüdischen Sekte *Natorei Karta*, deutsche NPD-Funktionäre sowie die bekannte Galerie der Holocaustleugner. Frederick Toeben hielt einen Vortrag unter dem Titel „Der Holocaust – Eine Mörderwaffe“ – offenbar war ihm Martin Walters Wort von der „Auschwitzkeule“ nicht effektiv genug, Robert Faurisson bezeichnete die Schoa als „Lügendeschichte“, seine Kollegin Veronika Clarke aus den USA erklärte: „Die Juden haben in Auschwitz Geld verdient“, ein Professor McNalley brachte „Zauberer und Hexen“ ins Spiel, an die zu glauben so lächerlich sei, wie den Holocaust für ein Faktum zu halten, während der Belgier Leonardo Clerici in seiner Kapazität als Muslim die folgende Erklärung abgab: „Ich glaube, daß der Wert der Metaphysik höher ist, als der der Geschichte.“^[1]

Niemand hätte sich für diese Versammlung, wenn sie in irgendeiner Hafenkneipe von Melbourne getagt hätte, interessiert. Sie gewann nur deshalb Gewicht und historische Bedeu-

⁵ von Matthias Kuntzel veröffentlicht in „Sonderausgabe von www.honestly-concerned.org“ am 22. 12. 06

tung, weil sie sich auf Einladung und in den Räumen des iranischen Außenministerium abspielte - in den Räumen einer Regierung, deren Land über die nach Saudi-Arabien größten Ölvorkommen und die nach Rußland größten Erdgasvorkommen der Welt verfügt, in Räumen, in denen das oben Zitierte kein Gelächter, sondern andächtiges Kopfnicken und Applaus hervorrief, in Räumen, deren Wände die Fotos von Leichen zeigen, die die Aufschrift „Mythos“ tragen, sowie Fotos von lachenden KZ-Überlebenden mit der Aufschrift „Wahrheit“.

Diese Leugner-Konferenz markiert eine Zäsur, weil hier erstmals die Führung eines großen und wichtigen Landes die Leugnung der Schoa in das Zentrum ihrer Außenpolitik gerückt hat. Und schon dies allein verändert die Welt. Warum? Weil sich die Vereinten Nationen, die einst als Antwort auf die Massaker des II. Weltkriegs gegründet wurden, mit dieser von Staats wegen betriebenen Verhöhnung der gesamten zivilisierten Welt offenkundig abfinden. Zwar bezeichnete der neue UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon die Leugner-Konferenz als „unakzeptabel“. Doch blieb seine Antwort auf die Frage nach möglichen Konsequenzen schwach: „Ich bin bereit, mit der iranischen Führung in einen Dialog einzutreten.“^[2] Wie bitte? In einen Dialog darüber, ob es den Holocaust gab? Falls es in den nächsten Wochen und Monaten bei dieser Haltung bleiben sollte, hätte sich die Holocaust-Leugnung als immerhin mögliche Vergangenheitsbetrachtung etabliert. Dann könnte sich z.B. Venezuela anschließen, dann könnte es passieren, daß in absehbarer Zeit ein Drittel der Länder der Vereinten Nationen das jüdische Leid im Zweiten Weltkrieg zum zionistischen Hirngespinnst erklärt.

Die Leugnerkonferenz von Teheran markiert aber nicht nur aufgrund ihres staatlichen Charakters eine Zäsur, sondern auch wegen ihres Zwecks. Früher wollten Holocaust-Leugner die Vergangenheit revidieren. Heute wollen sie Zukunft gestalten, den nächsten Holocaust vorbereiten. Daran ließ Irans Außenminister Manucher Mottaki in seiner Eröffnungsrede keinen Zweifel: Wenn „die offizielle Version des Holocaust in Zweifel gezogen wird,“ so Mottaki, dann muß auch „die Natur und Identität Israels“ in Frage gestellt werden.^[3] Die Spezifik der Judenverfolgung im Kontext der allgemeinen nationalsozialistischen Kriegsführung wird abgestritten, um ein zentrales Motiv der Gründung Israels zu entwerten. Die Befassung mit Auschwitz wird delegitimiert, um einen zweiten antijüdischen Genozid zu legitimieren. Wenn es den Holocaust aber doch gegeben habe, so die Rhetorik Ahmadinejads, habe Israel in Palästina erst recht nichts verloren. Das Ergebnis bleibt so oder so gleich: Israel muß verschwinden.

Nur aus diesem Grund wertete der Iran die Delegation der jüdische Sekte *Neturei Karta*, die den Holocaust nicht leugnet, derart auf: Weil sie die Zerstörung Israels begrüßt. Diese Zielsetzung war der gemeinsame Nenner, der die Teilnehmer dieser Konferenz miteinander verband. Ahmadinejad brachte ihn in seinem Schlußwort auf den Punkt. „Die Existenzkurve des zionistischen Regimes geht nach unten“, erklärte er vor der Versammlung, „es stürzt bald zusammen. Das zionistische Regime wird wegradiert und die Menschheit befreit werden.“^[4]

Holocaust-Leugnung und Atomprogramm

So wie Hitler mit dem Mord an den Juden die Menschheit in seinem Sinne zu „befreien“ suchte, so glaubt Ahmadinejad die Menschheit durch die gewaltsame Auslöschung Israels „befreien“ zu können. Untrennbar ist die Leugner-Konferenz als Instrument der Propaganda mit dem Atomprogramm als Instrument der Ausführung verknüpft. Vor fünf Jahren, im Dezember 2001, hatte der ehemalige iranische Präsident Hashemi Rafsanjani erstmals damit geprahlt, daß „eine einzige Atombombe innerhalb Israels alles zerstören“ würde, während der Schaden eines potentiellen nuklearen Gegenschlags für die islamische Welt begrenzbar sei. „Solch eine Möglichkeit in Betracht zu ziehen, ist nicht irrational.“^[5] Während die islamische Welt beim israelischen Gegenschlag Hunderttausende „Märtyrer“ opfern könnte, ohne unterzugehen, so die Logik Rafsanjanis, wäre Israel schon nach der ersten Bombe Vergangenheit.

Es ist eben diese Suizid-Mentalität, die das iranische Atomwaffenprogramm von den Programmen aller anderen Länder unterscheidet und so gefährlich macht. 1980 brachte Khomeini diese Mentalität auf den Punkt: „Wir verehren Gott, nicht den Iran. Patriotismus ist nur ein anderer Name für Heidentum. Ich sage: Laßt dieses Land [den Iran] ruhig in Rauch und Flammen aufgehen, sofern nur der Islam in der übrigen Welt triumphiert.“^[6] Denen, die dazu neigen, derartige Aussagen für bedeutungslos zu halten, möchte ich die Ankündigung von Mohammad Hassan Rahimian, dem Vertreter des iranischen Revolutionsführers Ali Khamenei, der in der iranischen Hierarchie noch höher als Ahmadinejad steht,

nicht vorenthalten: Rahimian erklärte vor einem Monat, am 16. November 2006: „Der Jude“ – nicht der Zionist, sondern: der Jude! – „ist der hartnäckigste Feind des Frommen. Und der Hauptkrieg wird über das Schicksal der Menschheit bestimmen. ... Das Wiedererscheinen des 12. Imam wird einen Krieg zwischen Israel und der Schia mit sich bringen.“^[7] Niemand kann bestreiten, daß das Land, das als erstes die Holocaust-Leugnung zum Gegenstand seiner Außenpolitik macht, identisch ist mit dem Land, das als erstes einem anderen UN-Mitgliedstaat unverblümt mit der Vernichtung droht.

Warum wird dann aber der Holocaust in Abrede gestellt, statt ihn zu feiern? Den meisten Zuspruch fand Ahmadinejads Holocaust-Leugnung in der arabischen Welt, wo ihn besonders die Hisbollah, die ägyptische Muslimbruderschaft und die Hamas hierfür lobten. Doch gerade hier wird Hitler nicht wegen der Autobahn bewundert und auch nicht wegen des Einmarschs in Paris, sondern wegen des Judenmords. Warum also wird der Holocaust ausgerechnet dort am meisten geleugnet, wo die Bewunderung für Hitler bis heute die höchsten Blüten schlägt? Wie gehen Holocaust-Leugnung und Hitler-Bewunderung zusammen? Den Schlüssel zur Auflösung dieses Paradox liefert ein Blick auf die antisemitische Mentalität.

„Bruder Hitler“, „Märtyrer Eichmann“

Jede Holocaust-Leugnung ist ein auf die Spitze getriebener Antisemitismus. Wer Auschwitz zum „Mythos“ erklärt, zeichnet die Juden als einen universellen Feind, der die Menschheit um des schnöden Mammons willen seit 60 Jahren fortlaufend be-

trägt. Wer vom „sogenannten“ Holocaust spricht, unterstellt, daß über 90 Prozent der Lehrstühle und Medien der Welt von Juden kontrolliert und hermetisch gegen die „eigentliche“ Wahrheit abgeschottet werden. Wer Juden derartiger Untaten bezichtigt, kann Hitlers Endlösung schlecht kritisieren. Schon deshalb ist in jeder Leugnung des Holocaust die Aufforderung, ihn zu wiederholen, implizit enthalten.

Im April 2002 schrieb ein ägyptischer Kolumnist in der zweitgrößten, staatlich kontrollierten ägyptischen Tageszeitung, *Al Akhbar*: „Hinsichtlich des Schwindels mit dem Holocaust haben viele französische Studien bewiesen, daß dies nichts als Fabrikation, Lüge und Betrug ist. Ich aber beschwere mich bei Hitler und erkläre ihm vom tiefsten Grund meines Herzens: „Wenn du es nur getan hättest, mein Bruder, wenn es doch nur wirklich geschehen wäre, sodaß die Welt ohne ihr [der Juden] Übel und ihre Sünde erleichtert aufseufzen könnte.“^[8] Hier wird vorgeführt, wie man den Holocaust in einem Atemzug leugnen und feiern kann.

Oft wird jedoch die Begeisterung für die Schoa auch ohne Einschränkung formuliert. Sie wurde erstmals 1961, als der Prozeß gegen Adolf Eichmann hohe Wellen schlug, evident. Damals publizierte die jordanische *Jerusalem Times* einen „Offen Brief an Eichmann“, in dem es hieß: „Mit der Liquidierung von 6 Millionen (Juden) haben Sie der Menschheit einen wahren Dienst erwiesen. ... Es wird Sie trösten, daß dieser Prozeß eines Tages in der Liquidierung der verbliebenen sechs Millionen gipfeln wird, um Ihr Blut zu rächen.“ Arabische Autoren wie Abdallah al-Tall rühmten „den Märtyrer Eichmann“, der „im Heiligen

Krieg gefallen“ sei.^[9] In ihrem Buch „Eichmann in Jerusalem“ faßte Hannah Arendt diese Stimmung wie folgt zusammen: „Die Zeitungen in Damaskus und Beirut, in Kairo und Jordanien verhehlten weder ihre Sympathie für Eichmann noch ihr Bedauern, daß er ‚sein Geschäft nicht zu Ende geführt‘ habe; eine Rundfunksendung aus Kairo am Tag des Prozeßbeginns enthielt sogar einen kleinen Seitenhieb auf die Deutschen, denen jetzt noch vorgeworfen wurde, daß ‚im letzten Krieg nicht ein deutsches Flugzeug je eine jüdische Siedlung überflogen und bombardiert‘ hätte.“^[10]

Dieser Herzenswunsch, alle Juden vernichtet zu sehen, wurde im April 2001 in der ägyptischen Tageszeitung *Al-Akhbar* wiederholt. „Laßt uns bei Hitler bedanken“, schlug hier der Kolumnist Achmad Ragab vor. „Er hatte sich an den Israelis im Voraus gerächt. Wir machen ihm nur den einen Vorwurf, daß seine Rache nicht vollständig genug gewesen ist.“^[11]

Es liegt auf der Hand, daß diese Begeisterung über den Holocaust, logisch betrachtet, mit dessen Leugnung unvereinbar ist. Diese Erkenntnis verfehlt jedoch den Punkt. Antisemitismus basiert auf einer emotionalen Infrastruktur. Diese setzt an die Stelle von Logik und Vernunft eine irrlichternde Kombination von sich ausschließenden Zuschreibungen, deren einziger gemeinsamer Nenner der eliminatorische Hass auf alles Jüdische ist. Aus diesem Grund werden alle Versionen einer antijüdischen Interpretation des Holocaust gleichzeitig und quer durcheinander benutzt:

Erstens das Hurra über die millionenfache Vernichtung, zweitens der empörte „Nachweis“, daß diese millionenfache Ver-

nichtung eine Erfindung der Zionisten sei; drittens die Behauptung einer jüdischen Verschwörung gegen Deutschland, die Hitler konsequent vereitelt und bestraft habe; viertens die Gewißheit, daß der Holocaust vom Zionismus und den Nazis in Gemeinschaftsarbeit eingefädelt worden sei; fünftens der Vorwurf, daß eben jene Zionisten den Judenmord mit ihrer „Holocaust-Industrie“ aus durchsichtigen Motiven aufbauschen, sechstens, daß der wahre Holocaust das Vorgehen der Israelis gegen die Palästinenser sei - und so weiter und so fort.

Wir haben es mit einem fantastischen Parallel-Universum zu tun, in dem das Realitätsprinzip ständig verletzt wird und in dem lauter sich eklatant widersprechende Phantasievorstellungen über Juden ihren Platz haben, solange sie nur die antisemitische Paranoia und den antisemitischen Hass bestätigen – ein Universum, in dem die Gesetze der Vernunft eliminiert und alle seelischen Energien in den Dienst des Antisemitismus eingespannt sind. Dieses Universum zeichnet sich bei all dem Durcheinander durch zwei Konstanten aus: Erstens durch die Weigerung, den tatsächlich stattgefundenen Judenmord zur Kenntnis zu nehmen, geschweige denn zu verurteilen. Zweitens durch die Bereitschaft, im Holocaust, wie gebrochen auch immer, eine Quelle der Ermutigung und der Inspiration zu sehen, eine Art Präzedenzfall, der beweist, daß es geht, daß man Juden millionenfach ermorden kann. Deshalb kommt es bei Ahmadinejad auf den genauen Wortlaut seiner Holocaust-Tiraden nicht an. Er ist von diesem Thema besessen, weil ihn die Möglichkeit eines zweiten Holocaust fasziniert. Warum aber umarmte dann Ahmadinejad die ultraorthodoxen Juden mehrfach, öffentlich und

somit demonstrativ? Warum begrüßte er jeden auf der Konferenz anwesenden Juden einzeln und erklärt: „Der Zionismus sollte vom jüdischen Glauben strikt getrennt werden“? Werfen wir zunächst einen Blick auf den modernen Antisemitismus im Iran.

Ahmadinejad und die Juden

Ayatollah Khomeini, Ahmadinejads großes Vorbild, wurde schon in den 30er Jahren vom Antisemitismus der Nazis infiziert.^[12] Seit 1963 hatte er die mobilisierende Bedeutung des Antisemitismus im Kampf gegen den Schah nicht nur erkannt, sondern auch genutzt. „Ich weiß, daß ihr nicht wollt, daß der Iran unter den Stiefeln der Juden liegt“, rief er am 13. April 1963 seinen Anhängern zu.^[13] Noch im selben Jahr griff er den Schah persönlich als einen verkappten Juden und Befehlsempfänger Israels an.^[14] Die Resonanz war riesig: Khomeini hatte sein Kampagnenthema gefunden. „Jetzt war der Ayatollah davon überzeugt“, schreibt der Khomeini-Biograph Amir Taheri, „daß das zentrale politische Thema des gegenwärtigen Lebens eine ausgeklügelte und hochkomplexe Verschwörung der Juden sein müsse“, eine Verschwörung, um „den Islam zu entmannen und die Welt mithilfe dERNatürlichen Reichtümer der Muslime zu kontrollieren“.^[15] Als sich im Juni 1963 Tausende von Khomeini beeinflusste Religionsstudenten zu einem Protestmarsch nach Teheran aufmachten und von Sicherheitskräften des Schah brutal gestoppt wurden, lenkte Khomeini alle Wut auf die jüdische Nation: „Israel will nicht, daß der Koran in diesem Land überlebt. ... Es vernichtet uns. Es vernichtet euch und die Nation. Es möchte die Wirtschaft übernehmen. Es will unseren Handel und die Landwirtschaft zerstören. Es will den

Wohlstand des Landes an sich reißen.“^[16]

Nach dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 wurde die antisemitische Agitation, die zwischen Juden und Israelis keine Unterschiede machte, verstärkt. „Seid achtsam, sie sind Monster“, schrieb Khomeini 1970 in seinem Hauptwerk *Islamische Regierung*. „Die Juden waren es, die als erste mit der anti-islamischen Propaganda und mit geistigen Verschwörungen begannen und das dauert, wie jeder sehen kann, bis zur Gegenwart an.“^[17] „Die Juden“, rief er schließlich im September 1977, „haben sich mit beiden Händen auf die Welt gestürzt und sind dabei, sie mit unersätlichem Appetit zu verschlingen. Sie haben Amerika verschlungen und haben sich als nächstes dem Iran zugewandt und sind immer noch nicht zufrieden.“^[18] Zwei Jahre später war Khomeini der unangefochtene Führer der iranischen Revolution. Seine antisemitischen Attacken stießen bei den Gegnern der Shoah, ob in der Linken oder im Lager der Islamisten, auf positive Resonanz. Sie lagen auf einer Linie mit den *Protokollen der Weisen von Zion*, die im Sommer 1978 auf persisch veröffentlicht und als Waffe gegen den Schah, Israel und die Juden verbreitet worden waren. 1984 druckte die von der iranischen Botschaft in London herausgegebene Zeitung *Imam* Auszüge aus den *Protokollen* nach.^[19] 1985 produzierten die staatlichen iranischen Stellen in hoher Auflage eine weitere Ausgabe dieser Schrift. Später wurde dieser Text unter der Überschrift „Der Geruch von Blut. Jüdische Verschwörungen“ von der Zeitschrift *Eslami* als Serie nachgedruckt. Noch im Jahr 2005 konnte ich am Stand der iranischen Aussteller auf der Frankfurter Buchmesse die von der *Islamic Propagation Organization* der *Islamic Republic Iran* herausge-

geben Ausgabe der *Protokolle* in englischer Sprache problemlos erwerben, neben anderer antisemitischer Literatur wie Henry Fords Traktat *The International Jew*, oder das Machwerk *Tale of the 'Chosen People' and the Legend of 'Historical Right'* von Mohammad Taqi Taqipour, das mir schon aufgrund seines grellen Titels ins Auge fiel: Ein roter Davidstern über einem grauen Totenkopf und einer gelben Weltkarte.^[20] Wir sehen, daß die weltweite Verbreitung des Antisemitismus durch den Iran auch nach dem Tode Khomeinis im Jahr 1989 kein Ende nahm.

Die Tatsache, daß heute im Iran mit 25.000 Menschen die weltweit größte jüdische Gemeinde lebt, die ein islamisches Land weltweit aufzuweisen hat, steht hierzu nicht im Widerspruch. Man läßt die Juden im Iran ihren *Dhimmi*-Status der Unterlegenheit deutlich spüren: So dürfen sie Muslimen gegenüber keine höheren Positionen bekleiden und sind zum Beispiel von hohen Funktionen in Politik und Armee ausgeschlossen. Sie dürfen vor Gericht keine Zeugenaussage abgeben, ihre jüdischen Schulen müssen von Muslimen geleitet werden sowie am Schabbat geöffnet sein und Bücher auf Hebräisch sind verboten. Bislang hat das Regime, das immer wieder antisemitische Schriften und Karikaturen veröffentlicht, verhindert, daß diese Anstachelung in Gewalt gegen Juden umgeschlagen ist. Man konfrontiert die jüdische Gemeinde jedoch mit einer Mischung aus Anstiftung und Zurückhaltung, die einen permanenten Status der Unsicherheit nach sich zieht.^[21] Heute erfüllt die jüdische Gemeinde im Machtspiel Ahmadinejads nicht nur eine Alibi-, sondern zunehmend auch eine Abschreckungsfunktion: Sie befände sich im Falle eines israelischen Angriffs auf iranische

Atomanlagen in einer Art Geiselnhaft und könnte Racheakten ausgesetzt sein.

Unabhängig von dem Spielraum, den Ahmadinejad den iranischen Juden vorerst gelassen hat, ist seine Rhetorik von einem Antisemitismus durchtränkt, wie er für einen Staatsführer nach dem II. Weltkrieg einzelartig ist. Ahmadinejad spricht nicht von Juden. Er sagt: „Zweitausend Zionisten wollen die Welt beherrschen.“^[22] Er sagt: „Die Zionisten“ haben in den letzten 60 Jahren „alle westlichen Regierungen“ erpreßt.^[23] „Die Zionisten“ haben in den USA „einen beträchtlichen Anteil der Banken, des Finanzwesens, der Kulturindustrie und der Medien an sich gerissen.“^[24] „Die Zionisten“ haben die dänischen Karikaturen fabriziert. „Die Zionisten“ haben die schiitische Kuppelmoschee im Irak zerstört.“^[25]

Man erkennt das Muster. Ahmadinejad ist kein rassistischer Sozialdarwinist, der wie Hitler noch das letzte „jüdische Blut“ vernichten will. Das Wort vom „Halbjuden“ kommt im Islamismus nicht vor. Und doch benutzt er die Vokabel „Zionist“ genau in dem Sinn, in dem einst Hitler die Vokabel „Jude“ benutzte: Als Inkarnation alles Bösen auf dieser Welt.

Da mag das Regime die jüdischen Israelhasser von *Natorei Karta* noch so hofieren und umarmen: Wer Juden – ob als „Judas“ oder „Zionist“ – für alles Böse der Welt verantwortlich macht, ist vom Antisemitismus der genozidalen Natur beherrscht. Dämonisierung der Juden, Leugnung der Holocaust und der Wille, Israel zu liquidieren – dies sind die Seiten eines ideologischen Dreiecks, das sich nicht hält, wenn auch nur eine der drei Seiten fehlt. Ahmadinejad ist in einer hermetisch abge-

riegelten Welt des Wahns eingeschlossen. Je lauter die aufgeklärte Welt gegen die Leugnung des Holocaust oder die Absicht, Israel zu vernichten, protestiert, desto eindeutiger ist für ihn der Nachweis zionistischer Vorherrschaft erbracht. Im Gespräch mit der Redaktion des *Spiegel* reagierte der iranische Präsident auf den Hinweis, daß der *Spiegel* das Existenzrecht Israels nicht in Frage stelle, wie folgt: „Ich freue mich, daß Sie ehrliche Menschen sind und sagen, daß Sie verpflichtet sind, die Zionisten zu unterstützen.“^[26] Nur dann, wenn auch wir endlich begreifen, daß der Holocaust eine jüdische Lüge ist, nur dann, wenn auch wir Israel vernichten wollen, nur dann wäre für Ahmadinejad erwiesen, daß wir wissenschaftlich glaubwürdig sind und politisch frei. Es ist aber dieser Irrsinn, der der revolutionären Mission der iranischen Führung ihre Gefährlichkeit verleiht. Damit sind wir bei der Frage der Bedeutung der Holocaust-Leugnung im weiteren Sinne angelangt. Die islamistische Mission ist auf Israel keineswegs beschränkt.

„Historischer Krieg“

Dies machte Ahmadinejad schon in seiner ersten Grundsatzrede klar: „Wir stehen inmitten eines historischen Krieges, der seit Hunderten von Jahren andauert“ rief er im Oktober 2005 aus - eines Kriegs also, der mit dem Nahostkonflikt ursprünglich nichts zu tun hat und der mit Israels Eliminierung längst nicht beendet sein wird. Er fuhr fort: „Wir müssen uns die Niedrigkeit unseres Feindes bewußt machen, damit sich unser heiliger Hass wie eine Welle immer weiter ausbreitet.“ Dieser „heilige Hass“ ist grenzen- und bedingungslos. Er läßt sich durch keine Variante jüdischen oder nicht-jüdischen Verhaltens abmildern – sofern es sich nicht um die Un-

terordnung unter die Scharia oder den Koran handelt – wovon nicht nur die iranischen Studenten ein Lied zu singen wissen.

Ausgerechnet in seinem Brief an George W. Bush vom Mai 2006 beschrieb der iranische Präsident das Ziel seiner Mission: „Die Einsichtigen hören schon, wie die Ideologie und das Gedankengut liberaler demokratischer Systeme zerbrechen und untergehen.“ Und wir erfahren in diesem Brief, auf welche Weise er die liberalen Demokratien zu zerbrechen gedenkt, wird doch selbst hier noch die Märtyreriologie – jenes *Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod* - in nur leicht abgeschwächter Version propagiert: „Ein böses Ende haben nur die, die das Leben des Diesseits bevorzugt haben. ... Ewige Glückseligkeit des Paradieses gehört denen, die ihren Herren fürchten und nicht ihren Gelüsten folgen.“

Wir haben es beim schiitischen Islamismus mit einem Gegner zu tun, der die Errungenschaften der Moderne als das Werk des Satans bekämpft, der das nach 1945 geschaffene System der internationalen Beziehungen als „christlich-jüdische Konspiration“ anfeindet und der auch aus diesem Grund die in diesem System geltende Geschichtsschreibung radikal umstoßen will. Das Problem bestehe darin, erklärte der iranische Außenminister Mottaki zu Beginn der Leugner-Konferenz, daß die „Formulierung von historischen Ereignissen und deren Analyse aus der Perspektive des Westens“ geschrieben werde.^[27] Der Islamismus will demgegenüber eine neue Weltordnung und eine neue geschichtliche „Wahrheit“ kreieren, die den Holocaust zum Mythos, den Zwölften Imam hingegen zur Realität erklärt. Während man das Wahnsystem der Holocaust-Leugnung zur gültigen

Norm erheben will, wird jede Abweichung davon als Symptom der „Judenherrschaft“ denunziert.

Ahmadinejad führt einen Religionskrieg und agiert gleichwohl als Weltpopulist. Seine Reden sind an die „Unterdrückten“ in aller Welt adressiert. Er kümmert sich um gute Beziehungen zu Fidel Casto und Hugo Chávez und biedert sich mit antiamerikanischen Phasen bei der westlichen Linken an. Auch deshalb ist für ihn die Wortwahl „Zionist“ so relevant. Er nutzt dieses Stichwort als ein trojanisches Pferd, um seinen Antisemitismus respektabel zu machen, um als Antisemit und Holocaust-Leugner gleichzeitig auch der Sprecher sogenannter „unterdrückter Völker“ zu sein.

Zwar wäre der Iran zur Verfolgung seiner Ziele auf die Holocaust-Leugnung gar nicht angewiesen. Gleichwohl kapriziert sich darauf, um die Zerstörung Israels ideologisch zu forcieren und weil er bei diesem Projekt auf die Zustimmung der Europäer spekuliert. Schließlich findet in Europa die Delegitimierung Israels schon seit langem statt – wenn auch mit anderen Begründungen. Die BBC veranstaltete ein Symposium über die Frage, ob Israel in 50 Jahren noch existieren werde, in der EU sahen 59 Prozent der vor drei Jahren Befragten in Israel „die größte Gefahr für Weltfrieden“ und selbst in den USA bekennt sich eine zunehmende Zahl von Intellektuellen zu der Überzeugung, daß Israel und dessen amerikanische Unterstützer die eigentlich Verursacher der Probleme der amerikanischen Außenpolitik seien.^[28] Wenn auch Ahmadinejad ein wenig anders argumentiert, ergänzen sich doch die divergierenden Sichtweisen und arbeiten sich gegenseitig in die Hand.

Wenn es stimmt, was Adorno als den neuen kategorischen Imperativ formuliert hat, wenn es stimmt, daß „Hitler ... den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezwungen (hat): ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz sich nicht wiederhole, nichts Ähnliches geschehe“, dann ist heute eine neue Dimension der gesellschaftlichen Intervention, des „Einrichtens“ von Handeln, gefragt. Heute kann unserer Stimme nicht alarmistisch genug sein.

Schon bei der bevorstehenden Berliner Demonstration gegen die Politik des Iran am 28. Januar 2007, einem Tag nach dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, kommt es auf jede Teilnehmerin, auf jeden Teilnehmer an.

Wenn der Iran nicht unverzüglich massiv unter Druck gesetzt und vor die Alternative gestellt wird, entweder seinen Kurs zu ändern oder aber verheerende ökonomische Schäden zu erleiden, bleibt nur noch die Wahl zwischen einer schlechten Lösung – der militärischen Option - oder einer schrecklichen, der iranischen Bombe. Heute geht es darum, unser Denken und Handeln so einzurichten, daß der Iran sein erklärtes erstes Ziel, Israel zu vernichten, nicht verwirklichen kann. (20. Dezember 2006)

^[1] Die Zitate entstammen der bislang umfangreichsten Dokumentation der Tagung, die von der Honestly Concerned Iran Forschung am 15. Dezember 2006 unter dem Titel „Die staatlich organisierte Teheraner Hasspropagandakonferenz...“ veröffentlicht wurde.

^[2] Evelyn Leopold, U.N.'s Ban denounces Iran on Holocaust, Israel, in: Reuters, December 14, 2006.

^[3] Boris Kalnoky, Iran versammelt die Holocaust-Leugner, in: Die Welt, 12. Dezember 2006.

^[4] Yigal Carmon, The Role of Holocaust Denial in the Ideology and Strategy of The Iranian Regime, in: The Middle

East Media Research Institute (MEMRI), Inquiry and Analysis Series, No. 307, December 15, 2006.

^[51] Zit. nach: MEMRI, Special Dispatch Series, No. 324, 3 January 2002.

^[61] Aus: „A Selection of the Imam's Speeches, Tehran, 1981, vol. III, p.109, zit. nach Amir Taheri, Nest of Spies. America's Journey to Disaster in Iran, London et.al. (Hutchinson) 1988, S. 269.

^[71] ISNA, 16.11.2006, <http://isna.ir/Main/NewsViews.aspx?ID=News-825902>, zit. nach: Honestly Concerned Iran-Forschung. Übersetzung aus Iranischen Medien, Berlin, 17. November 2006.

^[81] Zit. nach MEMRI, Bericht Nr. 375, May, 3, 2002.

^[91] Zit. nach Yehoshafat Harkabi, Arab Attitudes to Israel, Jerusalem (Keter Pubs.) 1972, S. 279.

^[101] Hannah Arendt, Eichmann in Jerusalem, München 1986, S. 81.

^[111] So Ragab in der Ausgabe vom 20. April 2001. Er wiederholte diesen Standpunkt an *Al-Akhbar* am 25.4.2001 und am 27. 5. 2001. Vgl. Anti-Defamation League, Holocaust Denial in the Middle East: The Latest Anti-Israel Propaganda Theme, New York, 2001, S. 2. (www.adl.org)

^[121] Siehe hierzu meinen Aufsatz unter: <http://www.matthiaskuentzel.de/content/s/ahmadinejads-antisemitismus-und-der-gegenwaertige-krieg>.

^[131] Cheryl Benard und Zalmay Khalilzad, Gott in Teheran. Irans Islamische Republik, Frankfurt a. M. (Suhrkamp), S. 260, Fn. 26.

^[141] Amir Taheri, The Spirit of Allah. Khomeini & the Islamic Revolution, New York (Adler & Adler) 1986, S. 131f.

^[151] Taheri, a.a.O., S. 159.

^[161] Henner Fürtig, Die Bedeutung der iranischen Revolution von 1979 als Ausgangspunkt für eine antijüdisch orientierte Islamisierung, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung Bd. 12, Berlin (Metropol), 2003, S. S. 77.

^[171] Fürtig, a.a.O., S. 79.

^[181] The Institute for the Compilation and Publication of the Works of Imam Khomeini, International Affairs Division, Kauthar. Vol. I. An anthology of the speeches of Imam Khomeini (s.a.) 1962-1978, Tehran 1995, S. 370.

^[191] Robert Wistrich, Der antisemitische Wahn, München (Max Hueber) 1987, S. 320f.

^[201] Siehe unter:

<http://www.matthiaskuentzel.de/content/s/die-protokolle-der-weisen-von-zion-auf-der-frankfurter-buchmesse>.

^[211] Wahied Wahdathagh, Fremd in der Heimat, in: Jungle World, 12. Februar 2004; Rachel Silverman, It's not the best place for Jews, but Iran's home to a

sizeable community, in: Jewish Telegraph Agency (JTA), 5. Juni, 2006.

^[221] Hooman Majd, Mahmoud and Me, New York Observer, October 2, 2006.

^[231] MEMRI, Special Dispatch Series, No. 1091, February 14, 2006.

^[241] So in seinem „Letter to the Noble Americans“, unter:

<http://edition.cnn.com/2006/WORLD/middleeast/11/29/ahmadinejad.letter/>

^[251] WorldNetDaily, 11. Februar 2006.

^[261] „Wir sind entschlossen“, Spiegel-Interview mit Mahmud Ahmadinedschad, in: Spiegel 22/2006, 29. Mai 2006.

^[271] Honestly Concerned Iran Forschung, Die staatlich organisierte Teheraner Hasspropagandakonferenz, S. 2.

^[281] Vgl. Bret Stephens, The Road to Tehran, in: Wall Street Journal (Opinion-Journal), December 16, 2006.



Iran: MAHDI WIRD DEN ERZFEIND IN JERUSALEM BESIEGEN⁶

Auch im Islam wird geglaubt und gelehrt, daß am Ende der Zeit ein Messias (Mahdi) auftreten wird, der alle Ungläubigen und natürlich zuerst die Juden und Christen vernichten wird. Nach ihrer Lehre erscheint er nach Eintritt einer Weltkatastrophe und er wird von einem Boten, der ihm vorausgeht, angekündigt. Achmedinedschad hat mehrere Male zum Ausdruck gebracht, daß er sich für diesen berufenen Boten hält. Daß er deswegen auch gerne zur Auslösung der Weltkatastrophe beitragen möchte, sollte uns deshalb nicht wirklich verwundern. Hier nun der Artikel:

„Die staatlichen Medien sagen, der shiitische Messias wird den Erzfeind in Jerusalem umbringen. Dies könnte während des Frühlings-Äquinoktiums (Tag- undnachtgleiche, 20./21. März –

Anm. der BRÜCKE Redaktion) geschehen.

Eine triumphale religiöse Prophetie ist auf einer offiziellen iranischen Medienwebsite erschienen, die die Wiederkunft des shiitischen Messias ankündigt. Nach der Website, „wird Imam Mahdi (möge Gott seine Wiederkunft beschleunigen) einhergehend mit einer Stimme aus dem Himmel, die sein Erscheinen an der Ka'aba in Mekka ankündigt, ganz plötzlich auf der Weltbühne erscheinen.“

Auf der Website des Radios der islamischen Republik des Iran (IRIB) wurde in einem Programm mit dem Titel „Die Welt geht der Erleuchtung entgegen“ gesagt, daß der Mahdi in Mekka wiederkommen und dort eine Armee aufstellen wird, um die Feinde des Islam in einer Serie apokalyptischer Schlachten zu besiegen, in denen der Mahdi seinen Erzfeind, den Schurken Jerusalem überwinden wird.

Diese Programmserie wurde den ganzen November und Dezember hindurch regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

Die „Weitsichtigkeit und Festigkeit des Mahdis“, angesichts schädlicher Elemente, wird Ehrfurcht hervorrufen. Nach seiner Erhebung von Mekka aus, wird ihm ganz Arabien untertan sein und danach andere Teile der Welt, wenn er nach Irak marschiert und seinen Sitz einer globalen Regierung in der Stadt Kufa etabliert. (Kufa ist eine irakische Stadt am Euphrat, rund 10 km nordöstlich von Nadschaf in der Provinz Nadschaf. Sie war die erste eigentliche Hauptstadt des islamischen Reiches und wurde 618 n. Ch. von Saad ibn Abi Waqqas gegründet und war in frühislamischer Zeit sehr bedeutend; Anm. der BRÜCKE-Redaktion).

⁶ Von Yaakov Lappin am 31. 12. 06 in www.ynetnews.com, übersetzt von Waltraud Keil

Danach wird der Imam Zehntausende seiner Streitkräfte nach Osten und Westen schicken, um die Unterdrücker auszumerzen. Zu dieser Zeit wird Gott die Dinge für ihn in die Wege leiten und Länder werden, eins nach dem anderen, unter seine Kontrolle kommen“, wurde auf der Website erklärt.

„Nach diesem Erscheinen würde der Imam für einige Zeit in Mekka bleiben und dann nach Medina gehen ... ein Nachkomme des Erzfeindes des Propheten, Abu Sofyan, wird Syrien an sich reißen und den Irak und die Hedschas = Hijaz (die Landschaften am Westrand der arabischen Halbinsel zwischen Golf von Eilat und dem Hochland von Asir, mit den Städten Mekka und Medina, Anm. der BRÜCKE-Redaktion) wie ein wildes Tier angreifen ... Schließlich sendet Imam Mahdi Truppen, die den Sofyani in Beit ol-Moqaddas (Jerusalem), der islamischen heiligen Stadt in Palästina, gegenwärtig unter der Besatzung der Zionisten, umbringen“, fügte IRIB hinzu.

„Jesus wird der Leutnant des Mahdis sein.“

Nach der iranischen Radioserie wird der Mahdi mit Jesus wiederkommen auf die Erde: „Im Buch Tazkarat ol-Olia ist zu lesen >der Mahdi wird in Begleitung des Jesus, Sohn der Maria, kommen< ... Imam Mahdi wird der Anführer sein, während Jesus als sein Leutnant im Kampf gegen die Unterdrückung handeln und Gerechtigkeit aufrichten wird. Jesus selbst hatte die Ankunft des letzten Botschafters Gottes vorhergesagt und wird selbst erleben, wie die Ideale Mohammeds in der Zeit des Mahdis Gestalt gewinnen.“

„Der Sitz der globalen Regierung des Mahdis wird die Stadt Kufa sein, wo er sein Hauptquartier in

der Sahla Moschee aufschlagen wird... Von hier aus wird er den Osten und den Westen beherrschen, um die Erde mit Gerechtigkeit zu erfüllen“, wurde in der speziellen Serie vorausgesagt.

Auf der Website wurde hinzugefügt, daß im Iran täglich für die Rückkehr des Mahdis gebetet wird: „In unserer Zeit beten viele für sein Erscheinen und erneuern täglich ihre Verbundenheit mit ihm. >O Gott, mache mich zu einem seiner Mitstreiter, zeig mir sein respektiertes und leuchtendes Gesicht und beschleunige sein Erscheinen.“

Kommt der Mahdi während des Frühlings-Äquinoktiums?

Die IRIB Website ist voll von Einzelheiten über die Rückkehr des Mahdis einschließlich der Beschreibung seiner äußerlichen Attribute eines „perfekten menschlichen Wesens“.

„Er wird als gutaussehender junger Mann erscheinen, gekleidet in schönen Gewändern, von dem der Duft des Paradieses ausgeht... Seine Stirn leuchtet und er hat durchdringende schwarze Augen und eine starke Brust. Er sieht seinem Vorfahr Mohammed frappierend ähnlich (SAWA).

„Himmlisches Licht und Gerechtigkeit begleiten ihn. Er wird mit der Hilfe Gottes seine Feinde und Unterdrücker überwinden. Wie vom Allmächtigen verheißen, wird der Mahdi alle Korruption und Ungerechtigkeit vom Angesicht der Erde vertilgen und eine globale Herrschaft des Friedens, der Gerechtigkeit und Gleichheit errichten.“

In dem Programm „Die Welt geht der Erleuchtung entgegen“, werden islamische Quellen zi-

tiert, die besagen, daß die Rückkehr des Messias „mit dem Frühlings-Äquinoktium zusammenfallen könnten“... Eine Redensart, die auf den 6. fehlerlosen Erben des Propheten Imam Ja'far Sadeq (PBUH) zutreffen soll, sagt, der Mahdi wird zum Frühlings-Äquinoktium erscheinen und Gott wird ihn Dajjal, den Betrüger oder den Anti-Christ, wie die Christen ihn nennen, besiegen lassen, der in der Nähe der Müllkippe von Kufa gehängt werden wird.“



AKTUELLES GESCHEHEN IN ISRAEL UND IN BEZIEHUNG ZU ISRAEL

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Nachrichten überschlagen und es ist schwierig, mit der Berichterstattung Schritt zu halten.

Aus allem zuvor Gesagten geht hervor, daß für das Jahr 2007 STURM angesagt ist, sowohl im Natürlichen, wie auch im Geistlichen. Der Sturm scheint nun schon im ersten Monat des Jahres, bei uns, in Deutschland und Europa, angekommen zu sein. Der folgende Bericht des ICZC (Internationales Christliches Zionistisches Center) Deutschland, von Thorsten & Melo Stiel, am 19. 01. 2007, scheint uns für uns Christen in Europa, und besonders in Deutschland, aufschlußreich, aufrüttelnd und in dieser Zeit besonders wichtig zu sein. Hier sind Ausschnitte daraus. **Wir, als Beter, sind JETZT gefragt, wie nie zuvor!**

KYRILL: Gottes Warnung an Angela Merkel und die EU

In der deutschen Hauptstadt Berlin wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Die riesigen Stahlträger des Glaspalastes des neuen Hauptbahnhofes, nahe dem Kanzleramt, brechen ein wie morsches Holz. Auf etlichen deutschen Autobahnen kippen Lastwagen um wie Streichholzschachteln, der Zugverkehr wird eingestellt, viele Flüge storniert, Tornados, Stromausfall in vielen Regionen, Autobahnstrecken gesperrt, Sturmfluten, 7 Tote bis jetzt allein in Deutschland, etliche mehr in östlichen EU-Ländern.

Wachen wir auf?

Es ist bezeichnend, daß Gottes Warnung an die EU, aber insbesondere Deutschland, den Namen KYRILL trägt - der Sturm mit Hurrikan-Qualität, der Nord- und Mitteleuropa erfaßt hat - aus dem Westen kommend, mit dem Ziel RUSSLAND. Kyrill heißt die russische Schrift und ist der Name eines Gnostikers und Judenfeindes, der einst im christlichen Gewand daherkam. KYRILL = griech. cyrillos "der Herrliche"; auch Kyrillos, Cyrill

Neben etlichen, zu Heiligen erklärten Personen namens Kyrill, fiel uns besonders die Person des Kyrill von Saloniki, der auch als "Konstantin der Philosoph" bekannt wurde, auf:

Er wurde im 9. Jahrhundert als Konstantin von Thessaloniki geboren, soll im Alter von sieben Jahren einen Traum gehabt haben, in dem der städtische Straßengeführer vor ihm sämtliche Frauen der Stadt versammelte und ihn ersuchte, eine auszuwählen. Konstantin wählte Sofia, die Weisheit (wörtl. im Sinne von GNOSTIZISMUS und nicht biblischer Weisheit). Er beherrscht

te syrisch, aramäisch, arabisch, hebräisch, lateinisch und studierte Philosophie, Grammatik, Rhetorik, Musik, Arithmetik, Geographie und Astronomie an der kaiserlichen Universität von Konstantinopel.

Er war mit einer politischen und religiösen Mission (850-851) am arabischen Hofe des Kalifen Al-Mutawakkil in der Stadt Samarra zur Eintreibung von Abgaben und Unterdrückung der Christen betraut und wurde ein guter Kenner des Korans. Später übertrug er Teile der Bibel ins Altkirchenslawische und verfaßte eigene, unbiblische, auf Gnosis basierende Evangeliumsversionen. Er meditierte in einem Kloster auf dem Berg Olymp, verfaßte etliche anti-jüdische Schriften und "evangelisierte" unter slawischen Völkern, wo er auch ersatztheologisch über den "Fehlglauben der Juden" lehrte.

Kyrill und Method, sein Bruder, wurden 1980 von Papst Johannes Paul II. zu Patronen Europas ernannt.

Und ist es nicht so, daß auch wir, die europäischen Christen, unter einer Betäubung durch eben jenen Machbarkeitswahn leiden, der ein Europa ohne Gott hervorgebracht hat und uns immer schneller dem Gericht zuführt? So hören wir nahezu zeitgleich in den Nachrichten, daß Condoleezza Rice den ersten Stop nach ihrer Nahost-Reise ausgerechnet bei Angela Merkel macht, die am Ende ihrer Unterredung noch etwas befangen, aber mit durchaus konsequent anmutender Haltung, der Öffentlichkeit vermeldet, daß unter ihrem EU-Vorsitz, das Nahost-Quartett, mit dem Israel erneut zur Landaufgabe für einen falschen Frieden und letztlich zur TEILUNG JERUSALEMS bewegt werden soll, wiederbelebt wird.

Sodann der Newsticker von 23.35 Uhr:

Die Glasfassade des erst vor acht Monaten eröffneten Berliner Hauptbahnhofes, am WASHINGTONPLATZ, NAHE DEM BUNDESKANZLERAMT - jüngstes wirtschaftliches Prestigeprojekt der Bundesregierung und Bahn AG - ist nach ersten Erkenntnissen vom Einsturz bedroht. Der gesamte Hauptbahnhof wurde komplett evakuiert. Zunächst war ein zwei Tonnen schwerer Stahlträger aus 40 Metern Höhe auf eine Treppe abgestürzt und zerstörte diese vollständig. Ein weiterer Stahlträger löste sich später ebenfalls (...)

Was geschieht hier?

Gott zeigt uns, wie zerbrechlich der Glaspalast - das Prestigeprojekt - Europa ist.

... Wir kennen und verdrängen immer wieder erfolgreich Gottes Antwort auf den Versuch der israelischen Regierung und des Westens, die arabische Welt zu besänftigen, indem die israelische Regierung mit dem Wohlwollen und auch dem Druck Europas und der USA die Vertreibung der jüdischen Bewohner Gazas betrieb, von denen heute noch viele für die Ratenzahlungen ihrer vernichteten Häuser aufkommen müssen, während sie arbeitslos und in Zelten und provisorischen Siedlungen, jedoch mit unerschüttertem Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, auf ihre neuen Behausungen warten. Gottes Antwort kam präzise und sehr schnell. Dem darauffolgenden Hurrikan Katarina gingen viele Stürme, die dem jetzt über Europa fegenden Sturm ähneln, als Warnzeichen Gottes an die USA voraus.

"So ein Humbug!" - wirklich?

... Auch damals - und wir erwarten heute nichts anderes - gab es müde lächelnde, darunter leider etliche christliche und jüdische

Zeitgenossen, die sich an der prophetischen Folgerung vieler biblischer Zionisten belustigten oder ihnen gar den Vorwurf einer "empfindlichen Störung der Völkerverständigung" machten. Erwähnt seien auch die, die gern das Israelfähnchen in der Gemeindezeitung abbilden, aber wenn es ernst wird und Farbe zu bekennen ist, argumentieren: „Unser Glaube ist nicht politisch sondern geistlich“. Ihnen allen möchten wir übrigens dringend Psalm 2 ans Herz legen.

Mit den obigen Symptomen erleben wir die Zeichen einer Paralyse, die aus dem griechischen Geist, der in der Lehre vieler Christen schon lange seinen Platz eingenommen hat, hervorgekommen ist.

Wir suchen also den "Dialog mit dem Islam" und sehen das Ergebnis: Der Islam gewinnt in Europa (insbesondere in England und Deutschland) mehr und mehr Konvertiten, Sponsoren und Subventionen für seine Götzenhäuser und islamische Geschäftsleute übernehmen immer erfolgreicher Geschäfte insolventer Unternehmen in Europa. Lebendiger Glaube an Jesus Christus und das Einstehen für Sein Land und Volk Israel wird mittlerweile als "Fanatismus" oder - mit eloquenterer Wortwahl - "Fundamentalismus" abgestempelt und im günstigen Falle belächelt. Über alledem lassen wir uns natürlich gerne beschwichtigen, "nach christlicher Manier in Sanftmut und Weisheit" zu reagieren. Wir werden nicht müde, einander auf Gebets-treffen zu versichern "Gott wird es schon richten" um keinen Finger krümmen zu müssen, wenn es uns an die gepflegte Wohnzimmerchristlichkeit geht, während Gott darauf wartet, daß wir uns - in Seiner Autorität, als Söhne und Töchter des kommenden Königs der Könige! –

bedingungslos, wie ein Fließ, über sein Volk und Land auslegen und unser Leben gering achtend in Seinen Dienst stellen. So überhören und überlesen wir geflissentlich den Ruf, den Gott an uns in diesen Tagen durch jüdische und christliche Geschwister aus Zion übermittelt. ...

Doch hier, hinter unserer trügerischen, scheinbar heilen, christlichen Welt, hinter der Glasfassade Europas, haben wir längst damit begonnen, einer Krankheit zu erliegen - wir verlieren die Furcht Gottes! In unserer Naivität, Passivität und Resignation haben wir erfolgreich den EINEN, der uns errettet und uns nicht nur geistlich, sondern ganz manifest in den Ölbaum Seines Volkes einpropfen will, wie einen Bettler dargestellt.

In der Tat wird Gott richten. Und es ist nahezu unheimlich, mit welcher Präzision und Schnelligkeit dies geschieht. Wie lange geht das noch gut? Wie lange werden wir uns in den Nationen noch solche Spielchen, auch mit Israel, leisten können?

Und - wie lange können wir uns als Kinder Gottes noch hinter Floskeln und humanistischen Scheinthologien verstecken?

Wie lange spielen wir noch Kirche und Gemeinde als Befriedigungsort für persönliche Bedürfnisse und ignorieren Gottes aktuelles Anliegen - Wächter und Beschützer für Sein Volk und Land Israel zu sein, allen Umständen und Krisen zu trotzen und alle Möglichkeiten zu nutzen, uns als akzeptables, ja - mit biblischen Worten - lebendiges Opfer vor Sein Land und Volk zu stellen!

Wir brauchen die Buße - jetzt.

Nicht in Form von ein paar Gebeten vor dem Fernseher oder Computer. Nein.

Wir sind zu bequem geworden, so zu beten, wie ER es uns anbe-

fohlen hat. Sollte unser Gebet nicht mit Flehen und Wehklagen vor Ihn kommen, damit abgewendet wird, was auf das "sichere" Europa - zuzukommen droht:

Die INITIIERUNG DER AUFGABE JUDÄAS UND SAMARIAS UND DIE TEILUNG JERUSALEMS - angeleitet von der neuen EU-Präsidentin und G8-Vorsitzende - Angela Merkel, die sich zu Beginn ihrer Kanzlerschaft als Wächterin Israels gesehen hatte.

Was können wir tun?

Beten wir mit Fasten, Flehen und Wehklagen, daß Offenbarung aus dem Wort Gottes das Herz unserer Kanzlerin erreicht.

Beten wir, daß es viele sind, die mitbeten und daß die, die es tun mit einer Vollmacht durch Seinen Geist ausgestattet werden, die durchschlägt. ...

Bist Du auch ein "sehr geistlicher", "unpolitischer" Christ? Dann lies Psalm 2!

Der Feind weiß, daß er die Welt mit den Niederlagen christlicher Politiker begeistern kann. Wieder einmal versucht er, eine Führungsfigur mit christlichem Hintergrund und Bekenntnis in die Falle zu locken und dafür zu sorgen, daß Israel auf den Verkaufsteller für energiepolitische Gewinne und einen falschen Frieden gezwungen wird. Der Sturm zeigt in Richtung Rußland. Was zuvor das Ringen um energiepolitischen Einfluß über die Ölvorkommen war, ist nun die Sicherung der Gas-Lieferungen für Europa. Wollen wir das hören?

Christen verursachen und erleben die schlimmsten Krisen mehr noch durch **NichtHÖREN** als Nichtstun!

Es waren Gebete von vielen Tausenden Christen im Lande, die zu Gott flehten, daß endlich wieder eine christliche Person in die politische Spitze rückt. - ER hat uns erhört! -

Nun aber ist es Zeit, in diesen Tagen (nach Joel 2) für Angela Merkel MIT FLEHEN UND WEHKLAGEN UND OHNE UNTERLASS zu hören und zu beten, daß sie sich nicht, als Vertreterin Deutschlands, an Gottes Volk Israel und Seiner Heiligen Stadt Jerusalem versündigt. ...

Nicht Israel wird am Ende den höheren Preis bezahlen, sondern die Nationen (Joel 3).



Weiteres aktuelles Geschehen in Israel und mit Auswirkung auf Israel

In der Zwischenzeit ist bekannt, daß Israel im letzten Jahr, keins seiner Kriegsziele erreicht hat und die Hisbollah seither schon wieder mindestens so viele Waffen aus dem Iran und Syrien in den Libanon geschmuggelt hat, wie sie vor dem Krieg besaß. Außerdem werden sie von Millionen von Dollars zum „Wiederaufbau“ aus dem Iran überschwemmt

Geheimdienstbericht: so kauft der Iran die Libanesen⁷

Aus einem nachrichtendienstlichen Bericht, der hochrangigen Mitarbeitern des Außenministeriums in Israel und im Ausland überreicht wurde, geht hervor, daß der Iran entschieden hat, mehrere Hundertmillionen Dollar in den Wiederaufbau des Libanon zu investieren. Dies stellt einen Versuch dar, die Herzen der Bevölkerung zu kaufen und

die Hisbollah zu stärken. Gemäß dem Bericht besteht die wachsende Angst vor einem Bürgerkrieg im Libanon, der Syrien den Weg zurück in den Libanon ebnen würde.

Die Analyse der nachrichtendienstlichen Einrichtung beschreibt detailliert die derzeitige Situation im Libanon und versucht die Zukunft des Landes für die kommenden Monaten vorherzusagen. Ein israelischer Vertreter erklärte gestern: „Aus der Einschätzung des Nachrichtendienstes geht hervor, daß es Teheran in den vergangenen fünf Monaten nach Ende des Krieges gelungen ist, als der Erlöser/Helfer des Libanon aufzutreten, wobei die Iraner im Land mehrere Zehnmillionen Dollar verteilt und das Versprechen für weitere Hundertmillionen gaben, die für den Wiederaufbau aller Lebensbereiche nach dem Krieg bestimmt sind.“

In dem Bericht heißt es, es bestehe eine große Wahrscheinlichkeit, daß diese Investitionen neben dem andauernden politischen und terroristischen Druck auf die libanesische Regierung, letztendlich zur Einschränkung der strategischen Errungenschaften des Krieges (aus israelischer Sicht) führen werden. Die Investitionen werden dazu führen, daß die Resolution 1701 des Sicherheitsrates nicht umgesetzt wird und schließlich wird der Weg für Syrien geebnet, das Land wieder unter seine vollständige Kontrolle zu bringen.

Laut dem Bericht haben die Iraner eine neue Regierungsbehörde eingerichtet, die sich „die Behörde für den Wiederaufbau des Libanon“ nennt und die nach dem Format einer ausländischen Hilfsorganisation agieren wird, deren Ziel es ist, betroffene Gebäude, die unter anderem durch die Bombardements der israeli-

schen Armee im Krieg beschädigt bzw. zerstört wurden, zu sanieren und wiederaufzubauen.

Vertreter des israelischen Außenministeriums gingen gestern Abend davon aus, daß der libanesische Ministerpräsident Siniora nicht an den iranischen Investitionen in seinem Land interessiert ist und die großzügige Hilfe Teherans sogar für verdächtig hält. Gleichzeitig ist Siniora nicht in der Lage, sich gegen die Investitionen zu stellen, da die Libanesen in ihnen Hilfe für den Aufbau ihres Landes nach dem Krieg sehen. (Maariv)



Generalsstabschef Dan Hallutz trat nach heftiger Kritik einer Untersuchungskommission und des israelischen Volkes an Seiner Kriegsführung **zurück**. Große Teile der Bevölkerung verlangen nun, daß Ministerpräsident Olmert und Verteidigungsminister Peretz es ihm gleichtun.

Nach einer Umfrage halten 84% der israelischen Bevölkerung ihre Regierung für korrupt. 77% sind gegen MP Olmert und wollen ihn und seinen Verteidigungsminister Ioschabon. Der Bundesgeneralstaatsanwalt Mazus hat ein Ermittlungsverfahren gegen Ehud Olmert wegen Vorteilnahme und Korruption eingeleitet. Die nationale Steuerbehörde ist in einen großen Korruptionsskandal verwickelt, der immer größere Kreise zieht.

Vor kurzer Zeit empfing MP Olmert Mahmud Abbas, den „Präsidenten“ der Palästinenser in seinem Amtssitz in Jerusalem. Zu diesem Anlaß geschahen ungewöhnliche, bis dahin nie dagewesene Dinge: Neben der israelischen Fahne wurde eine Palästinenserfahne gehißt und

⁷ Newsletter der Botschaft des Staates Israel vom 18. 1. 07

Olmert sprach Abbas mit „Herr Präsident“ an.

Nach einem Besuch in Samaria, ordnete MP Olmert an, daß ein großer Teil der Sperren zwischen den Palästinensergebieten und Israel entfernt werden müssen, um den Palästinensern menschliche Erleichterung zu schaffen. Viele Straßen, die aus palästinensischen Dörfern auf Durchgangs- oder Umgehungsstraßen für Israelis führen, wurden, wegen der Terrorgefahr, mit Erdhügeln gesperrt. Jetzt wurden 44 davon wieder entfernt und so den Palästinensern freier Zugang auf diese Straßen verschafft, obwohl der israelische Geheimdienst, die israelische Armee und Polizei nachweislich versichern, daß dadurch sehr viele Terroranschläge verhindert wurden. Jetzt warnen sie vor diesen Öffnungen.

In China versicherte Ehud Olmert, daß einseitiger Abzug aus den „umstrittenen“ Gebieten nicht mehr in Frage käme. Man habe ja gesehen, was sich daraus in Gaza und im Südlibanon entwickelt habe.

Nach wie vor hält sich Israel an einen, mit Abbas ausgehandelten Waffenstillstand, obwohl von palästinensischer Seite seither mehr als 100 Kassam Raketen auf Israel abgeschossen und Menschen dabei getötet und verletzt wurden. Die betroffenen Bewohner haben angefangen, Evakuierungspläne auszuarbeiten und umzusetzen, weil sie von ihrer eigenen Regierung nicht mehr geschützt werden.

In Gaza selbst ist ein Bürgerkrieg zwischen der Terrororganisation Fatah von Mahmud Abbas und der Terrororganisation Hamas, der der „palästinensische Ministerpräsident“ Hanijeh vorsteht, ausgebrochen. Sie bringen sich gegenseitig um und be-

schuldigen sich gegenseitig, einander auslöschen zu wollen.

Dabei ist interessant, daß Abbas mit seiner Fatah plötzlich von den USA und deren Präsident Bush, nebst seiner Außenministerin Rice als moderat in den Himmel gelobt und mit Millionen von Dollars und einem ungeheuerlichen Waffenarsenal unterstützt wird. Für die lautstark und öffentlich geäußerten Aufrufe des Vorsitzenden der Palästinensischen Autonomie, Mahmud Abbas, an seine Leute, es sei legitim, Gewehre gegen die Besatzer zu richten, waren und sind sie schlichtweg blind. Auch die Aussage, daß er keine Kompromisse eingehe bzgl. der vor kurzem erhobenen Forderung: ein neuer arabischer Staat schließe das Recht von Millionen von Arabern ein, die sich außerhalb des Landes befinden, in Israel zu leben.

Die Hamas, die weiterhin konsequent dabei bleibt, Israel niemals anzuerkennen, soll von Abbas, Israel, den USA und der EU entmachtet und ausgeschaltet werden. Dabei wird der Tatsache nicht Rechnung getragen, daß die Hamas das offen ausspricht, im Gegensatz zu Abbas mit seiner Fatah, die ebenfalls das Ziel haben, Israel zu vernichten, dabei allerdings nach westlicher Lesart „diplomatisch“ vorgehen, indem sie nicht offen sagen, was sie meinen.

Aus dem Hause Bush wurde gemeldet, daß der amerikanische Präsident den festen Vorsatz habe, darauf zu drängen und mit in die Wege zu leiten, daß noch zu seiner Amtszeit, ein Palästinenserstaat geboren und durchgesetzt wird.

Auf ihrer neuerlichen Nahostreise, in der 3. Januarwoche, ließ Condoleezza Rice bereits verlauten, sie empfehle, jetzt direkt

über endgültige Grenzen dieses Palästinenserstaates zu verhandeln und forderte von Israel, die Grenzübergänge für Palästinenser zu öffnen.

Davor hatte sie folgendes vorgeschlagen⁸:

US-Vorschlag: Vorläufiger Staat innerhalb des Sicherheitszauns

US-Außenministerin Condoleezza Rice unterstützt eine neue Initiative zur Errichtung eines vorläufigen palästinensischen Staates im Grenzverlauf des Trennungszaunes. Dies berichtet die Zeitung Maariv unter Berufung auf arabische Quellen. Rice wird Anfang nächster Woche in den Nahen Osten reisen. Ihr Ziel sei, eine dramatische Änderung herbeizuführen, die zur Aufnahme von Verhandlungen über eine Dauerregelung führt.

Das Programm sieht vor, daß nach einigen Jahren der Ruhe, in denen ein palästinensischer Staat innerhalb des Sicherheitszauns errichtet werden soll, erneut die Gespräche über die endgültigen Grenzen aufgenommen werden. Der provisorische Staat wird nicht die Altstadt Jerusalems umfassen. Über die Altstadt soll erst im Laufe der Endstatus-Gespräche verhandelt werden.

Die US-Regierung habe die Grundsätze des Programms der Außenministerin an Ministerpräsident Ehud Olmert und an Palästinenserpräsident Mahmud Abbas weitergeleitet.

Die Amerikaner sind der Überzeugung, daß die Ausrufung eines Staates innerhalb provisorischer Grenzen Vertrauen zwischen den Seiten schaffen wird und Verhandlungen im Sicher-

⁸ Newsletter der Israelischen Botschaft am 11. 01.

heitsbereich ermöglicht. Außerdem glaubt man im Weißen Haus, daß die Kämpfe zwischen den palästinensischen Gruppierungen auf diese Weise beigelegt werden können.

Abbas hat inzwischen erklärt, daß er einen provisorischen Staat, ohne festgelegte Grenzen, ablehnt.



Daß unter den oben genannten Umständen, die Bevölkerung im vergangenen Jahr, in den „jüdischen Siedlungen“ um 6% gestiegen ist, ist mehr als erstaunlich!

Die Irak-Studien-Gruppe unter dem Vorsitz des ehemaligen Außenministers Baker unterbreitet dem amtierenden Präsidenten Bush folgenden Vorschlag:

1. Jerusalem soll geteilt und Judäa und Samaria an die PA, ein terroristisches Regime, abgegeben werden.
2. Der Golan soll an Syrien, einen Terroristenstaat, abgegeben werden.
3. Die Terroristenstaaten Iran und Syrien sollen zu einer Friedenskonferenz eingeladen werden, an der Israel nicht teilnehmen soll.

Für den in Gaza entführten Soldaten Gilad Shalit sollen 1000 Terroristen freigelassen werden.



Weitere schockierende Enthüllungen

In Arutz Sheva ist am 17. Januar zu lesen, daß die beliebte Google Weltkarte, die Altstadt von Jerusalem als Teil der Palästinensischen Autonomie ausweist, wie „WorldNetDaily“ berichtet. Das Gebiet, einschließlich des Tempelbergs, wurde 1967, während des 6-Tage-Kriegs, mit dem Rest der Hauptstadt wiedervereint und ist offiziell Teil Jerusalems.

Israelnetz.de berichtet am 16.01.2007

JERUSALEM (inn) - Jerusalem soll im Jahr 2009 "arabische Kulturhauptstadt" werden. Das haben die Kulturminister der arabischen Staaten unlängst entschieden.

In diesem Jahr ist Algier die arabische Kulturhauptstadt, für 2008 wurde Damaskus dazu bestimmt. Im vergangenen Jahr war das syrische Aleppo die islamische Kulturhauptstadt, wie das Internetportal "Arutz Sheva" am Montag berichtete.

Der Titel verpflichtet dazu, archäologische Stätten zu restaurieren, kulturelle Veranstaltungen anzubieten und Ausstellungen abzuhalten. Der Staat, auf dessen Gebiet sich die Stadt befindet, muß zu den Feierlichkeiten einen finanziellen Beitrag leisten.

Laut "Arutz Scheva" ist unklar, wie das in Jerusalem funktionieren soll. Immerhin stehe die gesamte Stadt unter israelischer Kontrolle. "Offenbar sind die arabischen Staaten davon überzeugt, daß sich Israel innerhalb von zwei Jahren auch aus Jerusalem zurückziehen wird", heißt es auf der israelischen Webseite.



Weitere aktuelle Nachrichten

Am 16. 1. beherrscht ein Thema die Schlagzeilen aller israelischen Zeitungen. In den Nachrichten der ICEJ, die sich ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt, ist am 16. 01. zu erfahren:

Geheimverhandlungen zwischen Israel, Syrien

Abzug von den Golanhöhen seit zwei Jahren diskutiert

Nach einem Bericht der israelischen Tageszeitung Ha`aretz vom 16.1.07 hat es zwischen September 2004 und Juli 2006 Geheimverhandlungen zwischen Syrien und Israel über einen israelischen Abzug von den Golanhöhen gegeben. Sowohl Jerusalem als auch Damaskus dementierten den Bericht aufschärfste, der den Namen des israelischen Vermittlers mit Dr. Alon Liel angab, ein früherer Generaldirektor des israelischen Außenministeriums.

Laut Ha`aretz sollen die Gespräche von einem europäischen Land vermittelt worden sein, wo auch die Treffen syrischer und israelischer Vertreter stattfanden. Man habe sich auf die Unterzeichnung einer Grundsatzvereinbarung verständigt, der nach Erfüllung aller Bedingungen ein Friedensvertrag folgen solle.

Die Grundsatzvereinbarung beinhaltet u.a. den Abzug Israels auf die Grenzen vom 04. Juni 1967, der Zeitrahmen für einen solchen Abzug ist allerdings offen. Während die Syrer einen Zeitrahmen von fünf Jahren für den Abzug verlangten, bestanden die Israelis auf 15 Jahren, so Ha`aretz. Auf den Golanhöhen selbst sei in einer Pufferzone die Errichtung eines Naturparks geplant, der so-

wohl von syrischen als auch israelischen Bürgern genutzt werden sollte, ohne daß Israelis eine besonderen Genehmigung von syrischer Seite benötigten.

Die Kontrolle der Wasserversorgung durch den Jordan und den See Genezareth bleibt, laut Ha'aretz, in israelischer Hand. Die Grenzregion werde demilitarisiert, wobei die entsprechende Zone auf syrischer Seite viermal so breit sein müsse wie auf israelischer Seite. Laut der Grundsatzeinigung werde Syrien sich bereit erklären, seine Unterstützung der Hisb'Allah und der Hamas aufzugeben und sich vom Iran zu distanzieren.

Die bisher nicht unterzeichnete Grundsatzeinigung soll im August 2005 erstellt und mehrfach aktualisiert worden sein. Das letzte Treffen fand während des Libanon-Krieges in diesem Sommer statt, so der Bericht. Die Syrer hätten offiziellere Kontakte unter Einschaltung eines amerikanischen Vertreters verlangt, was Israel abgelehnt haben soll.

Sowohl Premierminister Ariel Scharon als auch sein Nachfolger Olmert sollen über die Gespräche informiert gewesen sein. Der namentlich nicht genannte europäische Vermittler gab als Hauptmotiv der Syrer die Furcht vor islamischer Radikalisierung des eigenen Landes und ein Austrocknen der heimischen Ölreserven an. Syrien bräuchte in wenigen Jahren hohe Beträge ausländischer Währung, um Energie aus externen Quellen erhalten zu können.

„Das Alawiten-Regime hat erkannt, daß es ausländische Währung ins Land bringen muß, um zu überleben. Allerdings würde kein vernünftiger Geschäftsmann sein Vermögen in ein Land investieren, das nicht im Frieden mit

seinen Nachbarn lebt“, so der Vermittler.“

Ein bekanntes Verhaltensmuster

Diese Meldung ist höchst beunruhigend, denn sie entspricht einem in der Zwischenzeit bekannten und „bewährten“, Muster. Auch als 1993 der sogenannte neue „Friedensprozeß“ mit dem „Gaza-Jericho-Zuerst-Abkommen“ in Gang gesetzt wurde, begann es mit jahrelangen Geheimverhandlungen, die, nach Bekanntwerden zunächst dementiert und dann innerhalb kürzester Frist unterzeichnet wurden. Bei allen Entscheidungen, wie zum Beispiel der Zwangsräumung in Gush Katif, die MP Sharon eigenmächtig und gegen den größten Teil seines Volkes durchsetzte, wurde so vorgegangen.

Geistliche Umnachtung

Daß Israel tatsächlich bereit sein könnte, den Golan abzugeben, ist mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr nachzuvollziehen, weil es in jeder Hinsicht einem Selbstmord gleichkommt. Dieser Tatbestand macht offenbar, daß die amtierende Regierung in völliger geistlicher Umnachtung handelt und von einem Geist der Lüge und der Blindheit und der Selbsterstörung gefangen ist. Das Tragische daran ist, daß damit ein ganzes Volk mit in den Abgrund gerissen wird.

Israel braucht dringend unser Gebet, daß die Blindheit und die Taubheit, die Gott ihm selbst auferlegt hat (Jes. 6), von ihm genommen wird, sie ihren Gott und Jesus, ihren Messias und einzigen Retter erkennen, umkehren und gerettet werden!

In Hesekeil 34 beschreibt der Prophet genau die Situation, die wir aktuell und praktisch im Land und Volk Israel vorfinden und Gottes Antwort darauf und Seine Lösung dafür: Er selbst

will und wird Sein Volk von den schlechten Hirten befreien und selbst sein Hirte sein und Israel weiden. Das ist gute Nachricht! Ich empfehle sehr, dieses Kapitel zu lesen, denn es spricht von den heilsamen Absichten Gottes mit Seinem Volk und sein Wort ist wahr und was Er zusagt, das hält Er gewiß!

Der folgende Artikel unterstreicht und bestätigt das oben Gesagte in verblüffender Weise, aber Gott tut nichts, es sei denn, daß Er es Seinen Knechten, den Propheten, offenbart.



BETET!

Ein prophetisches Erlebnis⁹

Obwohl dieses Ereignis schon im November 2005 stattfand, ist es heute so aktuell wie damals, ja, sogar noch dringlicher. Deshalb ist es uns wichtig, es gerade jetzt mit einem **Warn- und Notruf zum GEBET** zu veröffentlichen.

„Gestern Nacht, gegen Mitternacht, hörte ich Gott Tiefgreifendes sagen. Die Begegnung hinterließ in mir und meinem Mann einen gewaltigen Eindruck. Es wäre für mich viel einfacher, diese Begegnung in meinem Herzen verborgen liegen zu lassen, um der Unannehmlichkeit von Angriffen und Kritik zu entgehen. Allerdings glaube ich, daß diese Erfahrung weitergegeben werden soll, damit wir alle Teil davon werden können... und jenen, die ähnliche Begegnungen hatten, die Realität dessen bestätigt wird, wovon sie glaubten, es sei nur Illusion oder Traum.

⁹ Von Kathleen D. Mitchell, am 18. 11. 05 – In the Cleft of the Rock Ministries, International, Cincinnati, erschienen bei ShalomEsther@aol.com am 1. 1. 07; übersetzt von Waltraud Keil

Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben

Folgendes geschah gestern Nacht: Ich ging um ca. 10.30 Uhr zu Bett, während mein Mann in der unteren Etage noch etwas länger aufblieb. Ich lag im Bett und betete. Wie immer, bitte ich Gott abschließend, Sein Volk, den Überrest Israels, zu retten und Seinen Frieden nach Jerusalem zu bringen.

Als ich mich zum Schlafen anschickte, erinnerte ich mich an eine Bemerkung, die der Senator während eines Gesprächs im Flugzeug gemacht hatte. Er hatte gesagt: „Politik zerstört Nationen. Menschen treffen Entscheidungen, mit dem Zweck und der Absicht, ihre eigenen Vorstellungen durchzusetzen, oder sich eine Position für persönliche Macht oder Rechtfertigung für Vorurteile zu verschaffen. Sie vernachlässigen und schaden den Menschen und den Nationen, von denen sie gewählt wurden, um ihnen zu dienen.“ Ich dachte bei mir, wie wahr und zutreffend diese Aussage für die gegenwärtige israelische Regierung (das war Ministerpräsident Sharon im Nov. 2005, Anm. der BRÜCKE-Redaktion), viele der gewählten Repräsentanten in den USA und der ganzen Welt wäre. Alles dreht sich viel mehr um opportunistische Entscheidungen, um eine dementsprechende Tagesordnung, als um Dienen, um Gerechtigkeit, um Wahrheit. Ich betete, daß Gott in diesem Jahr gegen diese Bosheit in der oberen Gesellschaft vorgehen und durchbrechen würde, bevor es zu spät ist. Dann schlief ich ein.

So gegen Mitternacht wachte ich auf, weil mir ein hell glänzendes Licht von der Decke des Schlafzimmers in die Augen schien. Es war wie das Licht eines Laserstrahls. Ich konnte mich nicht

bewegen. Ich hörte folgende Worte: „*Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Es ist Zeit, zwischen der Halle und dem Altar zu weinen, solange noch Zeit ist.*“ Plötzlich fand ich mich wieder, indem ich mit Tränen und Fürbitte, die aus tiefster Seele in mir aufstiegen, zum HERRN rief.

Es ist Zeit, daß die prophetischen Stimmen reden

Ich rief um Schutz für Israel vor einer bösen Leiterschaft. Ich weinte über die Golanhöhen, nachdem ich im Geist gesehen hatte, wie ein Kaufvertrag vorbereitet wurde, der Syrien angeboten werden sollte. Ich sah, daß Teile Israels vorbereitet wurden, als ob die Nation gerade zur Amputation ihrer Glieder in den OP gebracht würde. Es war grauenvoll. Wiederholt hörte ich die Worte: „*Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Es ist Zeit, zwischen der Halle und dem Altar zu weinen, solange noch Zeit ist.*“ Ich schrie um Gnade und fühlte mich dabei vollkommen schwach und unfähig, mich in irgendeine Richtung zu bewegen. Das Wort GNADE stieg immer wieder in mir auf und ich flehte Gott an, mir diese Gabe zu geben. Nach einer Weile hörte ich weitere Worte in meinem Geist. Sie lauteten:

„Es ist Zeit, daß die prophetischen Stimmen reden. Kommt hervor aus euren Verstecken. Sprecht ohne Rücksicht auf menschliche Zustimmung oder eure Sicherheit. Betet, daß sich prophetische Stimmen in Gerichtsgebäuden, Regierungen, Institutionen und gesellschaftsrelevanten Branchen, in Gemeinden und Kirchen erheben. Die Warnungen müssen JETZT ausgesprochen werden. Betet, daß eine feurige Mauer die echten

prophetischen Stimmen umgibt, weil eine große Verfolgung gegen sie in Gang gesetzt wird. Sie werden angegriffen werden, um sie ruhig zu stellen. Wut wird sich körperlich über ihren Ruf, ihre Gesundheit und ihren Wohlstand ergießen. Dennoch müssen sie ihre Stimme stark und laut erheben. Sprecht gegen die falschen Propheten, die verkünden, daß überall Einheit und Frieden herrschen ... diejenigen, die die Meinen in Mißkredit bringen und sie verraten. Erhebt die Stimme Meiner Wahrheit aus den Mündern Meiner treuen Diener. Es ist meine Gnade, daß ich sie aufstehen lasse. Laßt es euere Gnade sein, auszusprechen, was ich euch sage.“

Als ich diese Worte hörte, fühlte ich mich noch schwächer. Mein Schrei nach Erfüllung dieser Worte floß nur so aus meinem Innersten heraus. Ich spürte sowohl eine Dringlichkeit als auch eine heilige Furcht, die mich verzehrte. Dafür, daß sich in der kommenden Zeit eine prophetische Stimme erheben würde, ist ein Preis zu bezahlen.

Dennoch empfinde ich, Gott will durch mich sagen, daß es einen Weg gibt, diesen Kurs zu verändern, wenn sich die Stimmen erheben und von denen, die in der Fürbitte dafür eintreten, geschützt werden. Die Last dieser Fürbitte und Berufung lag so schwer auf mir, daß ich mich danach sehnte, mein Mann würde mir dabei helfen, sie mit mir in unserer Einheit der Übereinstimmung zu tragen.

Eine merkwürdige Erfahrung

Jetzt geschah etwas Merkwürdiges. Es war mir bewußt, daß Doug immer noch unten war. Ich erhob mich dreimal aus meinem Bett, fühlte den Teppich unter meinen nackten Füßen, berührte das Treppengeländer als ich hi-

nunterging, um ihn zu suchen. Bevor ich die letzte Stufe erreichte, fand ich mich in meinem Bett wieder. Dies passierte dreimal. Jedesmal ging ich die Treppen hinunter, nur um mich dann wieder in meinem Bett, in der Gegenwart dieses Lichts, wiederzufinden. So komisch das auch klingen mag, hatte ich doch das Gefühl, tatsächlich außerhalb des Schlafzimmers gewesen zu sein, während ich in Wirklichkeit von der Gegenwart des Lichts zurückgehalten worden war. Das verwirrte mich zutiefst und machte mir sogar ein wenig Angst. Schließlich erlosch das Licht langsam, obwohl meine körperliche Schwäche und die mächtige Fürbitte in mir erhalten blieben. Während ich immer noch die Stärke des Weinens und die Auswirkungen in meiner Bauchgegend fühlte, schaffte ich es, aus dem Bett herauszukriechen und zur Treppe zu gehen. Genau da kam mir Doug entgegen und nahm mich in seine Arme. Er verstand, daß gerade etwas Gewaltiges passiert sein mußte. Als Doug betete, wurde die Schwere der Offenbarung leichter, aber die Schwäche hielt an, zusammen mit der Klarheit der Worte. Unter Seinem Segen schlief ich dann bis morgens um 5.00 Uhr durch. Als ich aufwachte, kamen die Botschaften vollständig und mit neuer Klarheit zurück. Folgendes glaube ich weitergeben zu sollen:

„Gott hat die Ungerechtigkeit der Regierungen dieser Erde gesehen, besonders die in Israel. Er ist dabei, diese Sünde in mächtiger Weise anzugehen“.

Betet um Gnade und Freisetzung der Menschen von diesen unheiligen, Kompromisse eingehenden Regierungen und/oder speziellen Anführern. Betet, daß wenn der HERR die Unheiligen wegnimmt, sie durch solche ersetzt werden,

die nach Gottes Willen weise, ausersehen und in der Position sind, deren Platz einzunehmen. Betet, daß Gott den Menschen, die die Konsequenzen zu tragen haben und die gezwungen waren, unter diesen kompromißbereiten Anführern zu leben, gnädig ist in Seinem Gericht.

Ich glaube, daß das, was der HERR mir über den Golan gezeigt hat, wahr ist. Es gibt eine Art unheiliger Abkommen, die hinter geschlossenen Türen genährt und vorbereitet werden. (Die Bestätigung dafür haben wir in den letzten Tagen, nach Bekanntwerden der Geheimverhandlungen mit Syrien über den Golan, erhalten. Anm. der BRÜCKE-Redaktion).

Betet, daß diese Abkommen nicht bis zum Ende ausgearbeitet und umgesetzt werden. Betet, daß diese geheimen Pläne aufgedeckt und sichtbar gemacht werden, bevor es zu spät ist, sie umzukehren. Betet, daß der HERR all jene zur Rechenschaft zieht, die diese Abkommen und Pläne vorschlagen, sich für sie einsetzen und sie umsetzen. Betet, daß Er sie in einer Weise durchkreuzt und umkehrt, daß viele Menschen erkennen, daß es die Hand des HERRN ist, die dies tut.

„Dokumente und Vollmachten“

Ich glaube, daß was ich gestern Nacht im Geist über Israels Vorbereitung zur Amputation sah, richtig ist. In der Vision gab es Dokumente wie „Formulare für Vertretungsvollmacht“, „Vollmacht für die Durchführung von Operationen“, und „Absicherung gegen Kunstfehler“, die unterzeichnet wurden. Israel wurde rasiert, eine IV in die Hauptvene implantiert, und eine Narkose für die Operation eingeleitet. Israel

wurde mit Beschränkungen durch die internationalen Machtzentralen auf dem Tisch gefesselt.

Betet, daß das Volk Israel erkennt, daß es zur Amputation ihres Landes /Erbes vorbereitet wird und daß sie sich WEIGERN, die Dokumente zu unterzeichnen. Betet, daß sie den Rasierapparat wegschlagen, das IV herausreißen und aufhören, das Narkotikum einzuatmen. Betet, daß Israel in der Lage sein wird, sich selbst von den Beschränkungen zu befreien, womit die Nationen es auf dem Operationstisch gefesselt hatten. Betet, daß es aufsteht und das Operations-theater verläßt. Betet, daß Gott sich als sein Arzt erhebt, um ihm durch Sein Eingreifen die nötige Heilung zu bringen. Wenn Israel auf dem Tisch bleibt und sich dieser unheiligen Operation unterzieht, begibt es sich in die Hände derer, die beabsichtigen, Israel die Operation nicht überleben zu lassen.

Die Tatsache, daß die prophetischen Stimmen aus ihren Verstecken herausgerufen wurden, veranlaßte mich zu der Annahme, daß diese Stimmen nicht die großen Namen sind, die gerade im Rampenlicht stehen. Gott meint möglicherweise jene, die im Training beim HERRN und verborgen waren, um jetzt hervorgebracht und für ihre Aufgaben beauftragt zu werden. Alle selbsternannten, und von Menschen beauftragten Propheten, müssen aus dem Verkehr gezogen werden, damit die Erwählten aufstehen und sprechen können. Nur Gott weiß, wer diese Leute sind.

Betet, daß die prophetischen Stimmen, die für diese Zeit ordinert sind, in Heiligkeit, Demut, Gehorsam, Unterord-

nung, Liebe und Mut ... im perfekten Zeitplan Gottes und zu den richtigen Gelegenheiten ihrer Aufträge aufstehen werden. Betet, daß ihre Botschaften gehört, verstanden und beachtet werden. Betet für sie, daß sie bereit sind, dafür zu leiden, daß ihre Botschaft durch sie gehört wird. Betet um furchtlosen Mut zusammen mit radikalem Gehorsam für sie. Betet, daß Gott sie und ihre Lieben beschützt, während Er ihren Stimmen gewaltige Autorität verleiht. Betet, daß der Mund der falschen Propheten verschlossen wird und daß sie sowohl ihren Einfluß als auch ihre Anhänger verlieren. Betet, daß die wahren prophetischen Stimmen offene Herzen und Ohren bei der Leiterschaft in Politik, Religion und dem säkularen Sektor finden. Betet, daß den einzelnen prophetischen Stimmen echte Zeichen und Wunder folgen, um zu bestätigen, daß die Gegenwart und Autorität Gottes mit ihnen ist. Betet für diese Propheten, daß sie in machtvoller Weise Autorität über den Geist des Humanismus demonstrieren und ihn damit demütigen.

Ein Zeichen

Ich glaube, daß die Erfahrung, dreimal mein Bett zu verlassen, nur um mich darin wiederzufinden, ein Zeichen ist. Ich glaube es bedeutet mehreres. Zuerst denke ich, ist es ein Hinweis darauf, daß das Werk im Geist getan wird ...bis dahingehend, daß wir uns im Geist in einer Weise bewegen oder reisen, die wir bisher noch nicht gekannt oder erfahren haben. Ich glaube, es ist so, daß wir uns so lang mit der Aufgabe beschäftigen und dran bleiben müssen, bis der HERR die Fürbitte von uns weghebt. Wir müssen es aushalten, an diesem Ort des Lichts und der

Offenbarung zu bleiben, selbst dann, wenn wir meinen, wir können es nicht länger. Ich glaube wir sind aufgefordert, die Last des HERRN zu tragen und zu erfahren in dem Wissen, daß Er unsere Stärke ist im Angesicht unserer eigenen Schwäche und Zerbrechlichkeit.

Betet, daß die weinenden/klagenden Fürbitter hervorkommen und offenbar werden. Betet, daß sie bereit sind, schwach vor dem HERRN zu sein und die Fürbitte ertragen ... daß sie an diesem Ort der Schwachheit und Fürbitte ausharren, unabhängig davon, wie lange es bis zu einem Durchbruch dauert. Betet um Klarheit und Leidenschaft in der Fürbitte. Betet, daß aller notwendige Gebetsschutz für diese Fürbitter und prophetischen Stimmen in Position ist. Betet für die dazu Berufenen, daß sie bereit sind, ihr Leben, zusammen mit ihren Kalendern, ihrem Ruf und ihren Erwartungen niederzulegen, damit der Wille des HERRN geschehen kann. Betet, daß alle Bedürfnisse gestillt werden und alle, die zu diesem Werk des Reiches Gottes auf jeder Ebene und in jeder Rolle beitragen, reich gesegnet werden.



GOTTES VERHEISSUNGEN FÜR ISRAEL

Jetzt wollen wir Sie auffordern, sich mit uns zusammen daran zu erinnern, daß der Gott Israels Gedanken des Heils und des Segens und des Friedens über Seinem Volk Israel und uns hat, und daß ihre und unsere Wiederherstellung bei IHM beschlossene Sache ist. Wir wollen uns nicht von den Umständen entmutigen lassen, sondern uns als Seine gläubigen Kinder auf Sein Wort

stellen und uns in Ihm und Seinem Wort stärken.

Wir wissen, es geht durch eine Zeit der Trübsal für Israel und für uns, aber am Ende steht Sein Sieg und Sein Friedensreich.

Deswegen fordern wir Sie auf, mit uns noch einmal und immer wieder Gottes Verheißungen für Israels Wiederherstellung zu lesen, zu glauben und zu proklamieren. Sie sind voller Verheißung, Hoffnung und Sicherheit und ihr Leid, ihre Not, ihre Verzweiflung, ihre Blindheit und Taubheit und Herzenshärtigkeit haben ein Ende und sie dürfen in der Gegenwart Ihres HERRN und Gottes, ihres Messias und Friedefürsten leben.

Jeremia 29,11-12; 5. Mose 30,1-6; Jeremia 32,36-41; Jeremia 31,10-12; Jesaja 40,9-11; Hesekeil 34,11-15; Hesekeil 34,27b-30; Zefanja 3,14-17; Jeremia 24,6-7; Amos 9,15

Die Bibel sagt es wieder und wieder und wieder und wieder und wieder und wieder und – ich glaube es!



Es ist wunderbar, daß in Zeiten wie diesen, Gott selbst unser Tröster ist und uns den Weg weist, den wir gehen sollen und Sein Licht in der Finsternis scheinen läßt. Er kennt jeden von uns bei Namen, auch jedes einzelne Volk, auch Deutschland. Er hat uns nicht vergessen. Er liebt uns und will, daß uns geholfen werde und wir anderen helfen, besonders Israel! So hat Er auch ein besonderes Wort für uns:

EIN WORT FÜR DEUTSCHLAND¹⁰

Richard and Carolyn sind amerikanische Juden, die aus Texas stammen und Alijah nach Israel gemacht haben (nach Israel eingewandert sind). Im Laufe dieses Umzugsprozesses haben sie 2 ½ Jahre in München gelebt und während dieser Zeit eine besondere, von Gott gewirkte Beziehung zu uns Deutschen entwickelt. Wir hatten das Vorrecht, sie während unserer letzten Laubhüttenfestreise kennenlernen zu dürfen, als sie unsere Gruppe im Kibbuzhotel Nof Ginnosar in Galiläa besuchten. U. a. halten sie auch Vorträge in Deutschland.

Es ist uns deshalb eine Freude, ein Wort Gottes von ihnen an uns Deutsche zu veröffentlichen.

„Liebe Freunde und Gebetspartner,

Denn so spricht der HERR: "Frohlockt mit Freuden über Jakob und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, singt und sprecht: Rette, o HERR, dein Volk, den Überrest Israels! Siehe, ich bringe sie herbei aus dem Land des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde; unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende miteinander; eine große Gemeinde kehrt hierher zurück! Weinend kommen sie, und unter Flehen führe ich sie; ich will sie zu Wasserbächen führen auf einem ebenen Weg, auf dem sie nicht

straucheln werden; denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborener." Jeremia 31,7-9

Am Sonntag den 29. Oktober sprachen wir in der größten katholischen Kirche in München, Deutschland, in Deutsch und Hebräisch singend und die Vision mitteilend, die G-tt uns für Deutschland und Israel gegeben hat. Die Schriftstelle oben wurde während der Messe gelesen und ich fiel beinahe von der Klavierbank, als ich das in Deutsch gelesen hörte.

Als wir von jüdischem Leben und Kultur durch die Augen von Yeshua in öffentlichen Schulklassen sprachen, saß eine bestimmte Klasse von 17jährigen auf den Vorderkanten ihrer Stühle. Am Ende betete Richard mit ihnen, damit sie Yeshua in ihre Herzen aufnahmen. Ihr Lehrer sagte, daß er nie etwas wie dies zuvor gesehen hat. Wir haben viel mehr, was wir euch mitteilen könnten, aber es soll genügen, um zu sagen, daß G-tt tatsächlich dabei ist, die bayerische Jugend für sich aufzurichten, von denen die meisten katholisch sind. Nach Bayern ist noch nie Erweckung gekommen, aber wenn sie kommt, muß sie die Katholiken mit einschließen! Vielleicht ist es Zeit dafür?

Während ich im Gebet war, wurde ich von diesem Wort durchdrungen: "Der H-rr kennt dich, daß du deine Aufgaben in ausgezeichneter Qualität durchführst, mit dem Drang danach, Erfolg zu haben. Du hast hohe Erwartungen und du erwartest, daß die Dinge gut getan werden. Das sind gute Sachen, aber wenn sie zur Besessenheit werden, werden sie ebenfalls ein Götze. Sogar in deinen Gemeinden erwartest du, daß deine Pastoren perfekt sind. Aber was ist dein Pastor? Ein Mann. Was ist deine Gemeinde?

Du und die Gemeinschaft der Gläubigen. Nun, der H-rr sagt 'Sei vollkommen, weil ich vollkommen bin.' Wie kannst du nun vollkommen sein? Nur durch Ihn. Das geht nicht durch irgend etwas, was du je tun könntest oder hast.

Er gab dir ein Gebot - einander zu lieben, nicht herunterzureißen, sondern einander aufzubauen, nicht zu kritisieren, sondern zu ermutigen. Wenn du ein Problem in deiner Gemeinde siehst, bete für deinen Pastor und für eine Lösung. Geh nicht einfach weg und beklage dich und kritisiere.

Warum ging es mit deiner Nation aufwärts nach dem, was die Nazis dem jüdischen Volk angetan haben? Weil das Deutsche Volk einen besonderen Ruf für Israel hat. Er benutzt dich als Volk, um Israel zu lehren, wie man vergibt, wie man frei wird von Bitterkeit.

Ihr seid Seine mächtigsten Zeugen. Ihr habt eine Vergangenheit, die angefüllt ist mit Mord und Hass, welche im Schmelzofen umgewandelt wurde in ein Zeugnis von Liebe und Miteinander gehen. Ihr sollt Israel in das Königreich G-ttes begleiten. Ihr sollt eure Furcht vor Ablehnung niederlegen, euren geringen Selbstwert und eure Waffen der Kriegführung aufnehmen. Eure mächtigste und unentbehrlichste Waffe ist gemeinsamer Lobpreis aber wegen deinem Kritikgeist des Richtens könnt ihr kaum zusammenkommen, um gemeinsam den H-rrn anzubeten!

Legt sie nieder! Legt sie nieder! treibt diese Dämonen der Furcht, Ablehnung und des kritischen Richtens aus! Kommt zu Yeshua und nehme Seine Last auf, denn Seine Last ist leicht. Kommt zusammen als ein Leib und lernt, G-tt zusammen anzubeten. Er

¹⁰ Von Richard und Carolyn Hyde, übersetzt von Elisabeth Leistner – München: eleistner@t-online.de. Veröffentlicht per Email von Kai Wurster: Kai.Wurster@-online.de am 8. 11. 06 Richard und Carolyn Hyde PO Box 192 Poriya Ilit, Israel 15208 Telefon zuhause: 00972 (0)4 675 0051

will zu euch sprechen während dieser Zeiten der gemeinsamen Anbetung. Er will euch lehren, wie ihr zu Jerusalem freundlich sprechen könnt, um ihr zu sagen, daß für ihre Sünden bezahlt ist durch das Blut des Lammes. Er will euch als Seine Zeugen befähigen, sein Volk nach Israel Heimzutragen. Er will Euch füllen mit einem Geist der Liebe und Vergebung. Ihr werdet lernen, euch selbst zu vergeben, einander und euren Vätern. Ihr werdet Seine Pläne und Absichten in eurem Leben verstehen.

"Denn ich will Mein Volk heimbringen. Ich will sie sammeln aus allen Nationen, in die ich sie verstreut habe. Sie werden die zerstörten Städte wieder aufbauen und in ihnen wohnen. Fremde werden helfen, ihre Mauern zu wieder aufzubauen."

Ihr, ihr werdet ihnen helfen, ihre Mauern zu bauen. Denn Er wird die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und das Geschick Seines Volkes wenden indem er sie aus der Gefangenschaft entläßt. Ein großer Anteil ihrer Gefangenschaft ist ihre Bitterkeit und ihr Hass gegen Euch, das Deutsche Volk. Aber G-tt will sie bewegen, euch zu vergeben, euch zu lieben, euch zu helfen, euch zu segnen.

'In zukünftigen Zeiten wird Jakob Wurzel schlagen, Israel wird blühen und grünen, und sie werden den ganzen Erdkreis mit Früchten füllen.'

Wie kann Jakob Wurzeln bekommen, wenn ihre Wurzeln mit Bitterkeit gegen euch, das Deutsche Volk, angefüllt worden sind? Der H-rr sagt, daß Er die Wurzeln der Bitterkeit entfernen wird und daß Israel lernen wird, euch zu vergeben. Das wird eine ihrer größten Lektionen sein.

Dienst : Wenn der H-rr Leute in einen neuen Dienst beruft, dann kann es da Entmutigung geben. Wir haben den H-rrn gebeten, uns deutlich zu zeigen, wie wir mit "Schönheit für Asche" fortfahren sollen, weil wir nicht unsere eigenen Pläne wollten - wir wollten, daß G-ttes Pläne erfüllt werden! Wir sehen das als Dienst, wo man Hand anlegen kann, einem Dienst, der Gläubige nach Israel in die Heime von Israelis bringt, um ihnen zu helfen, ihre Heime mit Schönheit und Farben zu dekorieren.

Am nächsten Tag trafen wir unsere neuen Nachbarn, ein christliches Ehepaar, die nach Israel umgezogen sind. Sie strichen und verschönerten dieses häßliche kleine Häuschen neben uns und verwandelten es in etwas Wunderschönes und hierdurch haben sie das Leben ihrer Vermieter berührt und konnten ihnen Zeugnis von Yeshua geben. Am selben Tag trafen wir eine andere Dame, die dieselben Gaben hat. An diesem Abend trafen wir einen geborenen israelischen Gläubigen, die eine ähnliche Vision hat. So bewegen wir uns betend vorwärts.....

Wer kann uns retten? Die meisten Israelis erkennen, daß wieder ein Krieg nahe bevorsteht und daß niemand, nicht einmal die Armee, in der Lage sein wird, uns zu retten. Warum erlaubt G-tt, daß dies geschieht? Im Psalm 107 können wir lesen, wie Israel an einen Punkt der Verzweiflung kam und schließlich zu dem G-tt Israels hinaus schrie um Befreiung und Errettung und daß Er in Seiner Treue ihr Schreien beantwortet hat. Gott wird nicht erlauben, daß Israel von der Landkarte ausgelöscht wird. Wir stellen uns auf Seine Verheißungen und bitten euch, uns im Gebet für unsere Nation zu unterstützen, damit Yeshua hier bekannt gemacht

werden kann. Ganz egal, wo du lebst, was auch immer in Israel geschieht, wird einen Einfluß auf dich und deine Nation haben.

Noch einmal Danke für Eure Gebete und die finanzielle Unterstützung. Wir erkennen, daß wir Partner benötigen und wir sind außerordentlich dankbar für Eure fortdauernden Gebete und Unterstützung.



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Als erstes stellen wir heute zwei ganz besondere Jugendprojekte vor:

Projekt 1: Deutsch – israelisches Jugendcamp

vom 10. – 24. 8. 2007

Pilotprojekt in Berlin

(weitere Camps in anderen Städten sind angedacht)

Vorhaben: Wir laden 10 – 12 israelische Jugendliche (**nicht** messianisch gläubig) im Alter zwischen 17 und 22 Jahren aus Judäa und Samaria nach Deutschland ein. Die gleiche Zahl deutscher Jugendlicher (an Jesus gläubige) wird mit ihnen zusammen 14 Tage in Deutschland verbringen. Am Rande von Berlin, mitten im Wald, haben wir dafür ein Haus gemietet. Dort haben wir viel Platz für gemeinsame Aktivitäten, Sport, Spaß und persönlichen Austausch. Wir werden aber auch Berlin erkunden, gemeinsame Bootstouren und Tagesausflüge zur Ostsee machen. 2 bis 3 Tage werden wir auch mit Jugendlichen von 2 anderen Gemeinden in der Mitte von Deutschland verbringen (geplant).

Ziel: Förderung persönlicher Beziehungen und Freundschaften zwischen israelischen und deutschen Jugendlichen. Austausch und Information über die geistliche Bedeutung und wahre politische Situation Israels. Interesse an Israel in der Jugend von Deutschland zu wecken, aber auch Heilungsprozesse in der von so viel Leid geplagten israelischen Jugend in Gang zu setzen.

Kosten: Die israelischen Jugendlichen zahlen ihren Flug nach Deutschland und zurück und die deutschen Jugendlichen steuern einen etwa gleichen Beitrag in Höhe von 450.-EUR bei. Die übrigen Kosten sollen durch Spenden finanziert werden. Die Gesamtkosten, die 1000.- EUR für Versicherungen und Unvorhergesehenes enthalten, belaufen sich bei 20 Personen auf ca 14 500.- EUR. Im Einzelnen sind dies für Übernachtung 140.-EUR, Verpflegung 140.-EUR und Eintritte 20.-EUR pro Person. Hinzu kommen ca 5000.-EUR für volle 15 Tage Buskosten. 4500.- EUR davon tragen die deutschen Jugendlichen, so dass wir zur Durchführung **ca. 10 000.- EUR an Spenden** benötigen. Sollten mehr Spenden für dieses Projekt eingehen, werden wir das Geld an die Jugendlichen weitergeben, so dass sich deren Eigenanteil noch weiter reduziert. Spenden für dieses Projekt bitte unter dem **Stichwort Jugendcamp** überweisen.

Projekt 2: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeu-

tung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Mißstand wollen wir entgegen treten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 21 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "**Jugendreise**" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächste Reise findet im Mai statt und wir beabsichtigen 2 Jugendliche mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektsomme von 3300.-EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spender zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 3: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk war diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden

brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen.

Projektsomme: je mehr desto besser.

Projekt 4: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegearbeit für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindegeldern. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fond von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt. Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindekassen dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, daß damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projektsumme: mindestens 3000.-EUR monatlich.

Projekt 5: Integration jetzt - Biblischer Park

Derzeit sind ca. 11% aller Israelis arbeitslos und die Tendenz ist steigend. Dies erschwert natürlich die Einwanderung potentieller Einwanderungswilliger erheblich. Wir wollen deshalb Projekte und Unternehmen fördern, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. In Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotel Eshel HaShomron, wird zur Zeit ein biblischer Park mit Spendengeldern errichtet. In diesem Park sollen alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästinensergebieten liegen und deshalb nicht mehr besichtigt werden können. Einerseits erwarten wir, daß wegen des Parks vermehrt Israelis, Schulklassen, interessierte Christen sowie Touristen aller Art nach Ariel kommen, um sich Samaria, das biblische Kernland in Miniatur anzusehen, und andererseits, daß dadurch neues Personal eingestellt werden kann.

Projektsumme: je mehr, desto besser.

Projekt 6: Krebskranke Kinder

Die Heilungsquote krebskranker Kinder liegt in Israel erheblich höher als in anderen Ländern. Dieser Erfolg ist jedoch weniger auf medizinische als vielmehr psychologische Erkenntnisse und besondere persönliche Betreuung zurückzuführen. Die jungen Patienten werden wie gesunde Kinder unterrichtet und betreut. Ihnen wird das Gefühl vermittelt, daß sie wertvoll und bald wieder gesund sind. Dadurch wird Wertschätzung ihrer Person vermittelt und ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Das wiederum aktiviert den Selbsterheilungstrieb

und unterstützt so eine Gesundung des Körpers. 2mal im Jahr werden die Kinder zusammen mit ihren Eltern in Urlaubscamps mit gleichaltrigen gesunden Kindern geschickt. Daneben hat jedes Kind noch einen eigenen Betreuer, der sich individuell um das Kind kümmert. Diese Betreuer sind in der Regel Studenten, die sich freiwillig zur Verfügung stellen. Diese Behandlungsart ist natürlich sehr kostenintensiv, aber offensichtlich sehr erfolgreich. Neben den medizinischen Kosten, werden für ein Kind zusätzliche Mittel von etwa 12 000,- US \$ pro Jahr benötigt. Bisher haben wir 2 Kinder für ein Jahr unterstützen können.

Projektsumme: je mehr, desto besser.

Projekt 7: allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not oder offensichtlicher Armut.

Projektsumme: je mehr, desto besser.

Wenn Sie finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchten, vermerken Sie bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn Sie kein Projekt angeben, dann kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Sie können entweder auf unser allgemeines Konto, wie auf der **Titelseite dieses Briefes unten angegeben**, (Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem; Kto.-NR.: 708895; BLZ 21060237; Bank: EDG, Kiel.)

oder mit der Möglichkeit erhöhter Abschreibung auf unser Stiftungskonto mit dem Hinweis zugunsten der BRÜCKE Berlin-Jerusalem überweisen:

Empfänger:

Cornhouse Stiftung;
Bank: EDG Evang. Darlehensgenossenschaft, Kiel;
KTO.-NR.: 27 379 387;
BLZ.: 210 602 37;
Verwendungszweck: zugunsten der Brücke Berlin-Jerusalem+
Projektstichwort



ISRAELREISEN UND TERMINE Im JAHR 2007

Wir wollen Sie zu unseren Reisen im Jahr 2007 herzlich einladen und Ihnen versprechen, Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist!

23. Februar:

Vortrag bei den christlichen Geschäftsleuten in Anklam

Beginn: 19.30 Uhr

Information über: M. Schreiber,
Tel.: 039726-20395 oder
e-mail: imschreiber@gmx.de

28. Februar:

Vortrag in Baptistengemeinde Berlin – Reinikendorf

Beginn: 15.00 Uhr

Information bei Pfr. Nitschke,
Tel.: 033056-96846

5. - 10. März 07:

Israel-Seminar in Hoch-Imst /Österreich mit Waltraud u. Günter Keil;
Thema: Israel – Der Zeiger Gottes an der Weltenuhr.

Anmeldungen bitte direkt an das Seminarbüro: Missionswerk „Leben in Jesus Christus“ A-6460 Imst, Hochimst 3 oder Tel.: 0043/ 5412/ 66050510, Fax: 0043/ 5412/ 66050-555

16. – 18. März

Israelseminar mit Waltraud u. Günter Keil in München
Information über Theo u. Renate Köhler-Krauß, Tel.: 089-711718 oder
e-mail: theorenate@freenet.de

29. März – 1. April

Israelseminar mit Waltraud u. Günter Keil in Fulda
Information über Jutta Nickel, Tel.: 0661-37856, oder
e-Mail: jutta.nickel@web.de

7. – 21. Mai

Die ganz besondere ISRAEL-Jubiläumsreise
Wir feiern 40 Jahre vereintes Jerusalem
Ausführliches Programm und Anmeldeformular liegen diesem Brief bei

2. Juni

Israelseminar bei den Christlichen Geschäftsleuten im Tagungs- u. Freizeitzentrum Niedenstein - Kassel
Thema: "Unruheherd Nahost" u. "Was geht uns Christen Israel an?"
Information über: Chapterleiter R. Stuhldreher, Tel.: 0506-9917

10. – 24 August

Deutsch – israelisches Jugendcamp in Berlin
Nähere Information unter dem Stichwort Brücke-Projekte in diesem Rundbrief

25. September. – 9. Oktober:**Laubhüttenfestreise**

mit Teilnahme am messianischen Laubhüttenfest (4Tage) und anschließender Gebets- u. Abenteuerreise in das Kernland und den Norden Israels. Programm und Anmeldeformular sind ab Mitte März im Brückebüro erhältlich.

26. – 29. Oktober

Israelseminar mit Waltraud u. Günter Keil in Saarbrücken

Information über: A. Braun,
Tel.: 0681-897020, oder
e-mail: pourvie@arcor.de

2. – 6. Dezember

Seminar für Gebetsleiter und alle, die Leitungsaufgaben im Gebetsdienst übernehmen oder GOTT näher kommen wollen.

Seminar:

Licht in der Finsternis; prophetisches Gebet und geistliche Kampfführung

in Hersbruck bei Nürnberg, mit Michael Schiffmann, Gabriele Trinkle, Waltraud Keil und anderen.

Ausschreibung u. Anmeldeformular kann ab Mitte März in unserem Büro angefragt werden

**BERLIN:
DEMONSTRATION GEGEN
AHMADINEDSCHAD**

BERLIN (inn) - Der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad tut sich immer wieder mit israelfeindlichen Äußerungen hervor! Gegen diese antisemitische Haltung findet am 28. Januar in Berlin eine Demonstration statt.

Die Teilnehmer versammeln sich am Sonntag um 15 Uhr am Alexanderplatz.

Die Abschlußkundgebung ist am Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Am Tag davor ist der internationale Holocaust-Gedenktag.

Veranstaltet wird die Demonstration von: „ILI - I like Israel“ und "Honestly Concerned" und von vielen weiteren Organisationen, darunter "DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem" unterstützt. Nähere Informationen, auch über Mitfahrgelegenheiten, gibt es unter:

<http://www.il-israel.org/demo.html>



Israel in die Gemeinden

Gott hat uns sehr deutlich gemacht, daß es Ihm äußerst wichtig ist, das Thema ISRAEL in die Gemeinden Deutschlands zu bringen. Die große Dringlichkeit hat uns sehr berührt. Wir wollen gerne dazu beitragen, daß das in verstärktem Maß geschieht. Wir kommen deswegen auch gerne in Ihre Gemeinde, um einen Israelvortrag oder noch besser, ein Israel-Seminar zu halten. Bitte treten Sie wegen eines Termins mit uns in Kontakt, wenn Sie das wünschen.



Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Ihnen allen für Ihre Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Ihre Freundschaft, für Ihr Interesse und auch für Ihre finanzielle Unterstützung. Wir freuen uns, berichten zu können, daß Gott in wunderbarer Weise angefangen hat, uns aus Schwierigkeiten herauszuführen. Eine besondere Freude ist uns, daß wir unsere Sekretärin, Frau Renate Gretzmacher, wieder in Teilzeit einstellen konnten und der größte Teil der Darlehen für die Niederlassung in Jerusalem zurückbezahlt ist! Preis dem HERRN! Danke auch für Ihre Mithilfe. Auch war es uns 2006 möglich, wieder größere Spendenbeträge nach Israel zu bringen. Sie sind es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte beten Sie weiter für uns – in diesem Jahr besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeter und daß wir die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigen will, erkennen und umsetzen. Wir brauchen auch noch mehr Gebet

um Schutz denn, je mehr unsere Arbeit Segen bringt, desto angefochtener werden unsere Arbeit und wir. Wir sind unendlich dankbar für Ihre Gebete! Wir brauchen sie!

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, bitten wir Sie, das auf der ersten Seite unten genannte Konto (da die EDG billiger als die Berliner Bank ist) zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir Ihnen dankbar! Bitte nennen Sie uns Ihre Adresse, damit wir uns bei Ihnen bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

„Siehe, ich mache alles neu.“
Off. 21,5

„Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!“

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht“ Jes. 43, 18-19

Unser Gott ist treu und was Er zusagt, das hält Er gewiß, für Israel und für uns! Diese Verse sind deshalb so aufregend und spannend, weil sie bereits angefangen haben zu geschehen! Die Aufforderung ist: „SIEHE!“

Es ist vollbracht! – am Kreuz von Golgatha! Er hat den Sieg! Satan ist besiegt, die Macht des Todes niederliegt, JESUS ist HERR, o Halleluja! KÖNIG DER KÖNIGE ist ER in Ewigkeit!

Er ist mit uns in diesem Jahr 2007 und hilft uns durch! Er eröffnet uns ganz neue Horizonte

und führt uns in neue Dimensionen! – im Sturm! Aber im Auge des Sturms ist Seine Stille und Ruhe. Mögen wir alle darin geborgen sein! Sind wir bereit?

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der Herr und Vater unseres Herrn Jesus Christus segne Sie mit Seinem SHALOM

Ihre

Waltraud und Günter Keil